

Jahr 2012: Gesamtauswertung der täglichen Prognosen und Vergleiche mit den vorangegangenen Jahren

Sylvia Dorn (Dipl.-Met.)

Januar 2013

www.premeteo.com

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Auswertung des Premeteo-Index 2012.....	5
2.1 Richtige und falsche Tage bezüglich des Indexvorzeichens.....	11
2.2. Monatlich gemittelter Premeteo-Index in Hoch- und Tiefdruckwetterlagen.....	14
3. Auswertung der Wettersymbol-Prognosen	17
4. Datenreihe zur Kernhypothese der Premeteo Wetterforschung	20
5. Wetterlagenverläufe 2012.....	26
6. Strukturen des Wetterschlüssels Südwestdeutschland.....	55
7. Ausblick.....	60

1. Einleitung

Im Februar 2008 wurde die Premeteo GmbH als Forschungsgesellschaft zur „Förderung von Wissenschaft und Forschung auf kosmogeometrischer Basis“ gegründet. Dabei liegt der Schwerpunkt der Forschung aktuell auf meteorologischem Gebiet und der Ausarbeitung der Möglichkeit von Langzeitprognosen von Atmosphärenströmungen der Erde, aber seit 2012 auch verstärkt auf der Entwicklung eines Index zur Vorhersage der Sonnenflecktätigkeit.

Ausgangspunkt der Forschung zur Erdatmosphäre ist die Betrachtung der Erde als Teilobjekt eines übergeordneten kosmischen Systems, des Sonnensystems mit seinen Planeten und Kleinplaneten. Für die physikalische Meteorologie der Universitäten hat vor allem der kosmische Bezug der Erde zur Sonne die ausschlaggebende Bedeutung, da die Sonne der große Lieferant der Wärmeenergie ist, die die Wetterküche der Erde in Gang hält.

Einen möglichen Einfluss der anderen Planeten auf das Wettergeschehen hat man bisher noch nicht untersucht, da sie im Verhältnis zur Sonne keine bisher bekannten, wetterrelevanten, physikalischen Parameter beizusteuern scheinen.

Die Erde bewegt sich mit einer großen Schar anderer Himmelskörper im Gravitationsraum der Sonne und man weiß, dass es schon aufgrund der Massen zu Wechselwirkungen untereinander kommt, die durch Bahnunregelmäßigkeiten festgestellt werden können. Andererseits ist die Astrophysik in den letzten Jahren zu der Erkenntnis gekommen, dass es im Weltenall insgesamt viel mehr gravitative Wirkungen gibt, als Masse vorhanden ist. Die messbaren Massen können nur für etwa 4 % der vorhandenen Gravitation als Erklärung herangezogen werden. Die unbekanntes Kräfte von dunkler Materie und dunkler Energie beginnen die Vorstellungen vom leeren Raum zu revidieren.

Andererseits ist die Erde im Sonnensystem ein Ausnahmeplanet, dadurch dass sich innerhalb ihrer Atmosphäre biologisches Leben ausgebildet hat, das in der Ausgestaltung seiner Lebensformen von geometrischen Strukturen, Zahlenverhältnissen und Rhythmen bestimmt ist, die sich in der harmonischen Abstimmung der Planetenumlaufbahnen um die Sonne wiederfinden. Organismen bilden eine autonom pulsierende Leiblichkeit aus, durch die sie sich organisieren und mit ihrer Umgebung in eine koordinierte Wechselwirkung treten.

Das Leben der ganzen Erde ist durch die Atmosphäre zu einer Einheit verbunden und kommt über sie in Berührung mit dem interplanetaren Raum des Sonnensystems, der durch die Umlaufrythmen der Himmelskörper strukturiert wird. Dadurch entsteht eine komplexe Raumzeitgeometrie, die im Sinne Einsteins auch zu komplexen Gravitationswirkungen führen muss, denen die Erde fortlaufend ausgesetzt ist. Dies wird innerhalb der Atmosphäre speziell die regional und vertikal auftretenden Strömungsrichtungen der Atmosphäre betreffen, wie sie vor allem in den Hoch- und Tiefdruckgebieten als absinkende und aufsteigende Luftmassen zu finden sind.

Das bedeutet, dass für die Wettererscheinungen der geozentrische Blick in den Kosmos an Bedeutung gewinnt und dass es Sinn macht, die täglich bestimmten geometrisch-harmonischen Raumordnungszustände zu erfassen, die die anderen

Himmelskörper im Verhältnis zur Erde bilden, und diese dann in Bezug zu setzen mit dem lokalen oder regionalen Auftreten von zyklonalen und antizyklonalen Strömungen.

Die Raumordnung von der Erde aus gesehen wird seit Keplers Zeiten in den sogenannten Ephemeriden über 11 verschiedene Winkelbildungen von zwei Planeten zur Erde zwischen 0° und 180° traditionell erfasst, die harmonische Verhältnisse in der Geometrie des Kreises bilden.

In der Premeteo-Forschung wurde dieses geometrische Winkelsystem der Ephemeriden übernommen, da es mit seinen Daten als Erstes zur Verfügung stand. Es wird angewendet auf die Positionen von 21 Himmelskörpern, zwei Galaktische Zentren, sowie Mondknoten und Mondapogäum.

Seit Beginn der kosmogeometrischen Forschung bis heute wurden fast 3000 dieser Winkelbeziehungen zwischen jeweils zwei Himmelskörpern, die „Aspekte“ genannt werden, in vergangenen Wetterabläufen auf einen Bezug zu zyklonalen und antizyklonalen Strömungen über Südwestdeutschland untersucht. Bis jetzt zeigten ca. 12 % einen Bezug zu dem Auftreten von Tiefdruckgebieten, 28 % zu Hochdruckgebieten und rund 60% verhielten sich ambivalent. Zusammengefasst wurden sie als „Wetterschlüssel SW-Deutschland“ bezeichnet, der im Tabellenanhang beigefügt ist.

Durch Umsetzung des Wetterschlüssels in Zahlenwerte wurde er zur Grundlage für den sogenannten **Premeteo-Index**, der seit Mai 2009 im Internet einerseits als Diagramm, andererseits in Form von drei verschiedenen, täglich zugeordneten Wettersymbolen veröffentlicht wird.

Er setzt sich zusammen aus drei Indizes: den täglich exakten Impulsaspekten, den Impulssymmetrien und den ausgelösten Impulsaspekten von Konjunktionen.

Zu erwähnen ist noch, dass alle Prognosen immer vorab zusammen mit dem Wetterschlüssel und den Prognoseregeln beim Notariat in Offenburg zur Sicherheit der Forschung abgegeben wurden.

In den Prognoseregeln spiegelt sich wieder, dass das Planetensystem ein Rangordnungssystem ist. Dabei hat ein Planet einen umso höheren Rang, je größer der Raum ist, den seine Umlaufbahn erfasst. Die Masse spielt für diese Rangordnung offensichtlich keine Rolle. So tragen gerade die Winkelbeziehungen der Kuipergürtel-Kleinplaneten die höchste Punktzahl in die Indizes ein und stehen damit als weit entfernte und kleinste Himmelskörper gerade am intensivsten mit der Erdatmosphäre in Verbindung. Das erscheint auf den ersten Blick im Rahmen des Newton'schen Denkens als paradox, doch es kommt für die untersuchten Phänomene offensichtlich nicht auf die Distanz zwischen den Planeten an, sondern auf die Größe des umfassenden Raums, den eine Planetenumlaufbahn umschließt und der ihre Rangordnung begründet.

Da die meteorologische Forschung auf der Basis der Kosmogeometrie in dieser Form noch weltweit einmalig und erst auf dem Wege ist, sich eine allgemeine Anerkennung ihrer wissenschaftlichen Relevanz zu erringen, werden die folgenden Prognoseauswertungen betont einfach gehalten, damit auch für Laien die Zusammenhänge ersichtlich bleiben und nicht der Eindruck entsteht, dass durch

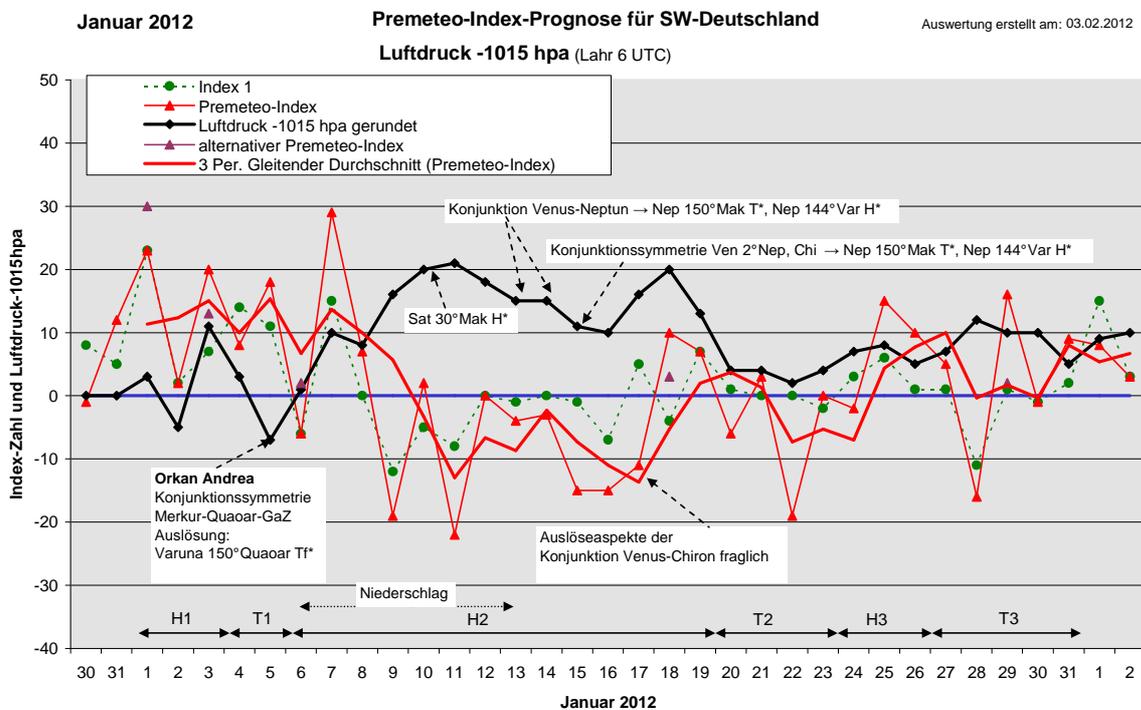
schwer durchschaubare, statistische Verfahren Zusammenhänge herbeigerechnet werden. Im Prinzip gibt es noch keine Fachwelt und damit auch noch keine Fachleute für diesen neuen Zweig der Meteorologie. Deshalb sollen die folgenden Auswertungs-Diagramme im Wesentlichen durch sich selbst sprechen. Weitere Unterlagen, wie etwa die den täglichen Prognosen zugrunde liegenden Tabellen mit den Konstellationen können interessierte Wissenschaftler bei Premeteo anfordern.

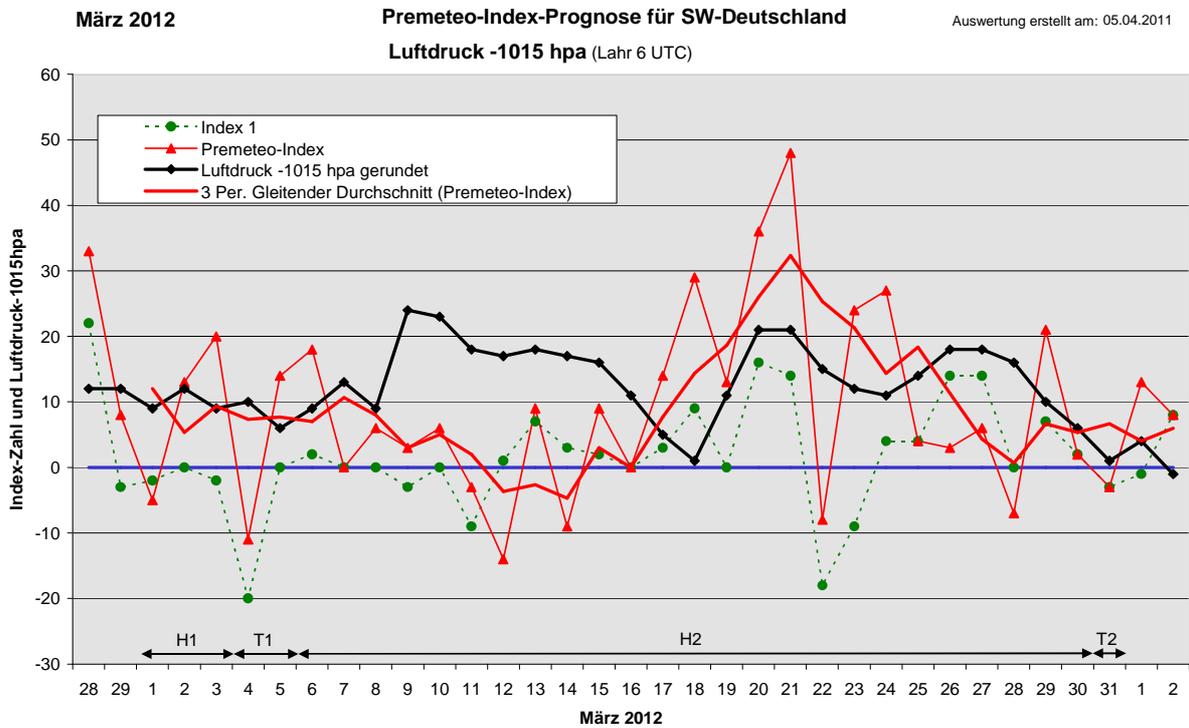
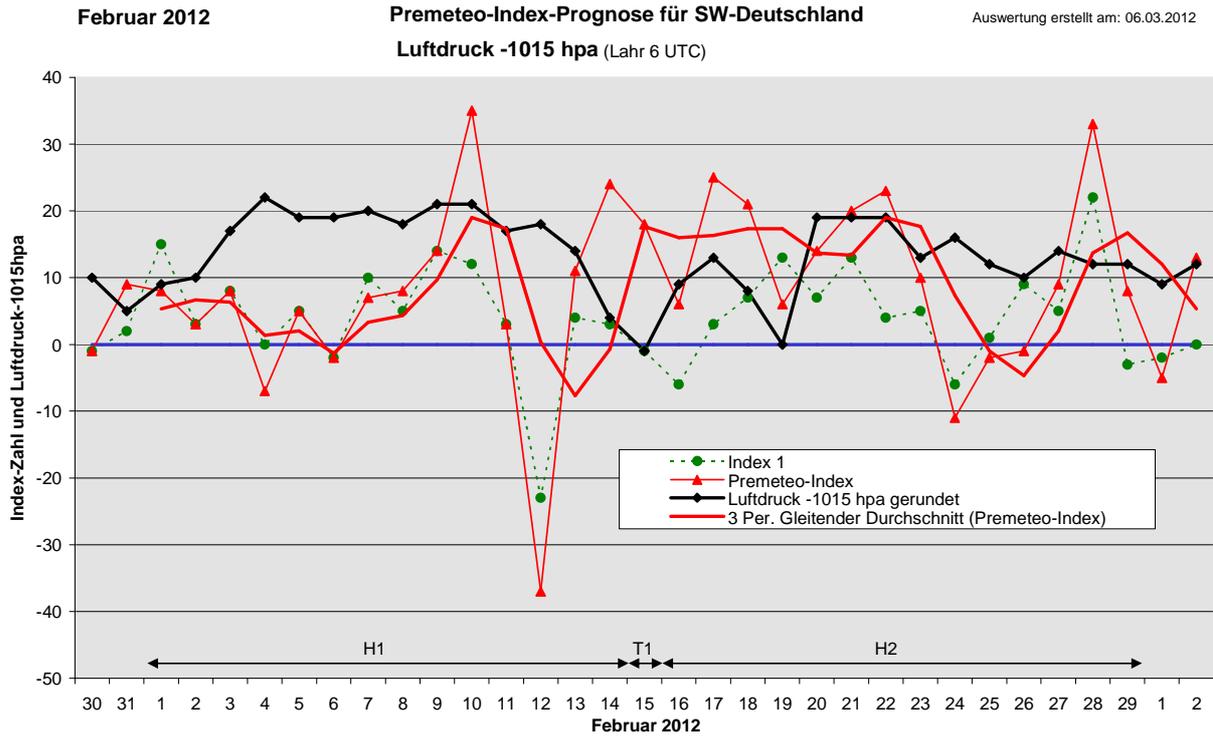
2. Auswertung des Premeteo-Index 2012

Der Premeteo-Index wurde so entwickelt, dass er positive Werte annimmt, wenn eine antizyklonale Strömung erwartet wird und negative Werte, wenn eine zyklonale Strömung über SW-Deutschland wahrscheinlich wird. Die Prognosen 2012 wurden schon mehr als ein Jahr zuvor errechnet und beim Notariat Offenburg hinterlegt. Im Internet standen immer der laufende Monat und der folgende Monat als Premeteo-Index-Diagramme zur Verfügung. Nach Ablauf eines Prognosemonats wurde das Index-Diagramm zusammen mit den real abgelaufenen Hoch- und Tiefdruckwetterphasen und einer täglichen Wetterlagenbeschreibung auf der Premeteo Homepage veröffentlicht.

Es folgen nun die zwölf Auswertungsdiagramme 2012 zur Übersicht:

(In den Diagrammen sind über der Datumsachse die real eingetreten Hoch- und Tiefdruckphasen durch Doppelpfeile eingetragen. Ausschlaggebend für die Evaluation ist der tägliche Premeteo-Index, in der dünneren, roten Linie mit Dreieckspunkten dargestellt. Die dicke, rote Linie ist der 3-periodisch gleitende Durchschnitt des Premeteo-Index und die dünne, violette eine alternativ mögliche Bewertung bei komplexer Konstellation. Die grüne, gestrichelte Linie ist der Index 1, in den nur die täglich exakten Winkelbildungen mit ihren Impulsen eingehen. Außerdem ist die Luftdruckkurve mit den 6 UTC-Werten der Station Lahr eingetragen.)



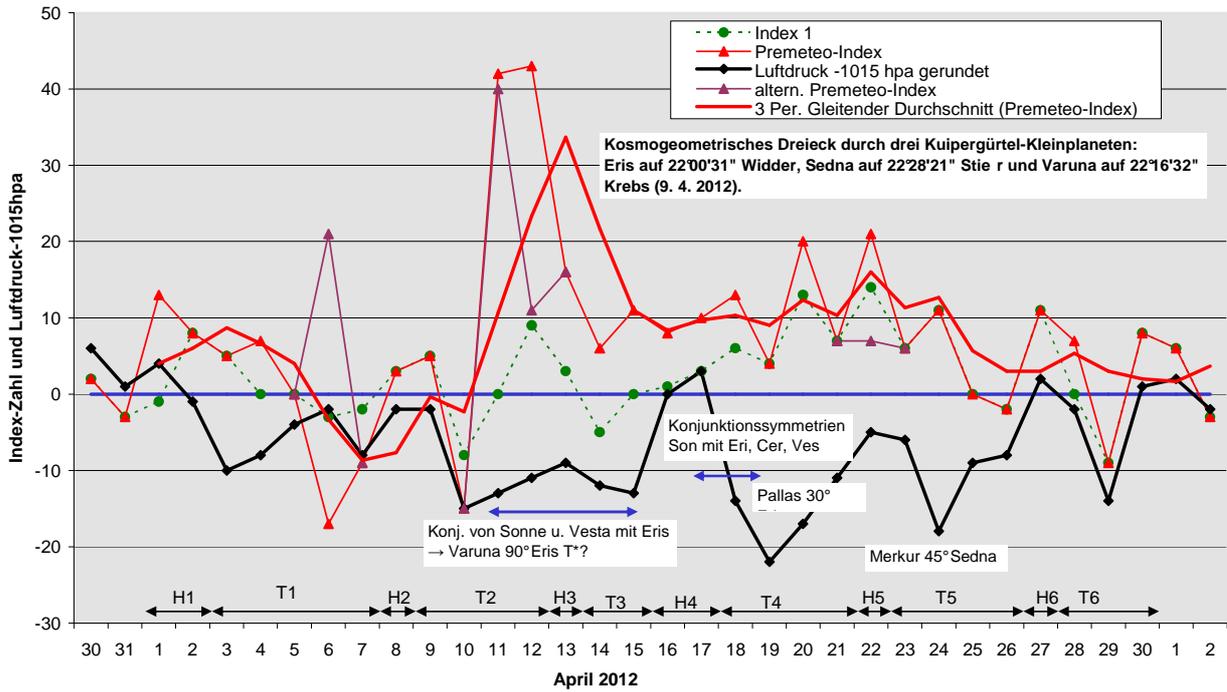


April 2012

Premeteo-Index-Prognose für SW-Deutschland

Auswertung erstellt am: 04.05.2012

Luftdruck -1015 hpa (Lahr 6 UTC)

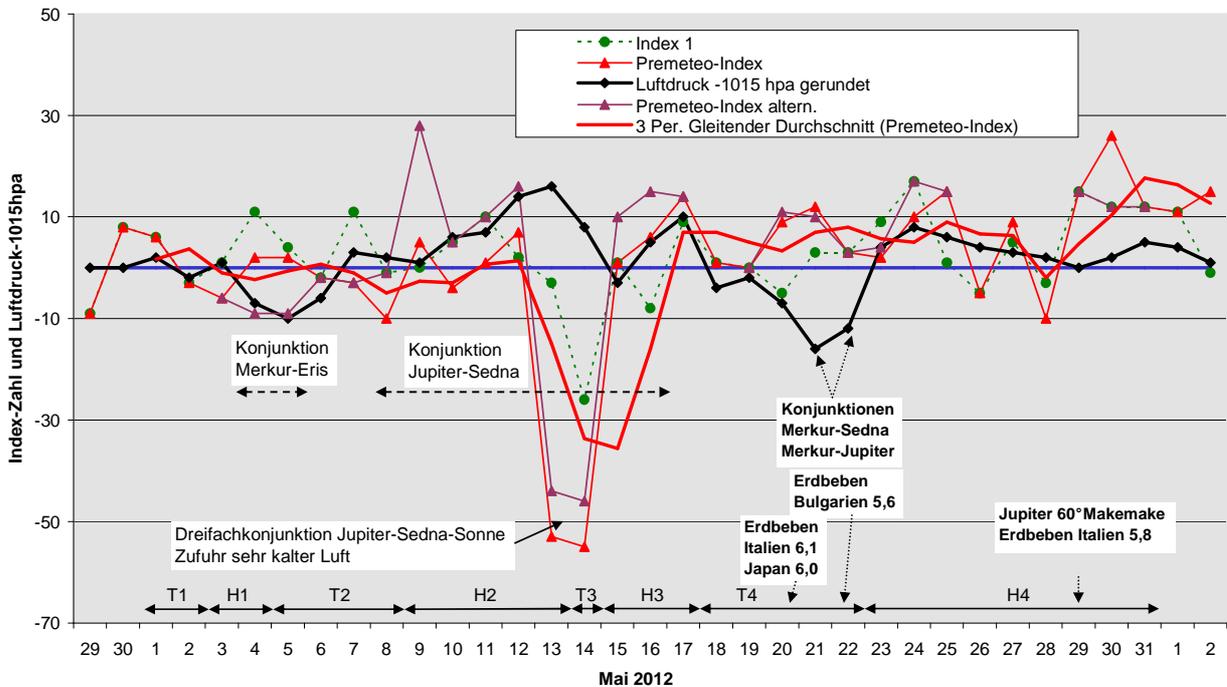


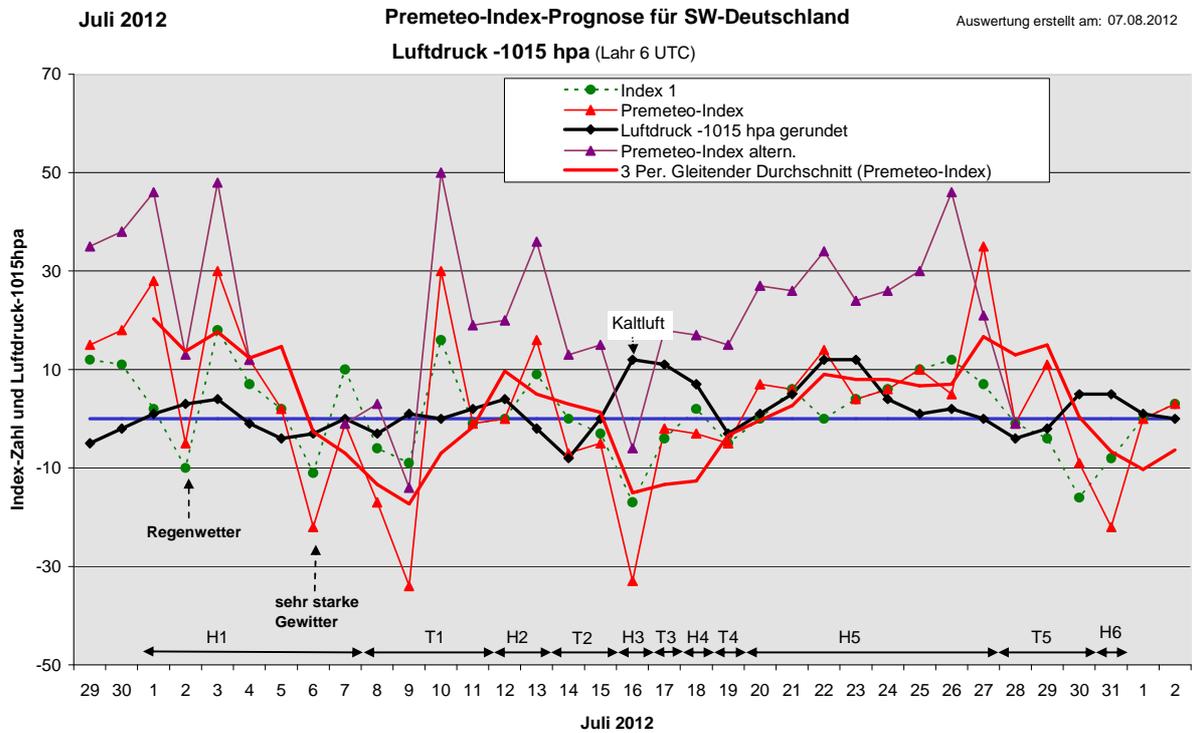
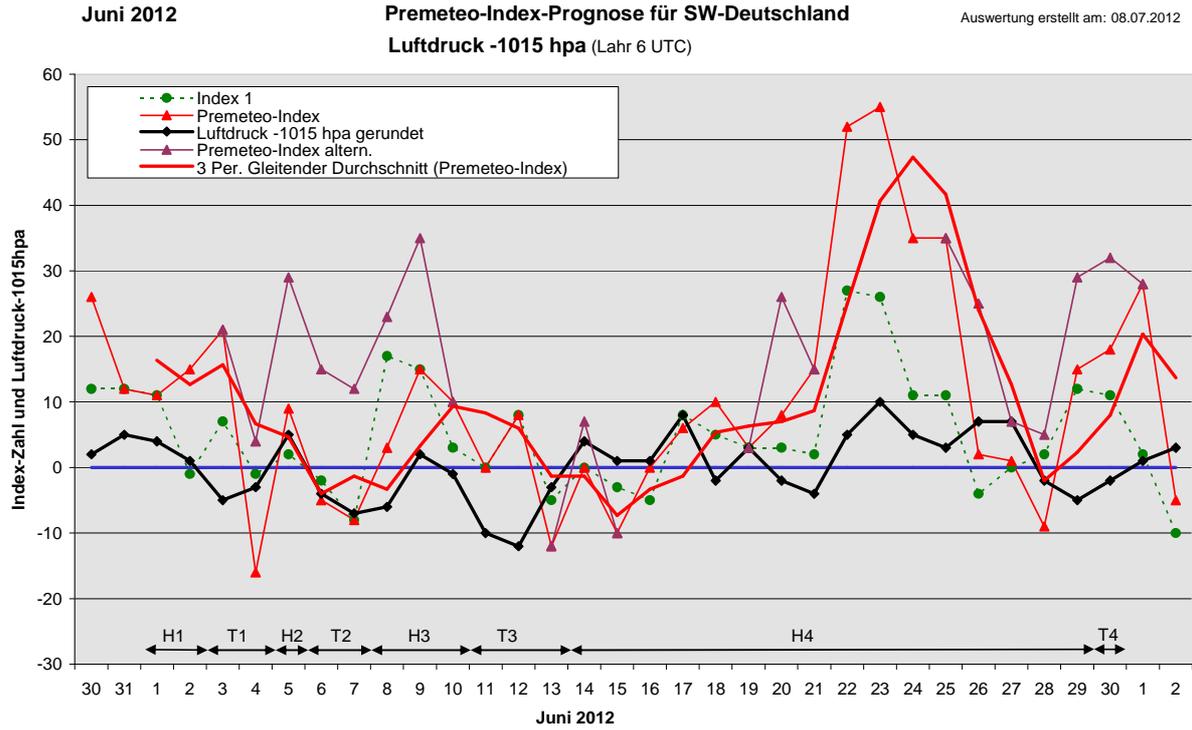
Mai 2012

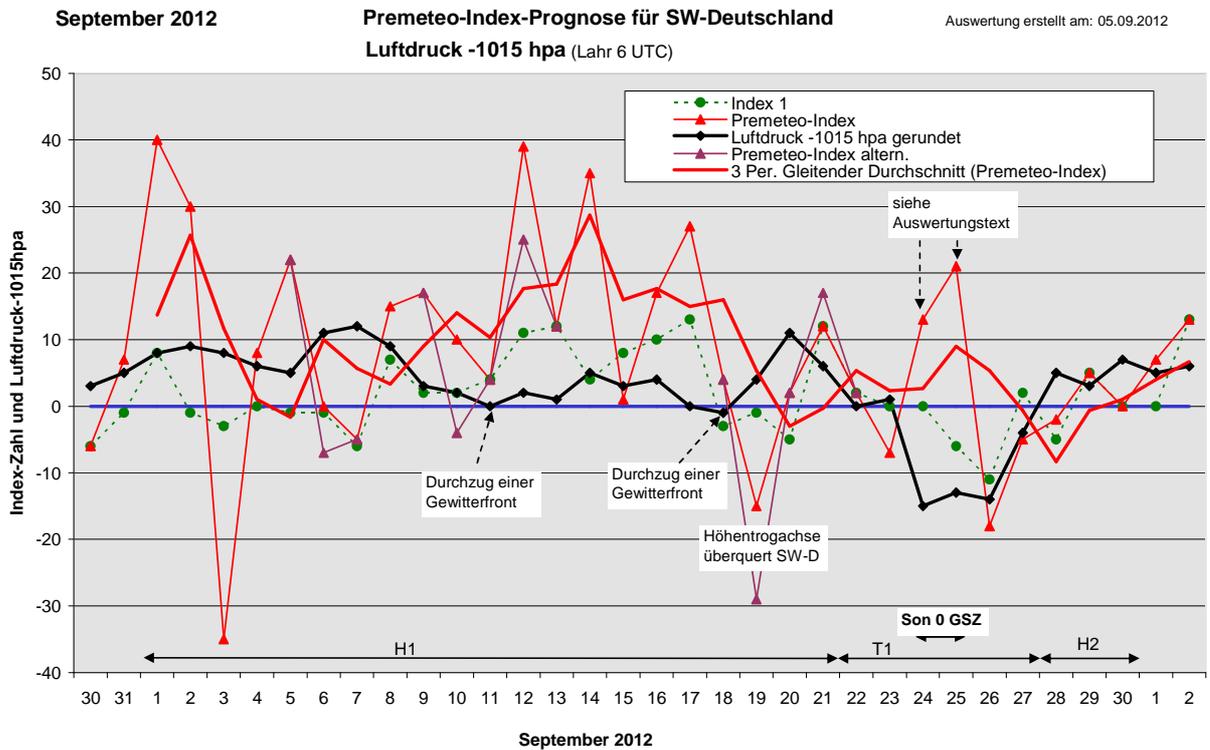
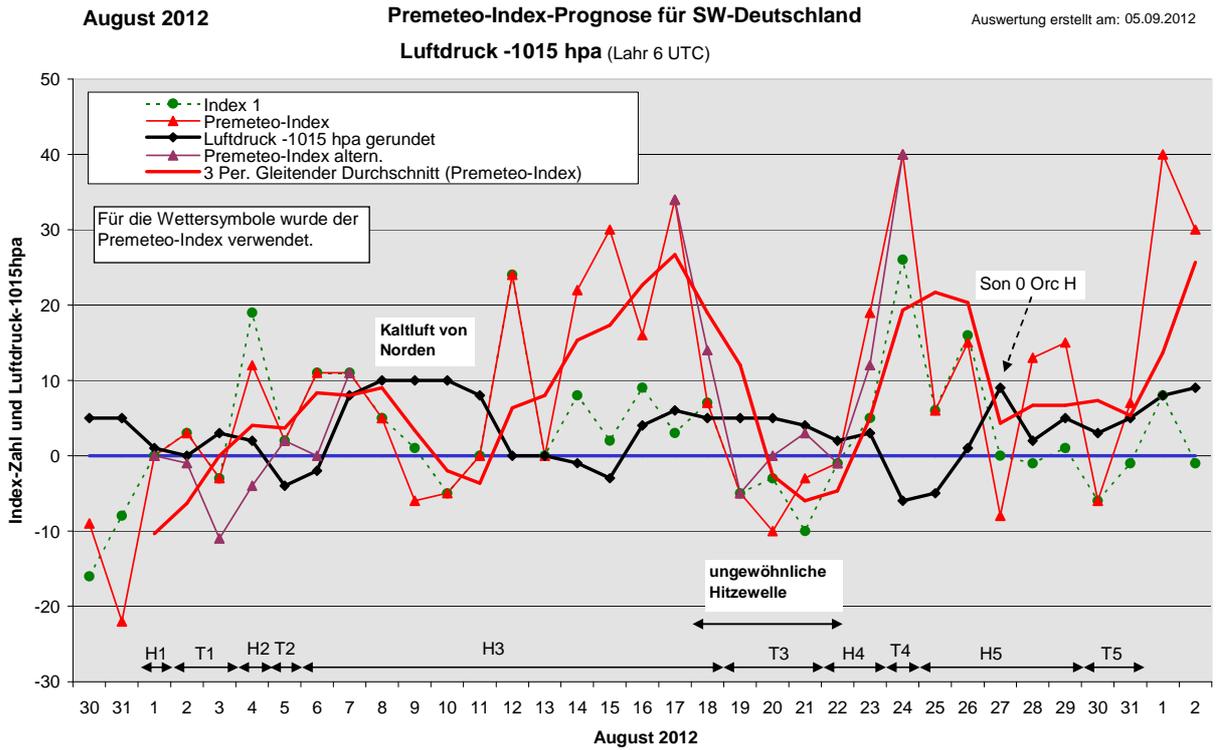
Premeteo-Index-Prognose für SW-Deutschland

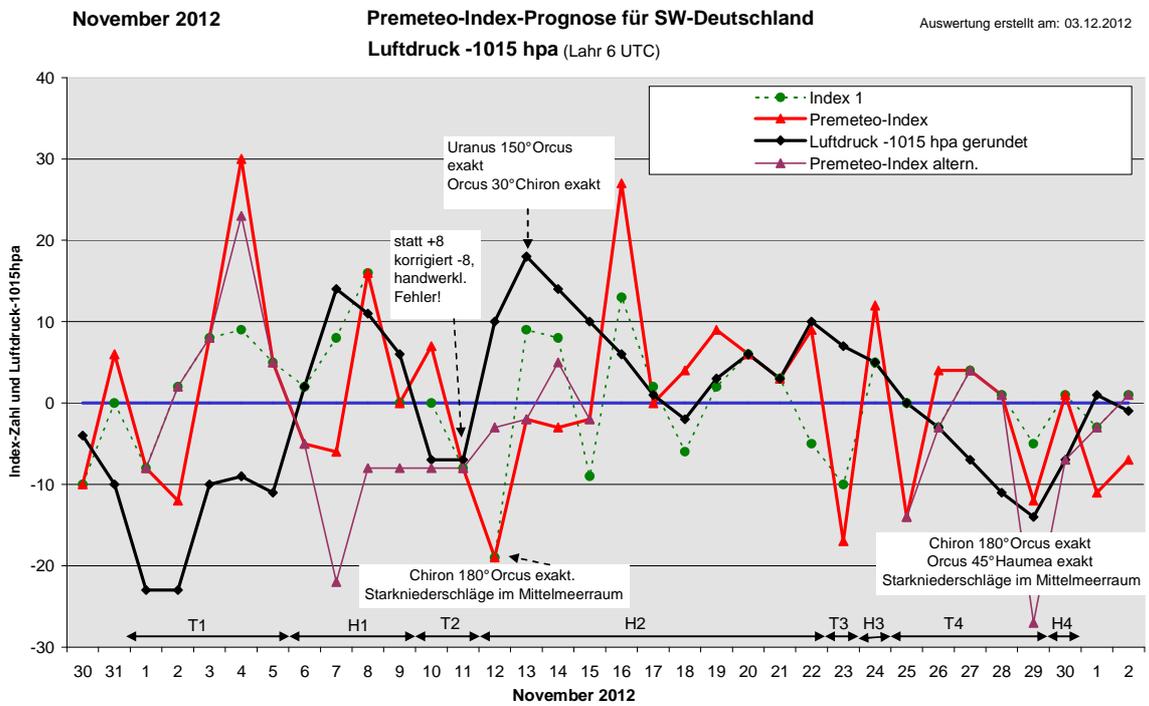
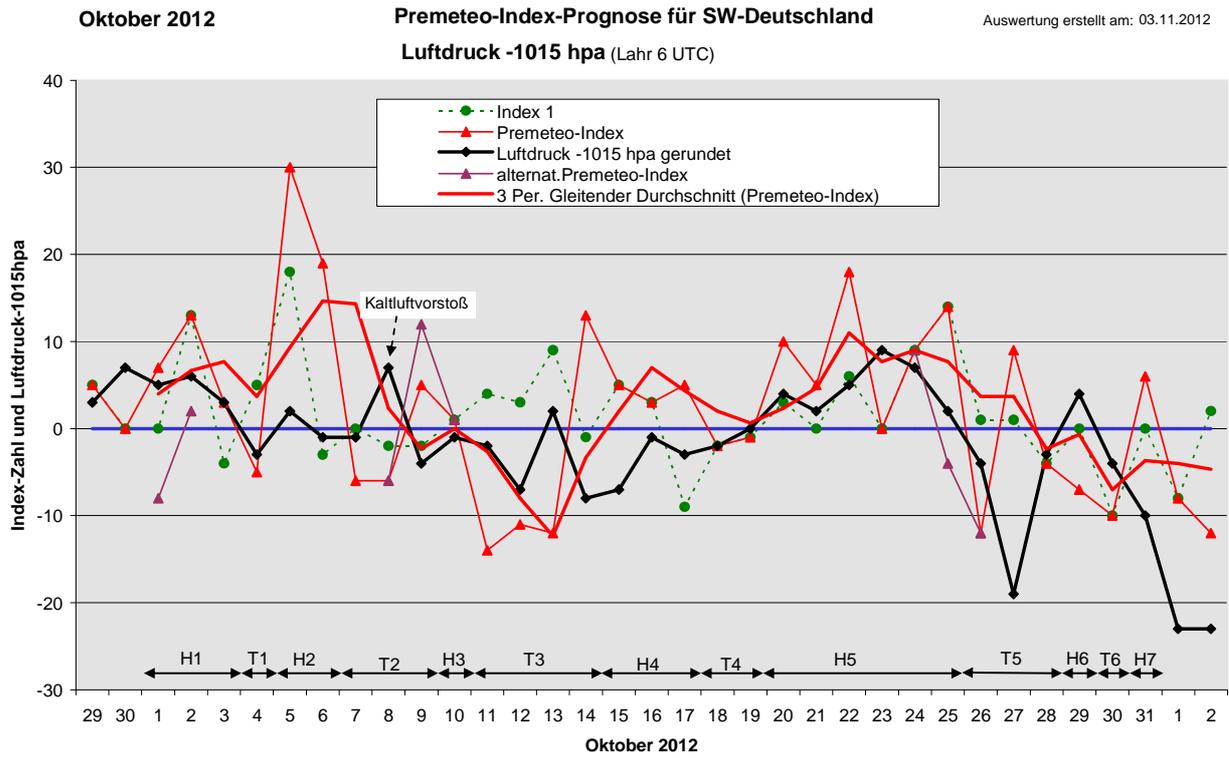
Auswertung erstellt am: 04.06.2012

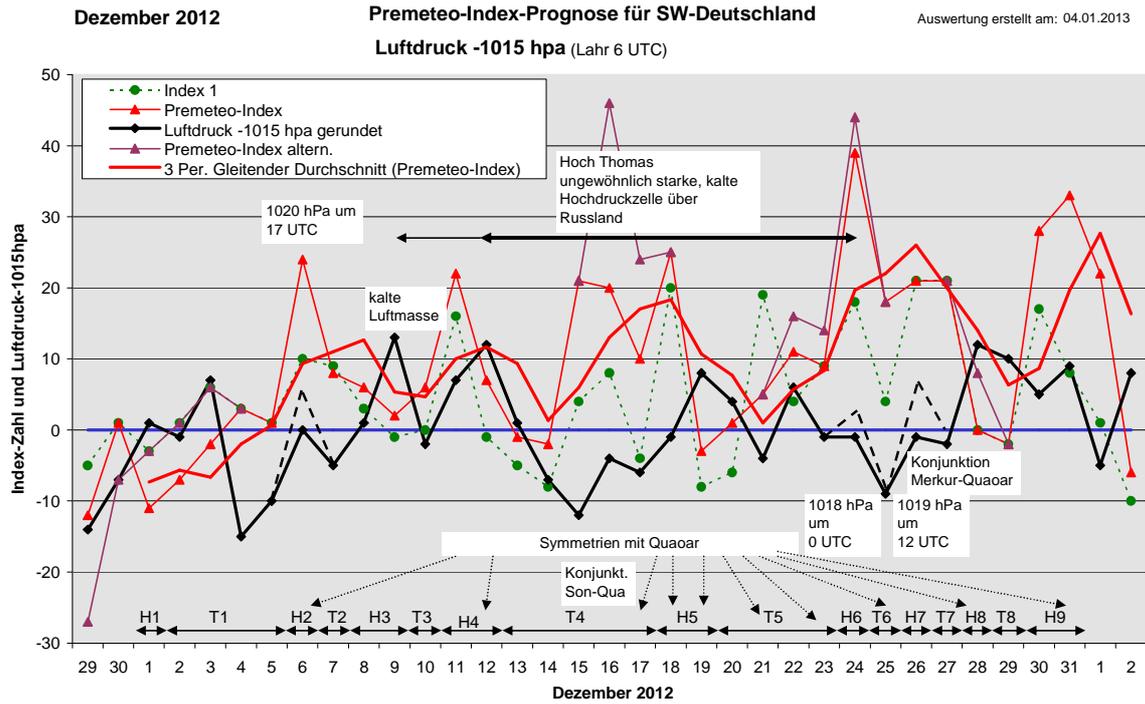
Luftdruck -1015 hpa (Lahr 6 UTC)











2.1 Richtige und falsche Tage bezüglich des Indexvorzeichens

Es kommt für die Evaluation der Prognosen vor allem darauf an, ob für einen real eingetretenen antizyklonalen Tag ein positiver Index prognostiziert worden war und für einen zyklonalen Tag ein negativer Indexwert. War dies der Fall, wird der Tag als richtig prognostiziert angesehen.

Diagramm 1:

Jahr 2012: Richtige und falsche Tage bezüglich des Premeteo-Index-Vorzeichens

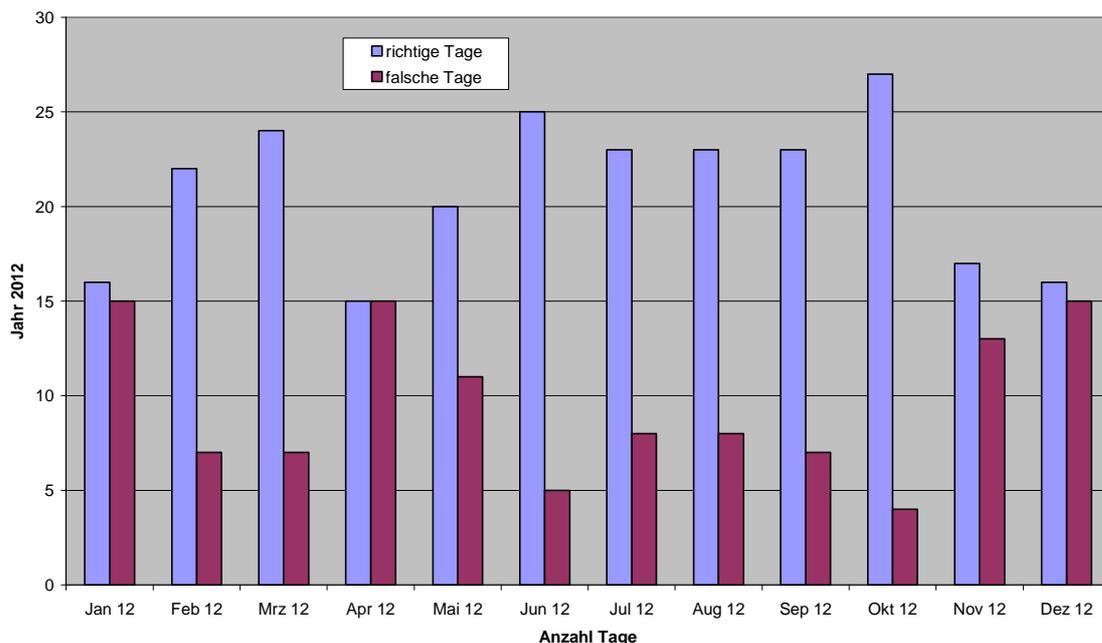


Diagramm 1 zeigt, dass acht Monate ein gutes Ergebnis lieferten. In den Monaten Februar, März und Mai bis Oktober lag die Anzahl der bezüglich des Vorzeichens richtig prognostizierten Tage im Schnitt bei 76,6 %. Bei den Monaten Januar, April, November und Dezember sieht man, dass nur rund die Hälfte der Tage richtig prognostiziert war.

Für das gesamte Jahr 2013 ergibt sich, dass 251 von 366 Tagen richtig prognostiziert waren, was 68,6 % entspricht.

Bei den Fehlprognosen gab es insgesamt 21 Tage, die als einzelne Tage mit positivem oder negativem Index zwischen zwei Tagen mit umgekehrten Vorzeichen auftraten. Aufgrund der Trägheit der Atmosphäre werden diese Impulse häufig nicht umgesetzt. Nimmt man diese Tage aus der Statistik heraus, so waren 73 % der prognostizierbaren Tage richtig vorhergesagt.

Interessanterweise ging für die Hauptphase der Fehlprognosen zu Beginn und am Ende des Jahres, im Januar und im Dezember 2013, eine besonders ausgeprägte Zyklonalität bzw. Antizyklonalität über Russland einher, die über unserem Raum eine gegenläufige Strömung zur Folge hatte. Im Januar war dies verbunden mit der Venus-Neptun-Konjunktion und deren beiden Auslösungen Neptun 150° Makemake, ein Tiefdruckaspekt, und Neptun 144° Varuna, ein Hochdruckaspekt für Südwestdeutschland. Im Dezember spielte dagegen eine ungewöhnliche Häufung von zehn Konjunktionssymmetrien mit Quaoar und deren Auslösungen eine Rolle. Im April waren die drei Kuipergürtel-Kleinplaneten Varuna, Sedna, und Eris in fast-exakte Winkelverhältnisse ($\pm 1^\circ$) von 60° , 30° und 90° miteinander getreten, ein sehr seltenes, kosmisches Ereignis für die Erde. Die Impulswirkung der Winkelbeziehungen dieser nur sehr langsam sich bewegenden Himmelskörper konnten aus vergangenen Wetterabläufen noch nicht mit Sicherheit bestimmt werden. Der November 2013 war geprägt durch die selten und daher unsicheren Aspekte des Bahnkreuzers Chiron mit Orcus und Quaoar.

In den Diagrammen 2 bis 4 sind zum Vergleich noch die Jahre 2011, 2010 und 2009 angefügt. Sie zeigen, wie stabil im Prinzip die kosmogeometrischen Strömungsprognosen Monat für Monat sind. (Eine detaillierte Beschreibung der Diagramme ist in den Premeteo-Broschüren der Jahresauswertungen 2009 bis 2011 zu finden, sowie auf der Premeteo Homepage.)

Diagramm 2:



Jahr 2011: Richtige und falsche Tage bezüglich des Premeteo-Index-Vorzeichens

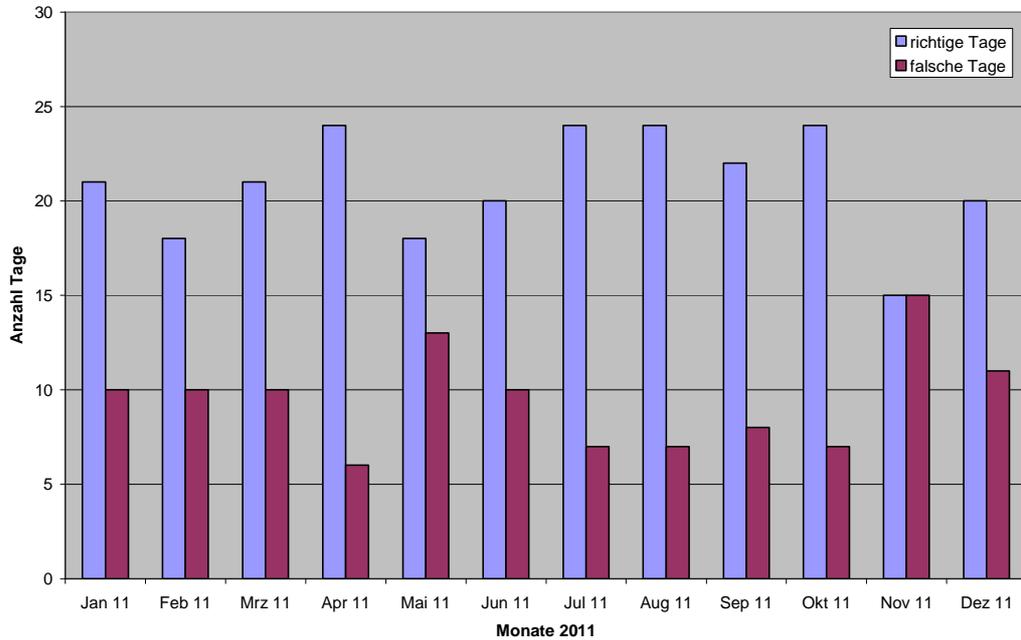


Diagramm 3:



Jahr 2010: Richtige und falsche Tage bezüglich des Premeteo-Index-Vorzeichens je Monat

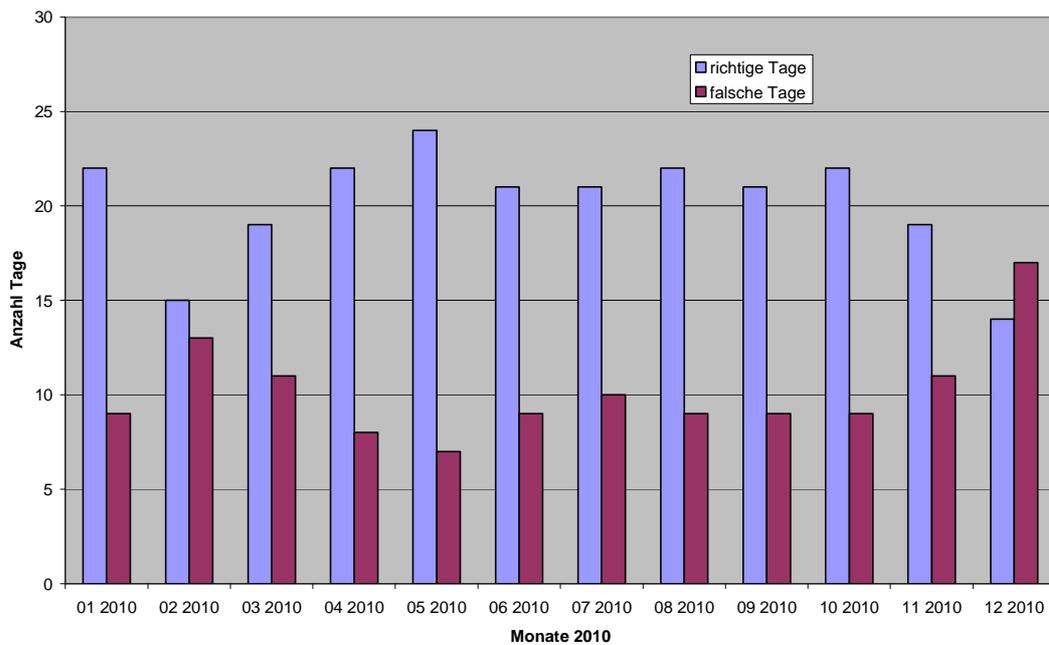
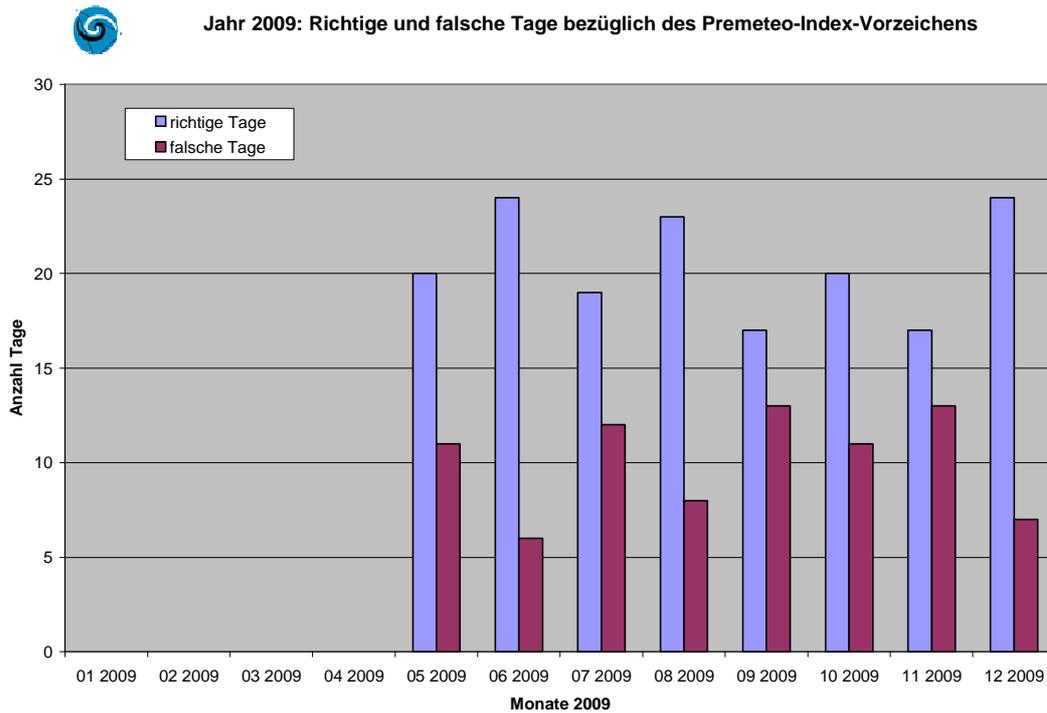


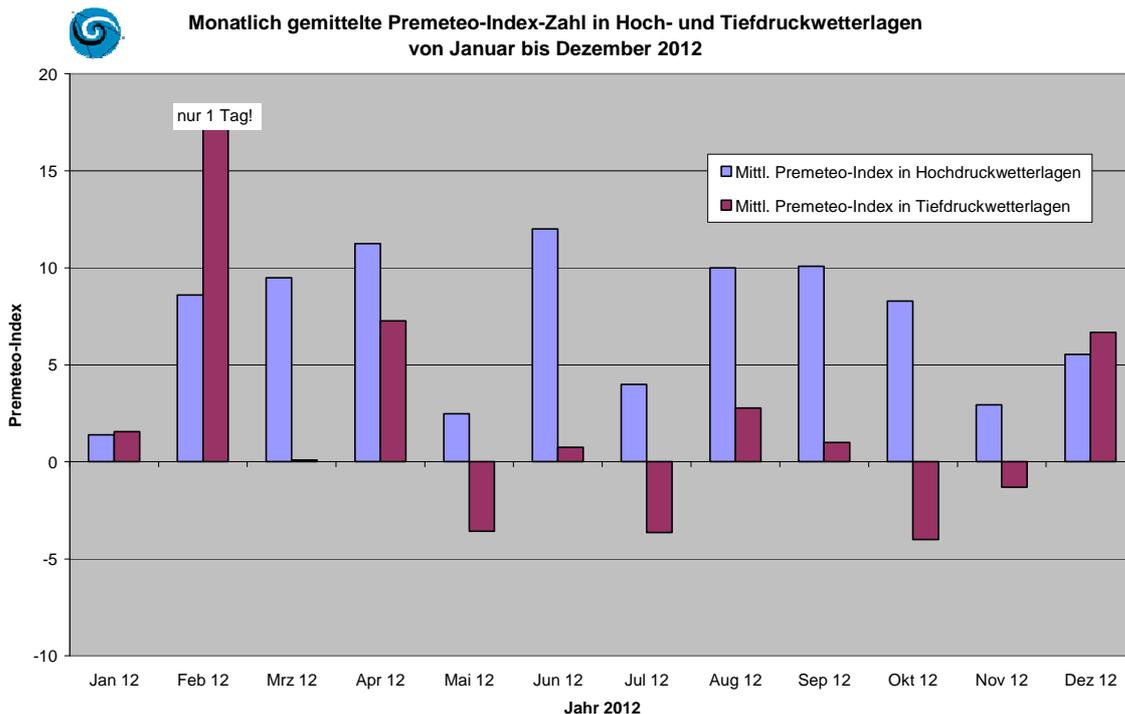
Diagramm 4:



2.2 Monatlich gemittelter Premeteo-Index in Hoch- und Tiefdruckwetterlagen pro Tag

Bei einer real abgelaufenen Hochdruckwetterlage sollte der mittlere, tägliche Premeteo-Index-Wert positiv gewesen sein, bei einer Tiefdruckwetterlage negativ. Im Diagramm 5 wird dies wiederum zusammengefasst für die einzelnen Monate des Jahres 2012 dargestellt.

Diagramm 5:



Man sieht, dass dies für die Tiefdrucklagen 2012 im Mittel mehrheitlich nicht erfüllt war. Der Februar ist ein Ausnahmemonat, da er nur einen zyklonalen Tag aufwies. Im Auswertungsdiagramm Februar 2012 auf Seite 6 sieht man, dass dieser Tag um drei Tage verschoben gegenüber dem Premeteo-Index-Minimum am 12. eintrat. Der 12. war der Tag, an dem der Rückgang des russischen Kältehochs einsetzte. Der Luftdruck begann zu fallen, aber erst am 15. konnte sich kurzzeitig eine zyklonale Strömung durchsetzen. Danach bestimmten warme Hochs vom Atlantik die Wetterlage. Der Februar 2012 war insgesamt ein guter Prognosemonat gewesen.

Der Jahresmittelwert 2012 des täglichen Premeteo-Index beträgt für Hochwetterlagen +7,17, für die Tiefdruckwetterlagen ohne den Ausnahmemonat Februar beträgt er nur +0,63. Diese deutliche Differenz zeigt dann doch noch einen Bezug zur oben gestellten Forderung.

In den Vorjahren sah das, wie die Diagramme 6 bis 8 zeigen, für die Tiefdrucklagen viel besser aus. Auf das ganze Jahr 2011 gemittelt kam der prognostizierte Premeteo-Index pro Tag in Hochdruckphasen auf +5,14 und in Tiefdruckphasen auf -4,51. 2010 lagen die Werte für antizyklonale Strömungen bei +6,0 und für zyklonale Strömungen bei -3,2.

Diagramm 6:

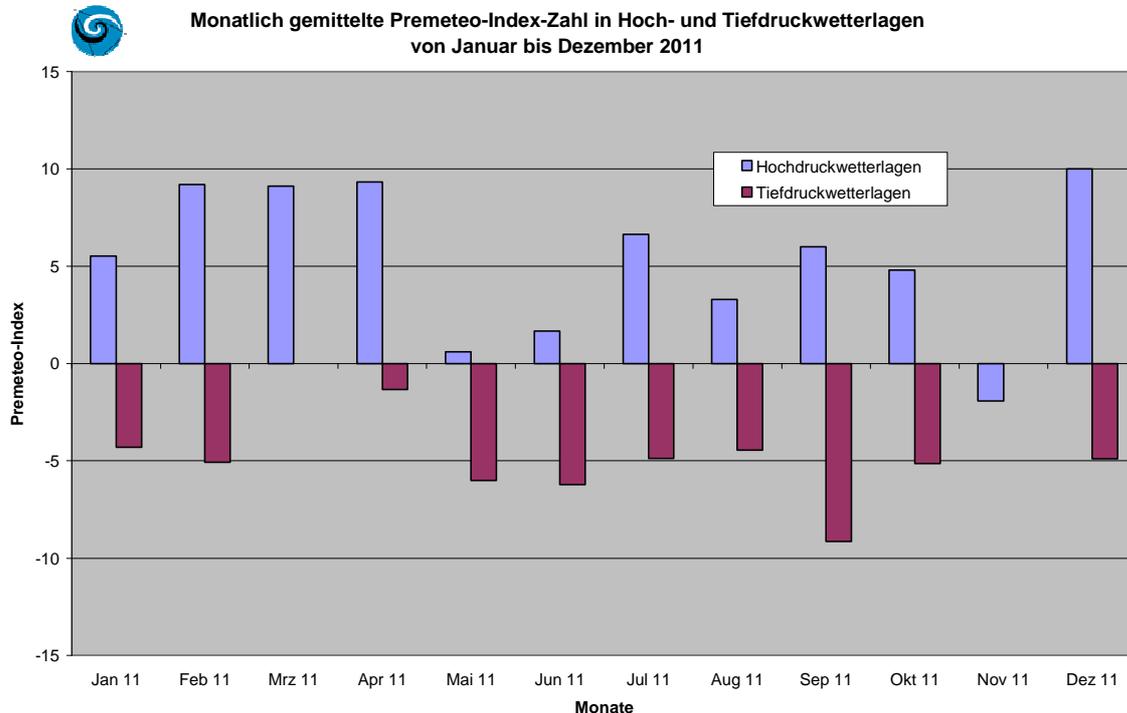


Diagramm 7:

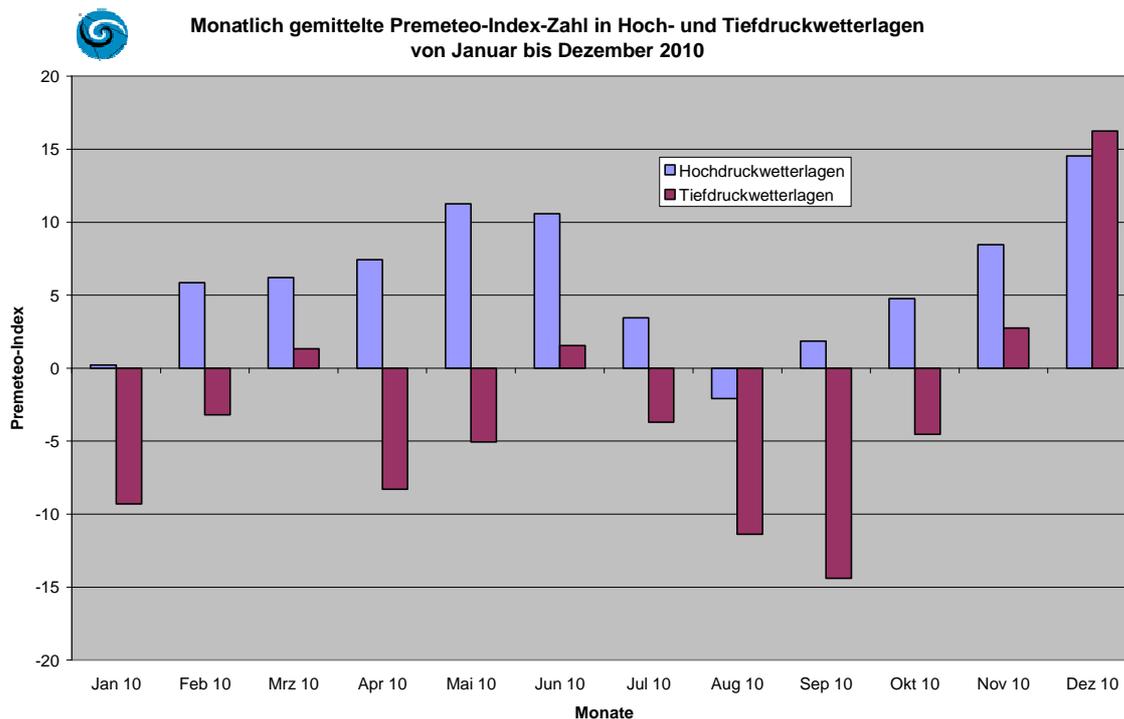
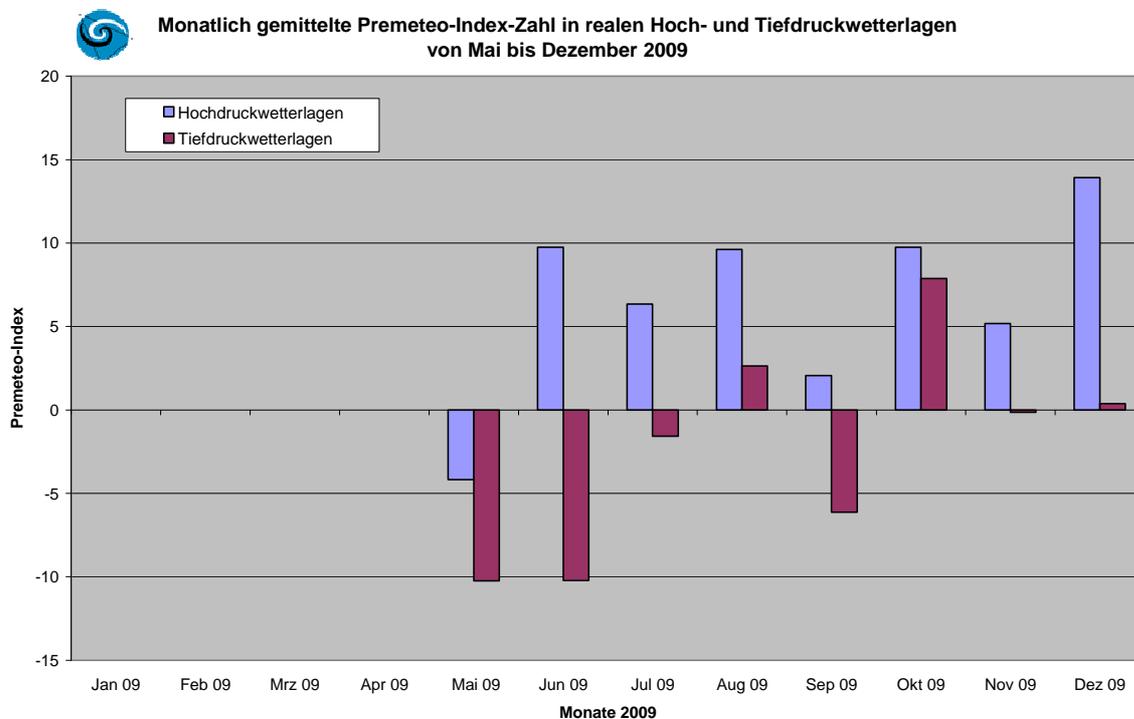


Diagramm 8:



Das generell etwas schlechtere Abschneiden der Tiefdruckwetterphasen hängt natürlich damit zusammen, dass Zyklonen sehr viel dynamischere Gebilde sind als Antizyklonen und sich mit relativ hoher Zuggeschwindigkeit fortbewegen bzw. relativ

schnell durch eine Region hindurch ziehen. Zeitliche Verschiebungen zwischen dem Auftreten eines kosmischen Impulses und seiner Realisierung in der Bodenschicht wirken sich daher schneller nachteilig auf die Statistik aus als bei den Antizyklonen.

3. Auswertung der Wettersymbol-Prognosen

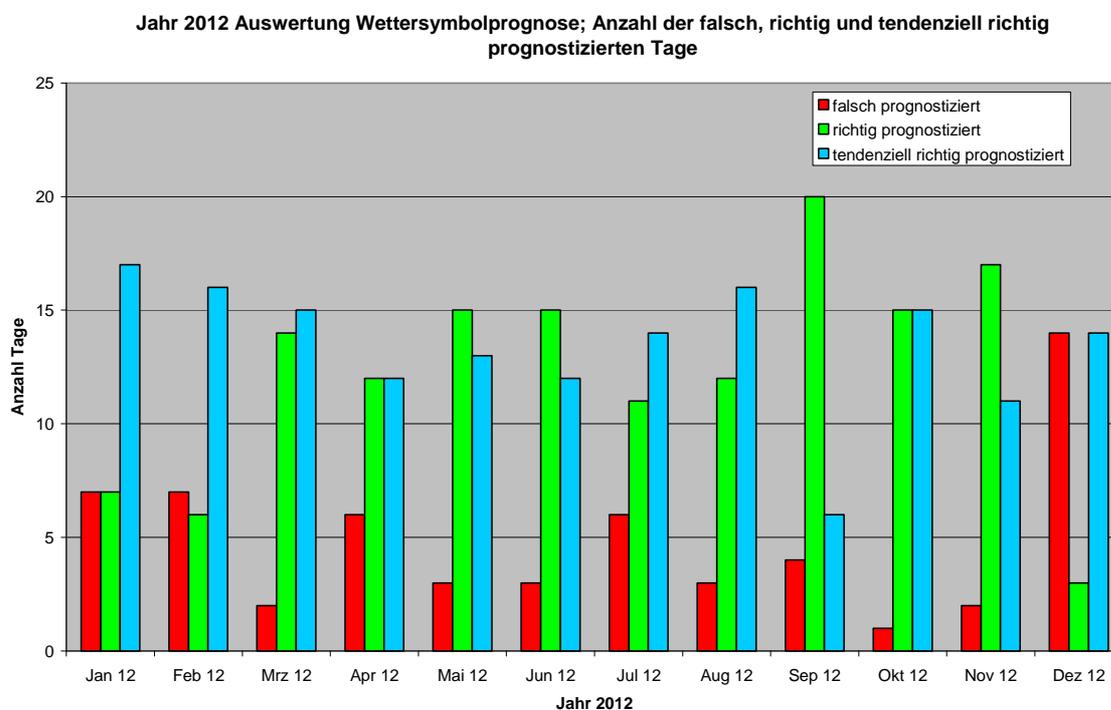
Die Zuordnung der Wettersymbole zu den täglichen Werten des Premeteo-Index erfolgte nach folgendem Schema:

Schönwettersymbol für Werte $\geq +10$
Schlechtwettersymbol für Werte ≤ -10
Gemischtwettersymbol $< +10$ und > -10

Da sich der Premeteo-Index nur auf die zyklonale oder antizyklonale Strömungsform der Wetterlage bezieht, können der Bedeckungsgrad durch Wolken oder Niederschläge nicht direkt prognostiziert werden, wie dies bei kurzfristigen Vorhersagen der physikalischen Meteorologie möglich ist. Sondern es kann nur indirekt, aufgrund der prognostizierten Strömung auf die drei möglichen Witterungstypen geschlossen werden. Daher spielen für die Evaluation der Symbol-Prognosen vor allem die Fehlprognosetage eine Rolle, an denen das reale Wetter das Gegenteil war von dem, was das Symbol erwarten ließ.

Diagramm 8 zeigt diese falsch prognostizierten Tage mit den roten Balken an. Für das ganze Jahr ergaben sich 58 (ca.16 %)Tage.

Diagramm 8:



Als richtig prognostiziert angesehen wurden die Tage, an denen in der südwestdeutschen Region allgemein das Wetter den Erwartungen entsprach, die das Symbol weckte. Das waren 147 Tage (ca.40 %).

Als tendenziell richtig, oder „halb falsch - halb richtig“, wurden die Tage eingeordnet, an denen das Wetter besser oder schlechter erlebt wurde, als durch das Symbol prognostiziert worden war, aber in seiner Ausprägung nicht völlig unerwartet war. Das war an 161 (ca. 40 %) Tagen der Fall.

Das bedeutet, dass etwa 2,5 mal soviel richtige Tage prognostiziert wurden als es Fehlprognosen gab. Aber der Anteil der Tage, an denen die Witterung nur „ungefähr“ prognostiziert werden konnte, ist mit 44 % noch relativ hoch.

Die Diagramme 9 bis 11 zeigen, wie es sich bezüglich der Symbolprognose in den Vorjahren verhielt.

Tabelle 1: Auswertung der Wettersymbolprognosen in Prozent

Jahr	Falsche Tage	Richtige Tage	Tendenz. richtige T.
2012	16 %	40 %	44 %
2011	12 %	47 %	41 %
2010	20 %	38 %	42 %
2009	25 %	39 %	36 %

Diagramm 9:

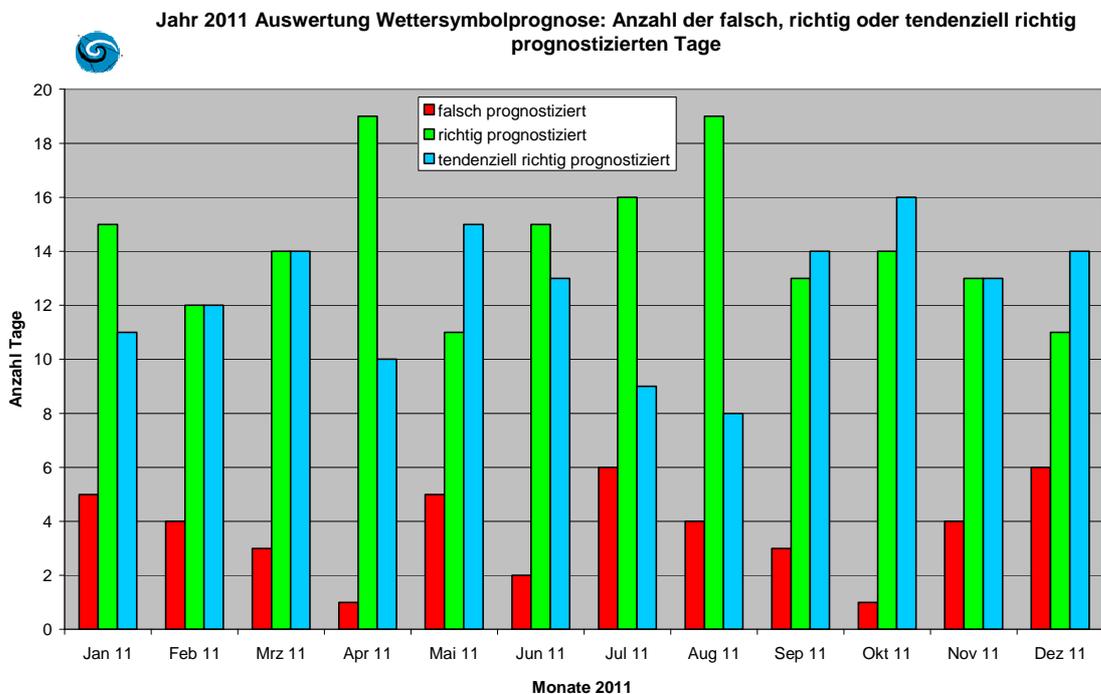


Diagramm 10:

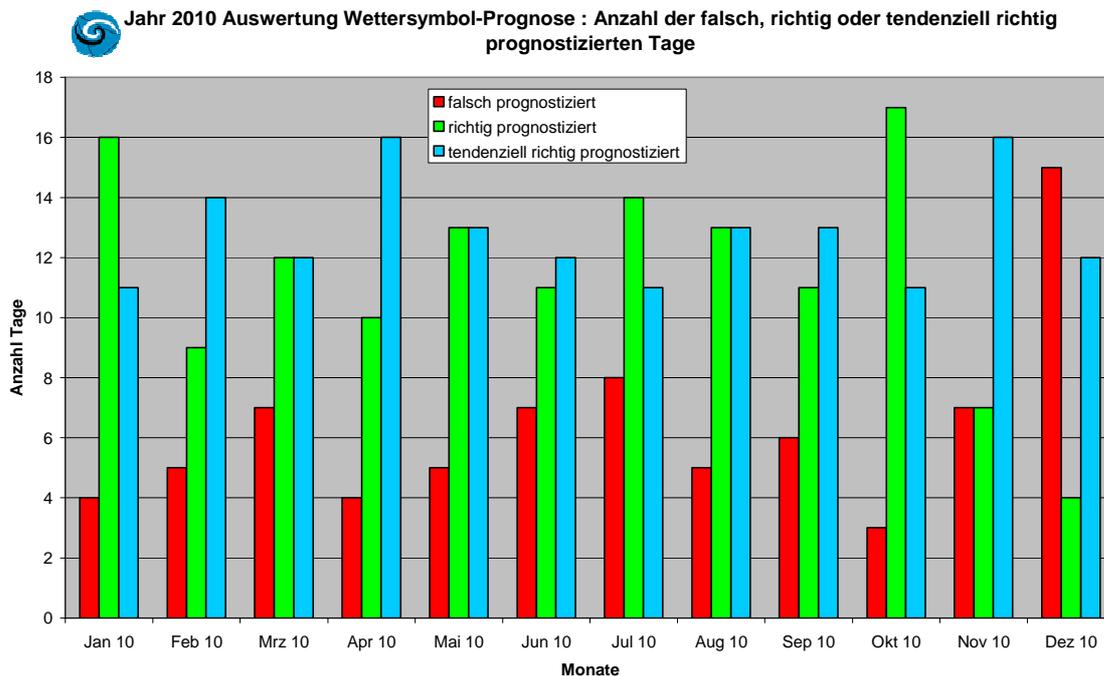
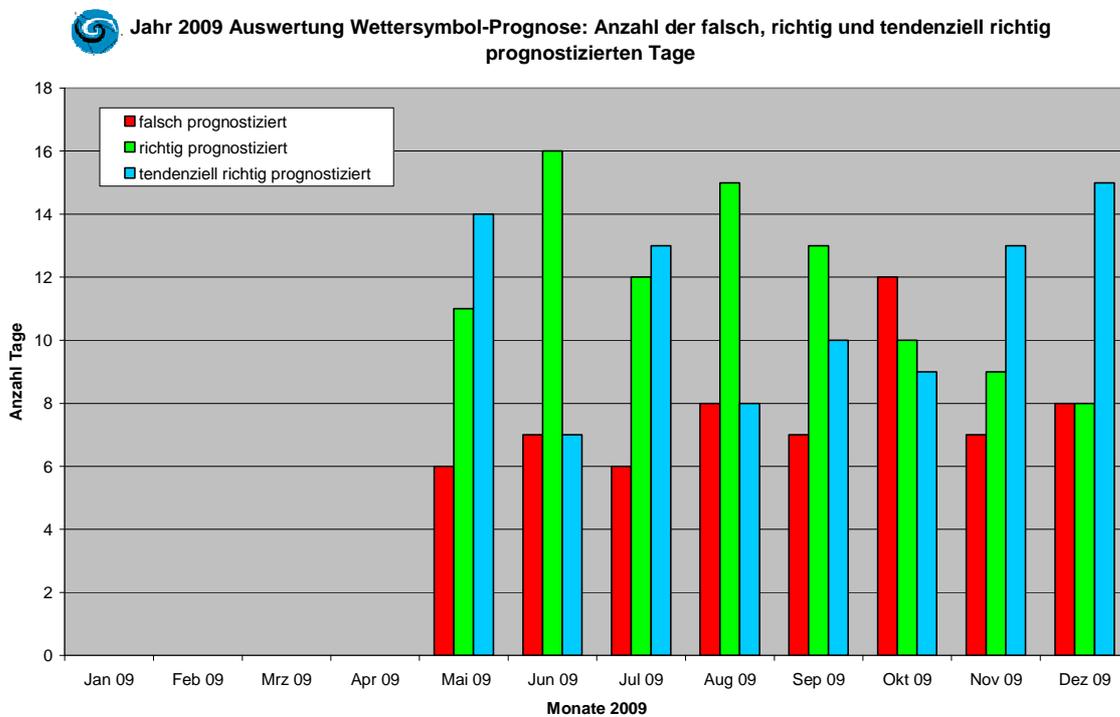


Diagramm 11:



4. Datenreihe zur Kernhypothese der Premeteo Wetterforschung

Die längste Datenreihe der Premeteo-Forschung ist die zur Kernhypothese, mit der die kosmogometrische Forschung ihren Anfang nahm.

Sie begann mit der Erstellung des sogenannten Wetterschlüssels für Südwestdeutschland: Im Jahr 2005 wurde systematisch untersucht, ob beim Exaktwerden bestimmter Winkelbeziehungen (0°, 30°, 45°, 60°, 72°, 90°, 120°, 135°, 144°, 150°, 180°) der Erde zu jeweils zwei Himmelskörpern des Sonnensystems in der Vergangenheit eine Hochdruck- oder eine Tiefdruckwetterlage auftrat.

Zunächst wurden nur die 438 Winkelbeziehungen untersucht, die die Sonne und die drei Planeten Merkur, Venus und Mars untereinander und mit den Planeten Jupiter, Saturn, Chiron, Uranus, Neptun und Pluto, sowie dem Mondknoten und dem Mondapogäum im Verhältnis zur Erde bildeten. Diese Winkelbeziehungen wurden *Aspekte* genannt. Für jeden einzelnen Aspekt musste an den Tagen seines Exaktwerdens in einer hinreichend großen Anzahl von Fällen in Wetterkarten nachgesehen werden, ob zu diesem Zeitpunkt eine Hochdruckwetterlage (=antizyklonale Strömung) oder eine Tiefdruckwetterlage (=zyklonale Strömung) vorherrschte. Aspekte, die in mindestens zwei Drittel der Fälle während Hochwetterlagen exakt wurden, wurden als H-Impulsaspekte gekennzeichnet. Aspekte, die in mindestens zwei Drittel der Fälle während Tiefwetterlagen exakt wurden, wurden als T-Impulsaspekte gekennzeichnet. Die restlichen Aspekte, die insgesamt auch in der Überzahl waren, wurden als ambivalente A-Aspekte vermerkt.

Ab April 2006 konnte dann mit den täglichen Prognosen für zyklonale und antizyklonale Strömungen für Südwestdeutschland aufgrund dieser H- und T-Aspekte begonnen werden in einer kontinuierlichen, bis heute anhaltenden Folge. Die Prognosen werden bis heute alle vorab zur Sicherheit auf dem Notariat Offenburg hinterlegt.

In den Jahren 2007-2008 erweiterte sich die Palette der verwendeten Himmelskörper noch um die vier Asteroiden Vesta, Juno, Pallas, Ceres, sowie die sieben Kuipergürtel-Kleinplaneten Orcus, Varuna, Haumea, Quaoar, Makemake, Eris und Sedna. Außerdem wurden noch die Winkelbildungen mit dem galaktischen Zentrum unserer Milchstraße und dem supergalaktischen Zentrum M87 mit einbezogen.

Seitdem ist die Zahl der verwendeten Parameter konstant.

Die Kernhypothese lautet:

Wenn H- und T-Aspekte tatsächlich eine praxisrelevante Rolle für die Prognose von Wetterlagen spielen, dann sollte, bezogen auf einen Monat, in den real aufgetretenen Hochdruckwetterlagen die Anzahl der H-Aspekte pro Tag in der Regel größer gewesen sein als in Tiefdruckwetterlagen. Umgekehrt muss auch gelten, dass in den real aufgetretenen Tiefdruckwetterlagen die Anzahl der T-Aspekt pro Tag in Tiefdruckwetterlagen größer wesen sein sollte, als in Hochdruckwetterlagen.

Die Logik dieser Hypothese impliziert, dass in den folgenden Diagrammen 12, 14, 16, und 18, die grünen Balken je Monat etwas länger als sein sollten als die roten. Umgekehrt sollten in den Diagrammen 13, 15, 17 und 19 die roten Balken je Monat die grünen etwas überragen.

Die folgende Tabelle 2 veranschaulicht klar, wie stabil und eng der Zusammenhang sich für die monatliche Analyse zeigt:

Tabelle 2: Anzahl der Monate je Jahr, bei denen die Kernhypothese erfüllt und nicht erfüllt ist

Jahr	H-Aspekte in HWL erfüllen Hypothese	H-Aspekte in HWL erfüllen Hypothese nicht	T-Aspekte in TWL erfüllen Hypothese	T-Aspekte in TWL erfüllen Hypothese nicht
2012	9	3	9	3
2011	9	3	8	4
2010	9	3	7	5
2009	7	5	10	2
2008	9	3	9	3
2007	11	1	10	2
2006	7	2	6	3
Σ	61	20	59	22
in %	75	25	73	27

In nahezu drei Viertel aller 81 bisher zur Verfügung stehenden Monate ist die Kernhypothese sowohl für die H-Aspekte, als auch für die T-Aspekte erfüllt!

Dass die momentanen Prognosen nur eine Sicherheit von rund 70% haben, liegt daran, dass besonders der erste und der letzte Tag einer Wetterphase durch die aktuellen thermodynamischen Bedingungen häufig um einen Tag verschoben erscheinen, dass Symmetrien und Konjunktionen die täglich exakten Aspekte mit gegenläufigen Impulsen überlagern können, dass die Aspekte einen unterschiedlich starken Lokalbezug haben, der bis jetzt nur unzureichend erfasst werden kann und dass der Wetterschlüssel der benachbarten Regionen noch unbekannt ist.

Diagramm 12:

Jahr 2012: H-Aspekte pro Tag in Hoch- und Tiefdruckwetterlagen

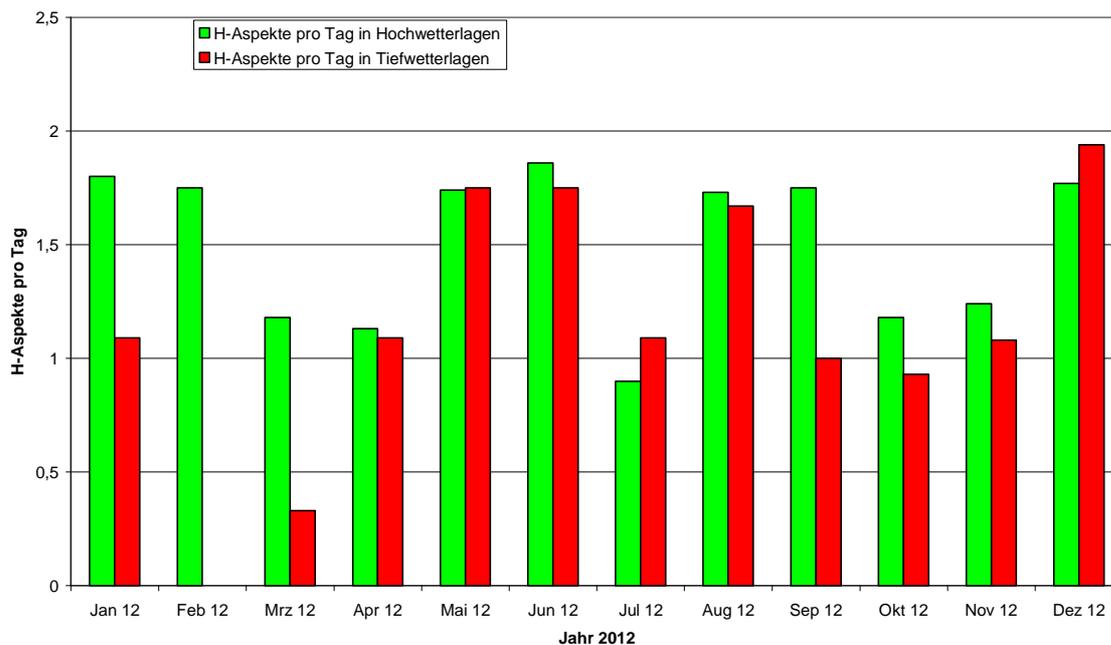


Diagramm 13:

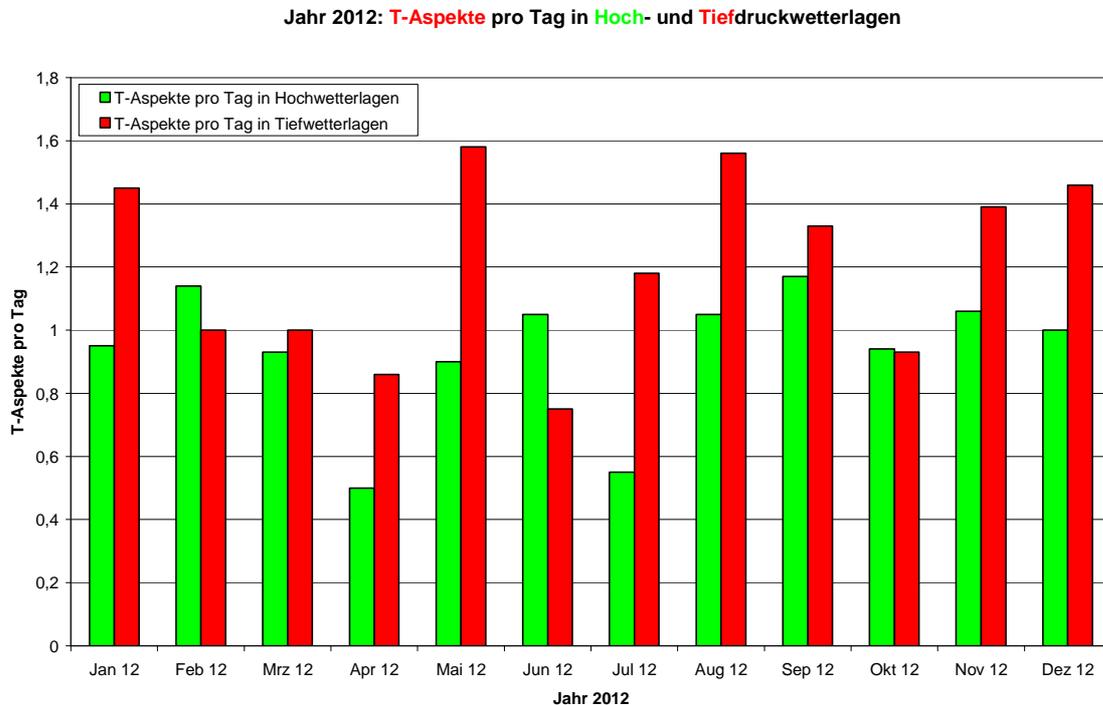


Diagramm 14:

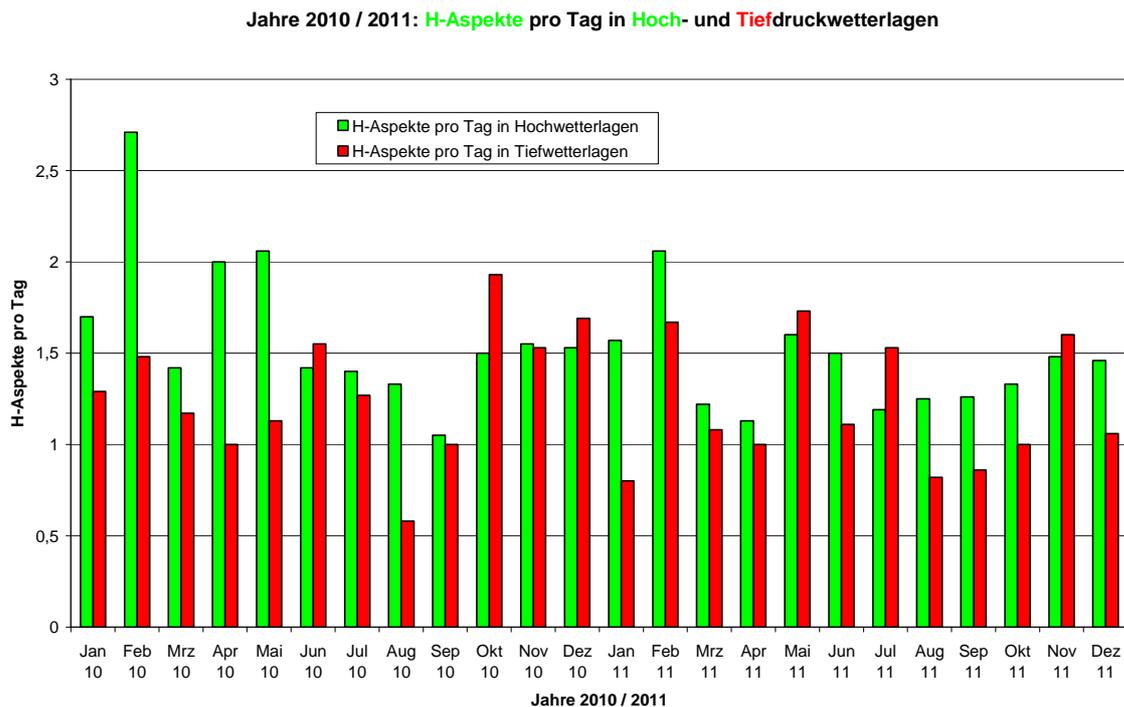


Diagramm 15:

Jahre 2010 / 2011: T-Aspekte pro Tag in Hoch- und Tiefdruckwetterlagen

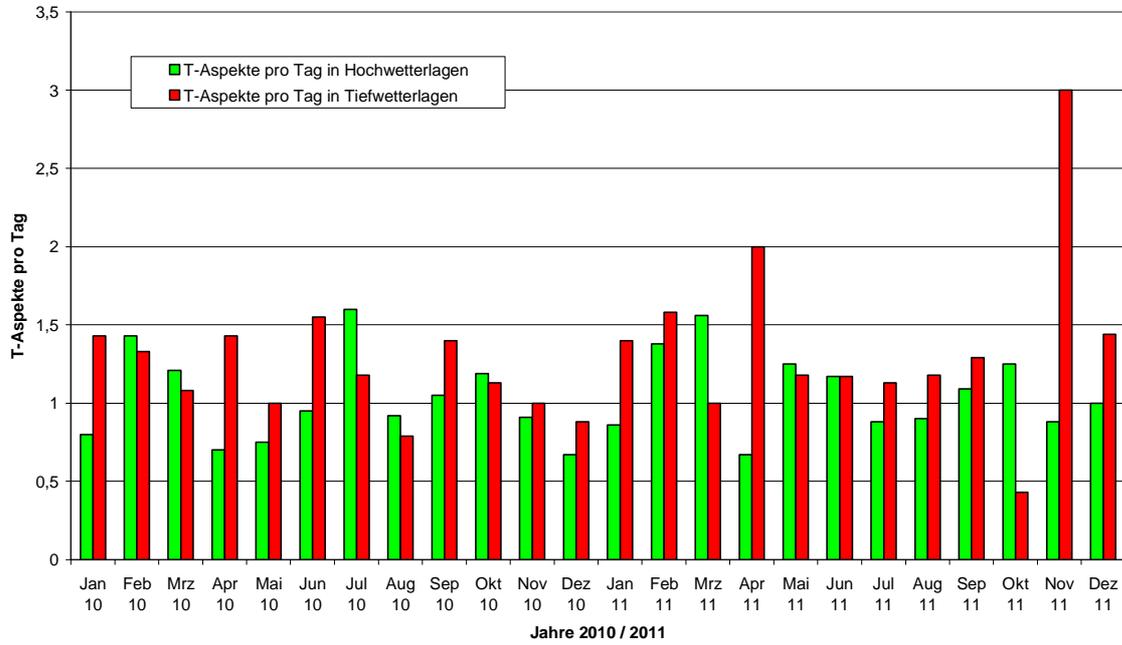


Diagramm 16:

Jahre 2009 / 2009: H-Aspekte pro Tag in Hoch- und Tiefdruckwetterlagen

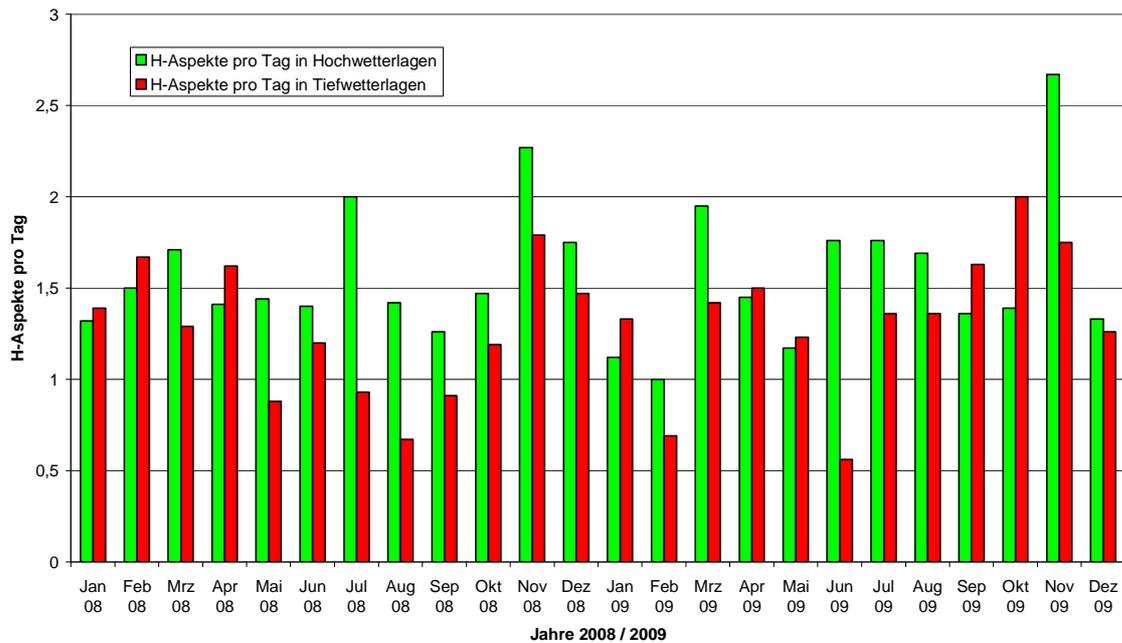


Diagramm 17:

Jahre 2008 / 2009: T-Aspekte pro Tag in Hoch- und Tiefdruckwetterlagen

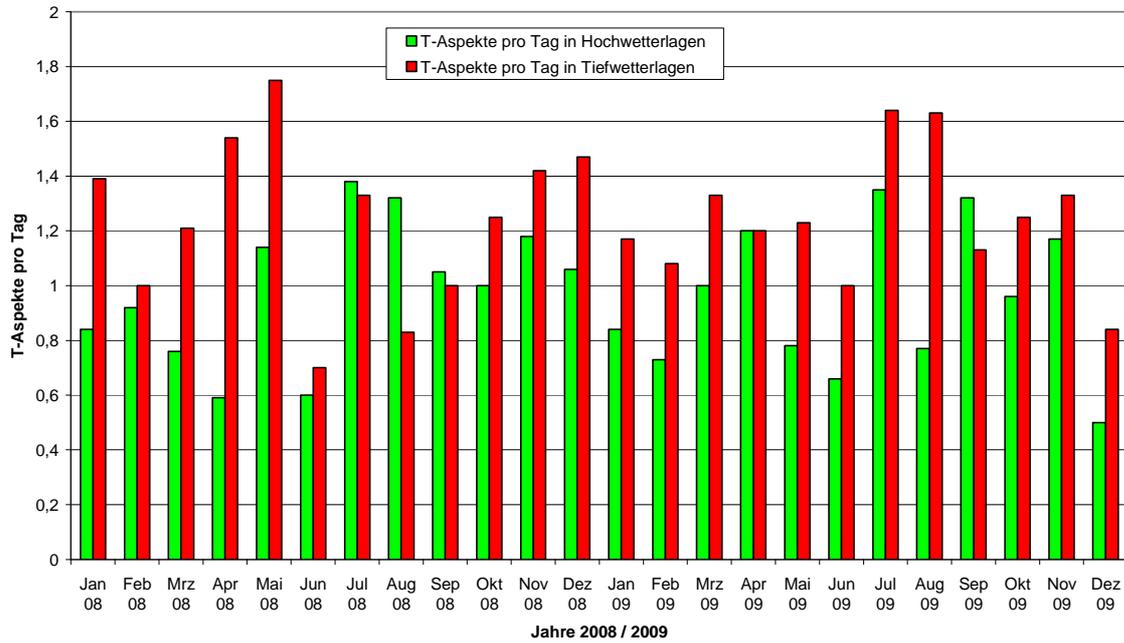


Diagramm 18:

Jahre 2006 / 2007: H-Aspekte pro Tag in Hoch- und Tiefdruckwetterlagen

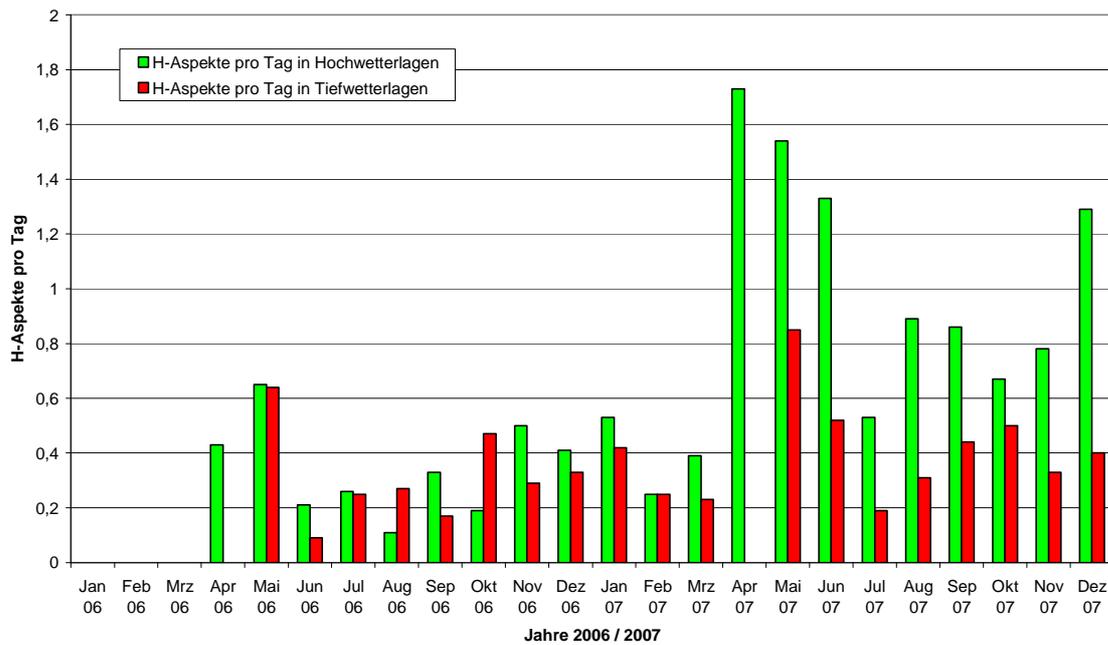
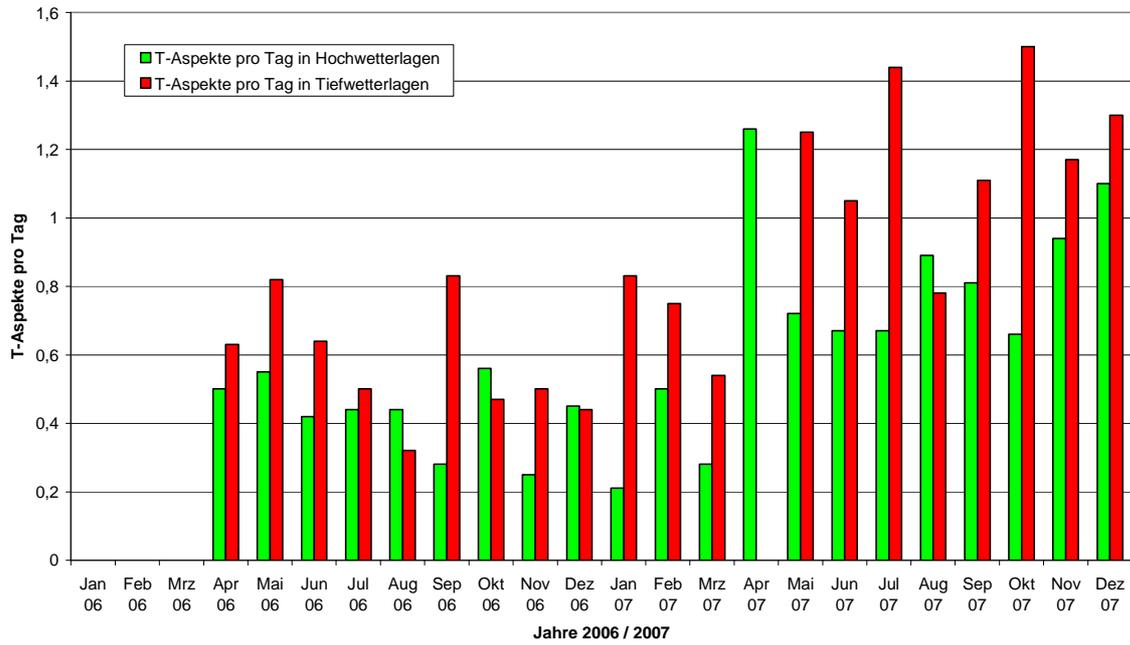


Diagramm 19:

Jahr 2006 / 2007: T-Aspekte pro Tag in Hoch- und Tiefdruckwetterlagen

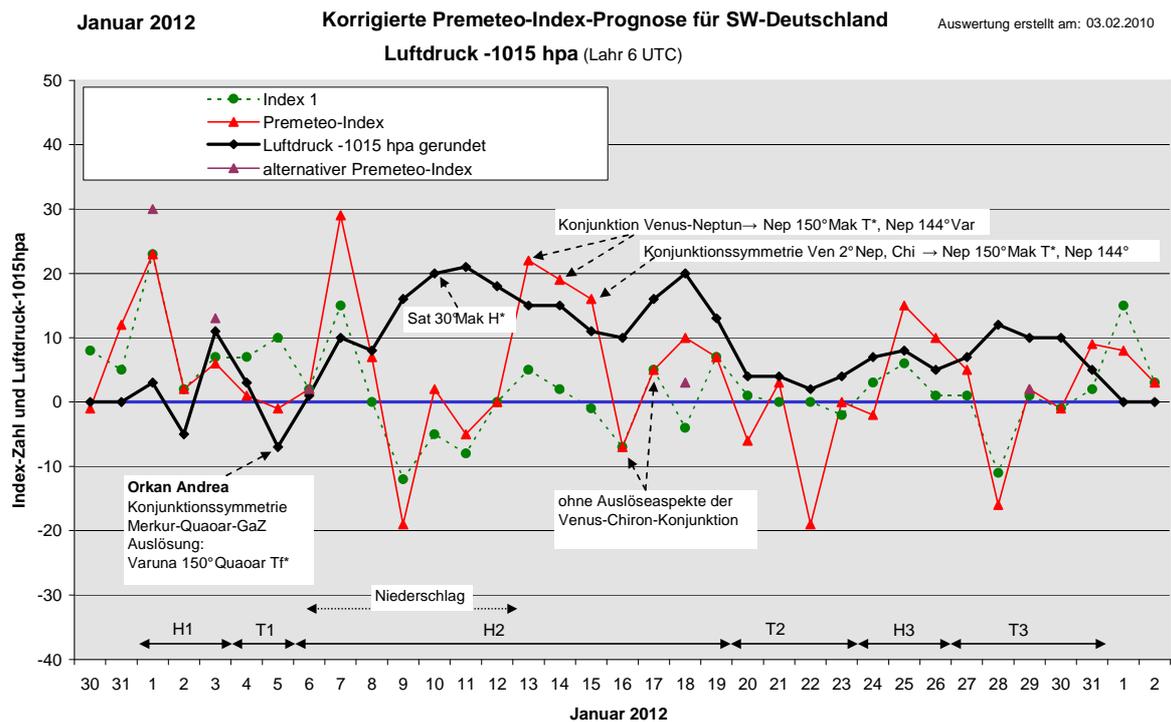
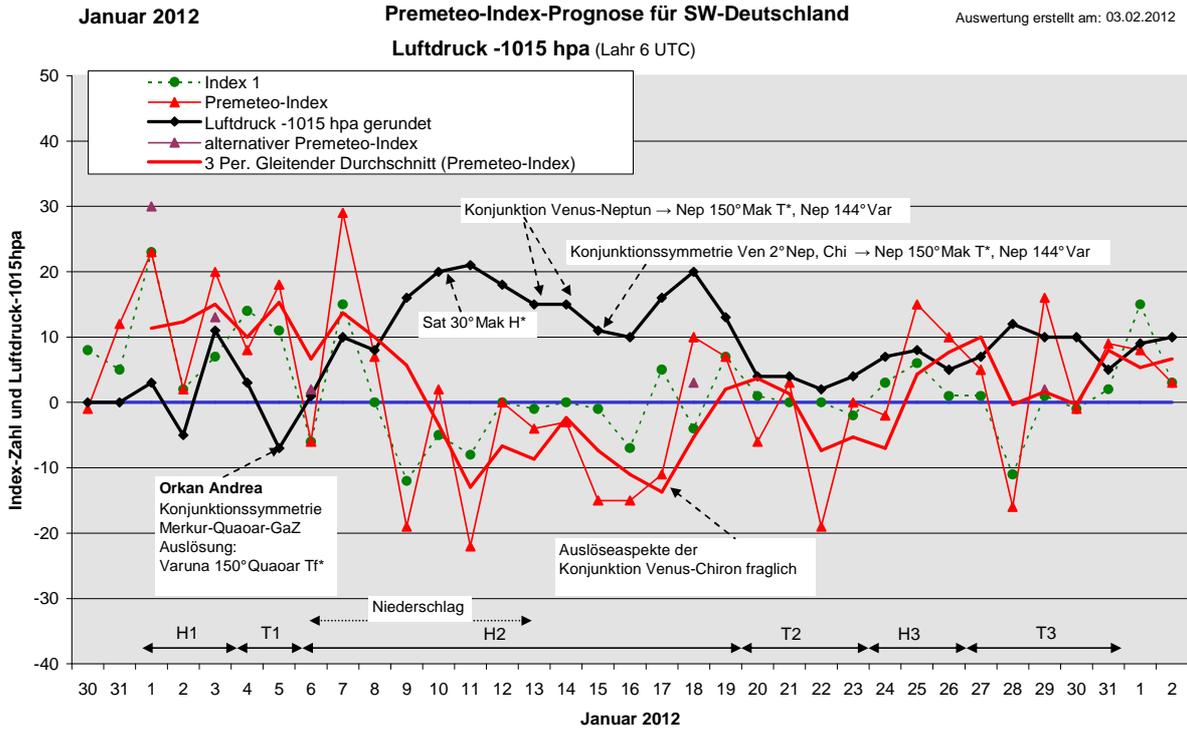


5. Wetterlagenverläufe 2012

Wetterlagenverlauf Januar 2012 im Vergleich zur Premeteo-Indexprognose für Südwest-Deutschland

(Die Wetterlagenbeschreibungen wurden anhand der Berliner Wetterkarten erstellt.)

Wegen der vielen Fehlprognosestage dieses Monats wurde noch ein Diagramm mit einem nachträglich korrigierten Premeteo-Index erstellt, der die im Text dargestellten Zusammenhänge berücksichtigt. In diesem korrigierten Diagramm wurde die Trendlinie zur besseren Übersicht weggelassen.



Hochdruckphase 1: Der Januar 2012 begann mit einer schmalen Hochdruckbrücke zwischen dem Azorenhoch und dem Hoch Daliah über dem Balkan. Tief Thilo bei Island dehnte sich bereits nach Süden aus und eine relativ dichte Stratocumulus-Bewölkung bedeckte den Himmel. Am 2. lag die Region in der Nacht und am Vormittag unter dem Einfluss des Tiefs, es fiel auch etwas Niederschlag, doch war gegen 8 Uhr bereits der Durchgang des Druckminimums erreicht und die Okklusion befand sich in der Mittagskarte schon östlich des Prognosegebiets, das wieder in den Einflussbereich des Azorenhochs kam. Der Druck stieg rasch an und am Vormittag des 3. konnten auch Sonnenstunden verzeichnet werden. Tief Ulli näherte sich von Irland kommend und die Mittagskarte zeigte ein enormes Druckgefälle von 979 hpa über der Nordsee zu 1025 hpa über dem Südschwarzwald. Als besondere Konstellation hatte sich durch die Konjunktion von Merkur mit Quaoar auf 23° Schütze ein Doppelaspekt von 150° zu Varuna im Krebs ausgebildet. Während Merkur 150° Varuna ein lokal starker H-Aspekt ist, ist Quaoar 150° Varuna ein starker T-Aspekt und man hat den Eindruck, dass das atmosphärische Geschehen genau diese starke Polarität der beiden Aspekte zum Ausdruck brachte. Der Premeteo-Index summierte auf +45.

Tiefdruckphase 1: Im Kosmogramm vom 4. Januar ist diese gegenläufig impulsive Doppelaspektierung gut zu erkennen durch die rote und grüne Linie von Varuna zu Quaoar-Merkur. Der Merkur-Hf-Aspekt hätte nicht berechnet werden dürfen. Die gleiche Fehlprognose bei gleicher Konstellation hatte es auch schon am 6. Januar 2011 gegeben! Sturmtief-Ulli über Skandinavien erfasste schon in der Nacht die Region, im Laufe des Vormittags stieg der Druck rasch an, es kam zu Auflockerungen, doch in der Nacht zum 5. übernahm Orkantief Andrea über der Nordsee bereits die Regie und die Fronten überquerten Deutschland im Laufe des Tages. Bei einem Premeteo-Index von +18 war dieser Tag eine völlige Fehlprognose. Die Konjunktionssymmetrie Merkur 2° Quaoar GaZ A H war als H-Symmetrie bewertet worden noch nach der Regel vor Dezember 2010. Seit Dezember 2010 ist klar, dass auch Konjunktionssymmetrien fast-exakte, höher rangige Aspekte auslösen, und das war in diesem Fall Quaoar 150° Varuna T f* mit -11 Punkten. Der Premeteo-Index hätte nach der neuen Regel also -1 betragen. Das korrigierte Diagramm zeigt diesen verbesserten Indexverlauf an. Der Premeteo-Index summierte auf +26.

Hochdruckphase 2: Am 6. setzte sich schon wieder das Azorenhoch durch. An diesem Tag wäre der alternative Premeteo-Index von +2 ohne den Aspekt Chiron 60° Apogäum T?* der Richtiger gewesen, wegen dem hanghöheren GSZ 150° Apo. Trotz bedecktem Wetter und Niederschlag war auch am 7. die Strömung über SW-D überwiegend antizyklonal. Dies war bis hierher konform mit dem Premeteo-Index. Am 9. betrug der Index -19, die Strömung war durch Hoch Axel über der Biskaya überwiegend antizyklonal, doch überquerte am Nachmittag und in der Nacht ein Ausläufer von Tief Celine mit Regen die Region, so dass die Witterung mit dem negativen Index übereinstimmte. Am 10. war der Premeteo-Index mit +2 flach positiv, der Luftdruck kletterte weiter nach oben und es kam zu ersten Auflockerungen der Wolkendecke. Der 11. war mit Index -22 dann eine komplette Fehlprognose. Am 10. wurde Saturn 30° Makemake exakt, mit möglicherweise hohem Lokalbezug. Erst am 12. setzte Druckfall ein und am Nachmittag zog dichte Bewölkung von Tief Elfriede über der norwegischen See auf und in der Nacht zum 13. gab es Niederschläge, aber der 12. musste doch noch als überwiegend antizyklonal verbucht werden. Im Laufe des 13. übernahm Hoch Bertram vom Atlantik die Regie bei flachem negativem Premeteo-Index. Wie das Kosmogramm zeigt, war Venus in Konjunktion mit Neptun, dies löste zwei fast-exakte hochrangige Neptunaspekte aus: den H*-Aspekt Neptun 144° Varuna und den T*-Aspekt Neptun 150° Makemake. Venus 144° Varuna ist ebenfalls ein H-Aspekt und Venus 150° Makemake ein T-Aspekt. Varuna und Makemake sind beide zwei Kuipergürtel-Kleinplaneten, wobei die Umlaufbahn Makemakes den größeren Raum umschließt, weshalb dieser Aspekt als der dominante angesehen und berechnet wurde. Die reale Wetterlage zeigte, dass Deutschland zwischen dem Hoch Bertram im Westen und dem starken Tief Elfriede im Osten lag, wobei Tief Elfriede ihren Einfluss über den ganzen russischen Raum ausdehnte und gerade am Konjunktionstag seinen tiefsten Druck erreichte. Auf 500 hpa lag SW-D gerade im Grenzbereich zwischen beiden Strömungen. Am 15. zeigt das Kosmogramm sehr schön, wie sich Venus zwischen Neptun und Chiron positionierte und mit

dieser Konjunktionssymmetrie noch mal die gleichen Neptun-Aspekte auslöste, wie bei der Konjunktion mit Neptun selbst. Auffallend war, dass Tief Elfriede ab dem 13. das mächtigere Druckgebilde gegenüber Hoch Bertram war, seinen Bereich über ganz Russland ausgedehnt hatte und in der Höhenkarte noch flach bis über ganz Deutschland reichte, sich dann langsam wieder auffüllte.

Am 16., bei noch immer stark negativem Index, setzte sich das Hochdruckwetter fort. Venus kam jetzt in Konjunktion mit Chiron, normalerweise ein Tf-Aspekt, aber unter dem Einfluss der Konjunktionssymmetrie des Vortags, vollzog sie sich innerhalb einer Struktur höherer Ordnung, bei der für die Opposition zwischen Chiron und Orcus noch keine gesicherte Impulszuordnung vorlag. Am 17. verstärkte sich Hoch Bertram wieder und lag mit seinem Kern über S-D. Der weiterhin negative Premeteo-Index kam allein durch die fraglichen Auslöseaspekte Chirons zustande, der ein Bahnkreuzer ist.

Am 18. verstärkte sich Hoch Bertram noch weiter über der Region und nun wieder im Einklang mit dem Premeteo-Index und blieb bis zum 19. wetterbestimmend.

Der Premeteo-Index summierte über die ganze Hochdruckphase aufgrund der vielen Fehlprognose auf -40.

Tiefdruckphase 2: Am 20. kam die Region unter den Einfluss des T-Systems Fabienne im Norden, am 21 wurde es schon von Tief Gisela über dem Nordmeer abgelöst, das bis zum 23. viel Niederschlag brachte, jedoch nur in den höheren Berglagen als Schnee. Der Premeteo-Index summierte auf -22.

Hochdruckphase 3: Ab dem 24. setzte sich Hochdruck zunächst von Westen flach durch. Mit dem Exaktwerden der Konjunktion von Ceres mit Uranus baute sich über Russland das kräftige Hoch Cooper aus, das sich am 26. auch über Deutschland ausdehnte. Wegen Nebelbildung gab es lokal häufig keinen Sonnenschein. Der Premeteo-Index summierte auf +23.

Tiefdruckphase 3:

Am 27. setzte das Tiefdrucksystem Helga über dem Nordmeer seinen Einfluss bis über W-D durch. Da war der Premeteo-Index noch flach positiv, er fiel erst am 28. stark in den negativen Bereich. Es bildete sich dann über dem westlichen Mittelmeerraum mit relativ hohem Druckniveau das Tief Ines aus, das flach auf unsere Region übergriff. Am 29. hatte der Premeteo-Index den hohen Wert von +16 und einen alternativen Wert von nur +2, der, wie sich nun zeigte, zutreffender war. Die starke positive Bewertung kam aus dem Index 2. Positive Venus- und Jupiter-Symmetrien hätten wegen Venus 0° Vesta und der negativen Auslösung Vesta 45° Jupiter nicht angerechnet werden dürfen.

Am 31. sorgte noch Tief Julia für eine flache zyklonale Strömung über unserer Region und brachte ein wenig Schneefall. Der Premeteo-Index hatte für diesen Tag +9 und so summierte die letzte Tiefdruckphase des Januars insgesamt auch auf einen positiven Wert von +13, mit dem alternativen Index jedoch nur auf -1, was der flachen zyklonalen Strömung bei relativ hohem Luftdruck genau entsprochen hätte.

Zusammenfassung:

Der Januar 2012 hat sich bezüglich des Vorzeichens des Premeteo-Index mit nur 16 zutreffenden Tagen als ein sehr problematischer Prognosemonat herausgestellt. Dazu hatte vor allem die lang anhaltende Hochdruckphase H2 beigetragen. Allerdings deckte sich die Witterung trotz der antizyklonalen Strömung noch vom 6. bis zum 12./13. annähernd mit der Wettersymbolprognose, die dem Index zugeordnet worden war. Erst die Konjunktion von Venus mit Neptun am 13. brachte dann für unsere Region in der Bodenschicht die klare Fehlprognose, mit den Gründen, die in der nachfolgenden Beschreibung der Wetterlagen dargestellt werden. (Siehe Diagramme und Text im PDF-Artikel Auswertung-der-Januar-2012-Premeteo-Prognose)

In der Höhenströmung auf 500 hpa zeigte sich allerdings, dass sich das Prognosegebiet an 9 Tagen gerade im Grenzbereich zwischen zyklonaler und antizyklonaler Strömung befand und nur 5 Tage bezüglich des Premeteo-Index-Vorzeichens als falsch einzustufen waren. Auch war die Premeteo-Kernhypothese für alle real abgelaufenen Wetterphasen erfüllt mit Ausnahme der zweitägigen Tiefdruckphase 1.

Die Premeteo-Kernhypothese fordert, dass in Hochdruckwetterlagen die H-Aspekte und in Tiefdruckwetterlagen die T-Aspekte insgesamt die Mehrheit der Aspekte bestimmen müssen. Da dies bis auf die erste Tiefdruckphase der Fall war, hängen die Fehlprognosetage in diesem Monat, ähnlich wie schon im November 2011 mit den noch unzureichenden Regeln und Erfahrungen der Symmetrien (Index 2) und der Auslöseaspekte von Konjunktionen (Index 3) zusammen. Aber auch die noch momentan bestehende Unkenntnis des kosmischen Bezugs anderer Regionen spielt eine Rolle, da dieser sich auch steuernd auf das Gesamtwettergeschehen auswirken kann. In diesem Monat waren die Atmosphärenströmungen über dem russischen Raum besonders prägnant gewesen.

SW-D befand sich an 20 Tagen im Einflussbereich antizyklonaler Strömung. Die Summe des prognostizierten Premeteo-Index für diese Tage ergibt +28, was einer Indexzahl von +1,4 pro Tag entspricht.

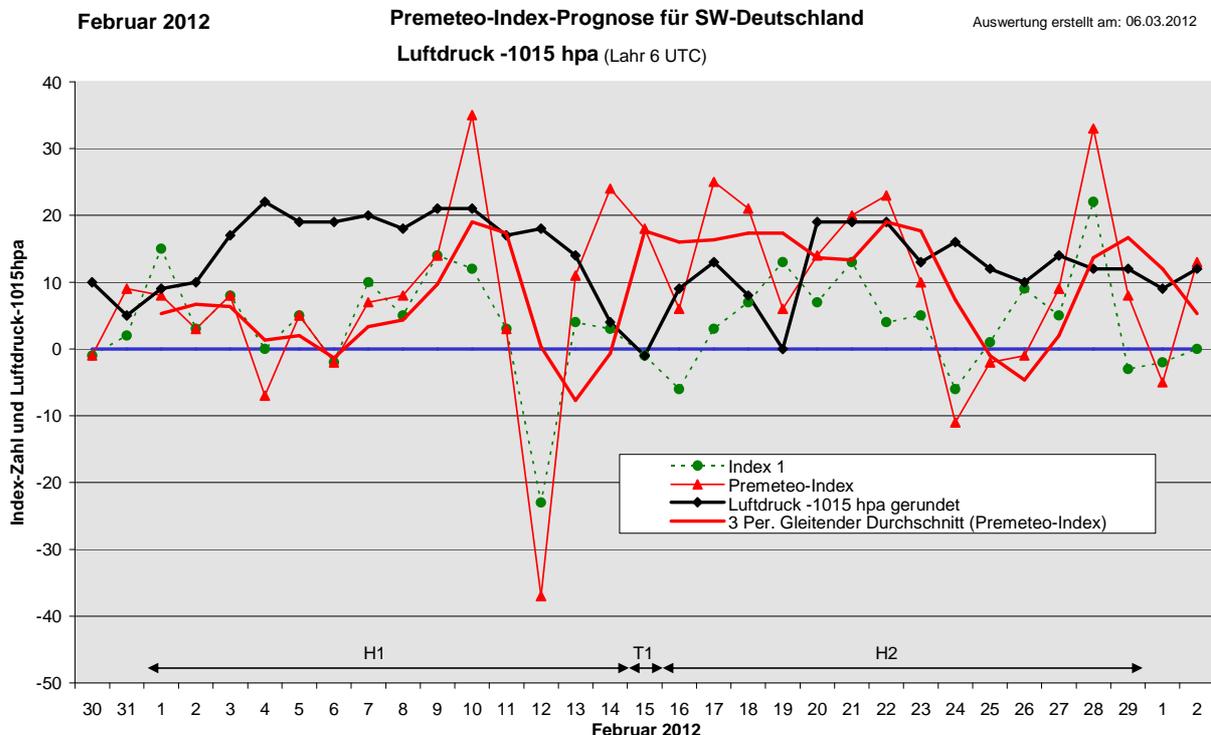
An 11 Tagen befand sich SW-D im Einflussbereich zyklonaler Strömung. Die Summe des prognostizierten Premeteo-Index für diese Tage ergibt +17, was einer Indexzahl pro Tag von +1,55 entspricht.

Die Prognose durch die Premeteo-Wettersymbole war an 7 Tagen falsch (am 1., 3., 5., 7., 15. bis 17.), an 7 Tagen richtig und an 17 Tagen tendenziell richtig.

Gemäß der originalen Premeteo-Prognose wäre mit 15 Tiefdrucktagen bei einem mittleren Index von -9,3 pro Tag zu rechnen gewesen und mit 16 Hochdrucktagen bei einem mittleren Index von +11,5 pro Tag.

Wetterlagenverlauf Februar 2012 im Vergleich zur Premeteo-Indexprognose für Südwest-Deutschland

(Die Wetterlagenbeschreibungen wurden anhand der Berliner Wetterkarten erstellt.)



Hochdruckphase 1: Am 1. Februar zeigte die Berliner Bodenwetterkarte ein beeindruckendes Bild: Hoch Dieter über NO-Russland mit einem Kerndruck von über 1065 hpa dehnte sich über ganz Europa aus, mit Ausnahme der Mittelmeerländer. In der Höhenwetterkarte auf 500 hpa bildete sich dagegen eine zyklonale Strömung aus. Deren

Zentrum lag am 3. über dem Baltikum und bildete in der Bodenschicht des Baltikums zwei kleinräumige Tiefdruckzellen aus. Fast ganz Europa, außer dem westlichen Mittelmeerraum war starker Kälte ausgesetzt. Hoch Dieter bestimmte als Kältehoch die Witterung ununterbrochen und mit viel Sonnenschein bis zum 11. Februar. An diesem Tag war die Opposition von Uranus zum Galaktischen Superzentrum M87 zum dritten Mal exakt geworden und hat sich nun inzwischen klar als Aspekt mit antizyklonalem Impuls qualifiziert. Der Premeteo-Index erschien bis zum 8. im Vergleich zu den hohen Druckwerten zwar relativ flach positiv und die Wettersymbolprognose zeigte daher immer eine gemischte Witterung an, weshalb die sonnigen Tage nur als tendenziell richtig angerechnet werden können, doch spiegelte sich der Zusammenhang zum Premeteo-Index in der zyklonalen Höhenströmung, die dem Hochdruck der Bodenschicht bis zum 7. überlagert war. Am 8. bildete sich auf 500 hpa von NW ein Höhenkeil aus. Dieser wich aber am 9./10. wieder nach Westen zurück und es kam zu Schneefall, wobei sich aber gleichzeitig am Boden gemäß dem Premeteo-Index der Hochdruckeinfluss verstärkte. Im Index 2 gab es zwei negative Mars-Eri-Merkur/Sonne-Symmetrien. Am 12. zeigte der Premeteo-Index einen einzelnen stark negativen Tag mit -35 Punkten, der allerdings durch die Konjunktionssymmetrie-Auslösung von Ura 180 GSZ H9 auf -14 zurückkorrigiert werden könnte. Schon der Index 1 war mit -23 stark negativ. Zwar war dieser Tag noch kalt und sonnig, doch zeigte sich nun im Isobarenbild der Wetterkarte, dass eine Umstellung in der Großwetterlage in Gang gekommen war, die das Kältehoch Dieter, das seit Beginn des Monats die Wetterlage Mitteleuropas dominiert hatte, nach Osten zurückgedrängte. Am 13. und 14. lag SW-D im östlichen Randbereich eines Atlantikhochs und die Erwärmung der Luftmassen erzeugte dichte Bewölkung, aus der es schneite. Im Satellitenbild war die Brücke vom Atlantikhoch zu Hoch Dieter über SO-Russland gut zu erkennen. Die starke Erwärmung vom 13. bis 15. vollzog sich dabei mit der Dreierkonjunktion Merkur-Pallas-Neptun und der Konjunktion Venus-Ceres. Der Norden Deutschlands befand sich dabei innerhalb der zyklonalen Strömung der Tiefs Maike und Nicole. Der Premeteo-Index summierte über die ganze Phase auf +80.

Tiefdruckphase 1: Erst am 15. setzte sich die zyklonale Strömung von Tief Olivia bis SW-D durch und brachte viel Niederschlag. Aus Index 2 und 3 kam der hohe positive Wert des Premeteo-Index von +18. Nur Index 1 war negativ durch Aspekt Jup 144 KN1 T*, der sich aufgrund der vortägigen starken Erwärmung kurzfristig durchsetzte.

Hochdruckphase 2: Am 16. lag die Region bereits wieder unter dem Einfluss des Atlantikhochs, doch war es meist stark bewölkt. Am 19. erhielt dieses Hoch den Namen Eitel. Dieser Tag lag in der Nacht vorübergehend unter dem Einfluss von Tief Quiana über N-Skandinavien, doch im Laufe des Vormittags setzte sich Hoch Eitel vom Atlantik schon wieder über SW-D durch. Hoch Eitel bestimmte weiterhin das Wetter, aber richtig viel Sonnenschein gab es nur am 21. und 22. Am 24. hatte der Premeteo-Index den Wert -11, aber der Druckfall setzte erst am 25. durch Tief Ursel über der Ostsee ein, es kam nun auch zu Niederschlag, doch blieb die antizyklonale Strömung von Hoch Eitel über SW-D in der Bodenschicht und auf 500 hpa erhalten. Auch am 25. und 26. lag SW-D im Bereich von Hoch Eitel, während sich weiter nördlich Tief Ursel und Tief Tanja durchsetzten. Doch war es auch über SW-D bis zum 26. bedeckt und es gab etwas Nieselregen. Hoch Eitel blieb bis zum Ende des Monats wetterbestimmend, Sonne gab es meist nur in höheren Lagen.

Zusammenfassung:

Der Februar 2012 war ein auffallender Monat mit einer außergewöhnlichen Kälte in den ersten 12 Tagen durch Hoch Dieter, das die russische Kälte bis in unsere Region dringen ließ. Am 12. Februar hatte der Premeteo-Index als einzelner Tag einen negativen Wert von -37. Es ist genau der Tag, an dem sich die Umstellung der Wetterlage vom ost- und nordeuropäischen Einfluss auf einen Hochdruckbereich des O-Atlantiks mit seinen wärmeren Luftmassen vollzog. Zu einem kurzen Tiefdurchgang kommt es erst 3 Tage später am 15. Februar. Dieser Tag bleibt der einzige zyklonale Tag des ganzen Monats! Der Premeteo-Index hatte insgesamt 6 Tage mit negativem Index prognostiziert. Davon 4 Tage mit nur flachem Index < -9.

In der Jahresvorschau 2012 war vorhergesagt worden:

„Die Witterung wird überwiegend von Hochdruckwetterlagen bestimmt werden, daher ist wenig Niederschlag zu erwarten, sondern eher Kälte und Nebel und Hochnebel in tieferen Lagen.“

Dies hat sich voll bewahrheitet. Vor allem ab der zweiten Monatshälfte kam es wegen Nebel und Hochnebel meist nur in höheren Lagen zu Sonnenschein, so dass es relativ wenig richtige Tage, bzw. sehr viele nur tendenziell richtige Tage in Bezug auf die Wettersymbole gab. Wie vorhergesagt trat nur wenig Niederschlag auf.

SW-D befand sich an 28 Tagen im Einflussbereich antizyklonaler Strömung. Die Summe des prognostizierten Premeteo-Index für diese Tage ergibt +241, was einer Indexzahl von +8,6 pro Tag entspricht.

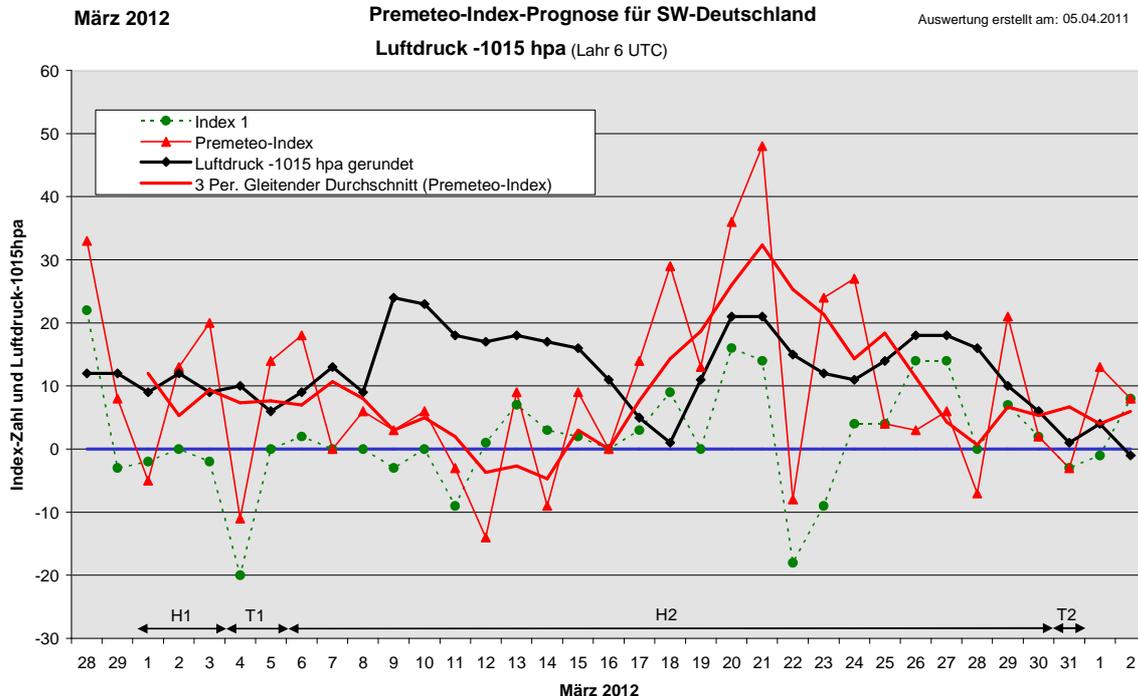
An 1 Tagen befand sich SW-D im Einflussbereich zyklonaler Strömung. Die Summe des prognostizierten Premeteo-Index für diese Tage ergibt 18, was einer Indexzahl pro Tag von +18 entspricht.

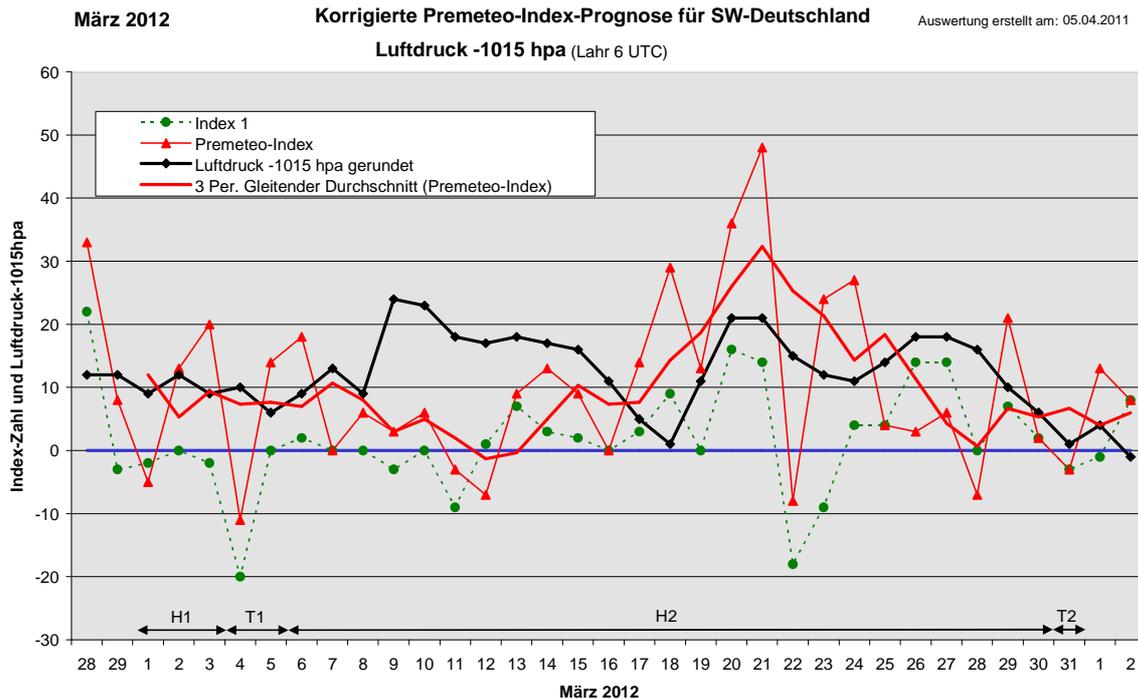
Die Prognose durch die Premeteo-Wettersymbole war an 7 Tagen falsch (am 14., 15., 17., 18., 20., 23., 28.), an 6 Tagen richtig und an 16 Tagen tendenziell richtig.

Gemäß der originalen Premeteo-Prognose wäre mit 6 Tiefdrucktagen bei einem mittleren Index von -10 pro Tag zu rechnen gewesen und mit 23 Hochdrucktagen bei einem mittleren Index von +13,9 pro Tag.

Wetterlagenverlauf März 2012 im Vergleich zur Premeteo-Indexprognose für Südwest-Deutschland

(Die Wetterlagenbeschreibungen wurden anhand der Berliner Wetterkarten erstellt. Das zweite, korrigierte Index-Auswertungsdiagramm wurde am 12. und 13. gemäß den Angaben im Text gegenüber der Originalprognose korrigiert.)





Hochdruckphase 1: Hoch Eitel setzte Anfang des Monats die lang anhaltende antizyklonale Wetterlage bis zum 3. März fort. Der Premeteo-Index summierte auf +28.

Tiefdruckphase 1: Am 4. und 5. kam die Region flach unter den Einfluss von Tief Xenia. In der Nacht vom 4. zum 5. gab es etwas Niederschlag. Der Premeteo-Index summierte auf +3.

Hochdruckphase 2: Am 6. bildete sich in der Bodenschicht eine kleine Hochdruckzelle über S-D aus. Das okkludierte Tief Xenia I blieb über der Benelux-Region liegen, Xenia II über Italien, und sie zeigten sich auf 500 hpa mit zwei ausgeprägten Kaltluftkernen. Dies dürfte mit Cer 45° Nep T* zusammenhängen, das am 5. gegen 15 UTC exakt wurde. In der Nacht vom 7. zum 8. wurde ein Trog von S-Skandinavien wetterwirksam und brachte Niederschlag, die Strömung stellte sich dann schnell auf die antizyklonale Lage von Hoch Gulliver um, so dass beide Tage doch als überwiegend antizyklonal eingestuft werden konnten. Hoch Gulliver bestimmte nun weiterhin das Wetter. Der Premeteo-Index war am 11., 12. und 14. im negativen Bereich. Am 11. streifte ein Ausläufer eines Tiefs über dem Baltikum SW-D und brachte dichte Bewölkung mit Nieselregen. Doch die Bodenströmung bewahrte ihren antizyklonalen Charakter. Am 12. kam der negative Index aus den Symmetrien: Pal 73 Sed GaZ (00) A* A* T?* -14, Mer 31 Ven Chi (05) T K A A -7. Die Merkursymmetrie hätte wegen der zeitgleichen H-Merkurkonjunktion mit Vesta nicht berechnet werden dürfen, so dass der korrigierte Premeteo-Index -7 betragen würde.

Der 14. war der Tag der Dreier-Konjunktion von Venus-Jupiter-Mondapogäum und im Index 3 traten sieben Aspekte auf, von denen Jupiter 135° Quaoar H* der ranghöchste war. Jupiter trat zugleich in der Symmetrie Jup 120 Mar Plu (01) T A* AW -7 auf, diese hätte nicht berechnet werden dürfen. Ebenso hätte die Symmetrie vom Vortag 13 UTC Plu 120 Ven Mar (13) T K AW A W -7 wegen Venus 0° Jupiter berechn et werden dürfen. Der korrigierte Premeteo-Index kam für den 14. somit auf +13 Punkte. Die Verschachtelung der Rangordnungen über die drei Indizes wird doch leicht immer wieder zur Fehlerquelle. Hoch Gulliver bestimmte die Wetterlage bis zum 17.

Am 18. kam SW-D vorübergehend in den Einflussbereich von Tief Barbara und es fielen auf der Westseite des Schwarzwaldes auch ausgiebigere Niederschläge, doch hatte sich bis zum Mittag die Strömung schon mit Hoch Harry über dem O-Atlantik verbunden, so dass dieser Tag noch als überwiegend antizyklonal eingestuft werden musste. Der einzige Aspekt, der mit der kurzfristigen Zyklonalisierung in Zusammenhang gebracht werden konnte, war am 17. Son 72° KN1 TW.

Hoch Harry bestimmte weiterhin das Wetter und bewegte sich mit seinem Kern am 22. bis in die Nordsee. Der 22. war ein einzelner Tag mit negativem Index, der aus Index 1 kam mit SON 180 GSZ T, MAR 180 CHI T und SED 60 VAR T*. Tatsächlich setzte deutlicher Druckfall ein, aber wie auch der geglättete Premeteo-Index anzeigte, blieb die Strömung weiterhin antizyklonal.

Hoch Harry verharrte bis zum 26. in der Nordsee. Am 26. zeigte sich - wie schon am 10. Januar 2012 -, dass Saturn 30° Makemake einen stark en Lokalbezug zu Deutschland hat und hätte höher bewertet werden können. Die Auslösungsaspekte von Venus 0° Sedna machen sich kaum bemerkbar, dafür folgte der Luftdruck der grünen Linie des Index 1. Ab dem 27. hatte sich der Kern von Hoch Harry etwas nach Westen über Großbritannien verlagert. Der 28. hatte als einzelner Tag einen negativen Index und ab Mittag setzte deutlicher Druckfall ein, doch blieb die südwestdeutsche Region noch bis zum 30. im Einflussbereich von Hoch Harry, dessen Kern sich immer weiter auf den Atlantik hinaus bewegte. Der Premeteo-Index summierte über die ganze, 26 Tage andauernde Hochdruckphase auf +237.

Tiefdruckphase 2: Am 31. erlangte Tief Ellen über der Ostsee vorübergehend Einfluss bis nach SW-D.

Zusammenfassung:

Wie in der Jahresvorschau 2012 angekündigt, war der März 2012 sonnig und trocken ausgefallen und bestätigte damit die Premeteo-Langzeitprognose. Es gab nur drei Tage mit einer ausgeprägten zyklonalen Strömung. Der gleitende Durchschnitt des Premeteo-Index hatte sich bis auf drei Tage immer im positiven Bereich oberhalb der Nulllinie bewegt. Fünf der acht negativen Tage des Index, waren einzelne negative Tage zwischen zwei positiven gewesen, bei denen schon im Voraus damit gerechnet werden konnte, dass sie sich nicht durchsetzen würden. In vier Fällen war das dann auch der Fall.

SW-D befand sich an 28 Tagen im Einflussbereich antizyklonaler Strömung. Die Summe des prognostizierten Premeteo-Index für diese Tage ergibt 266, was einer Indexzahl von +9,46 pro Tag entspricht.

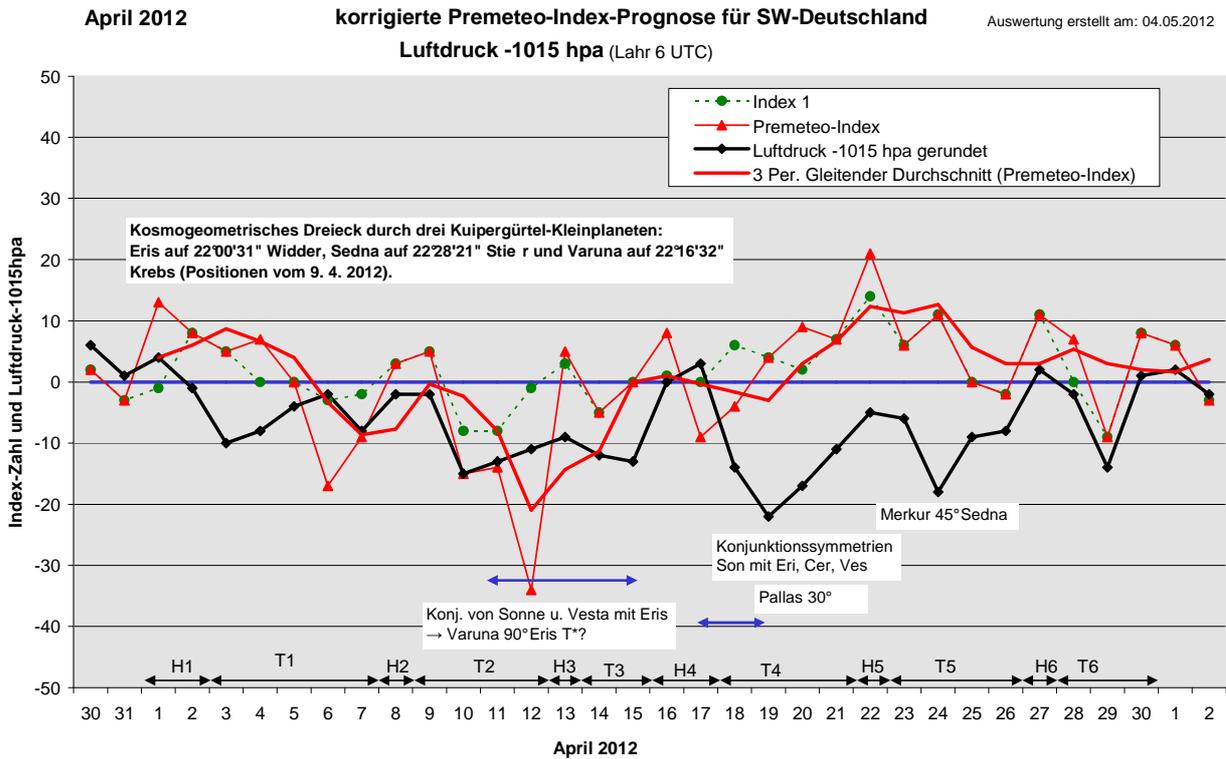
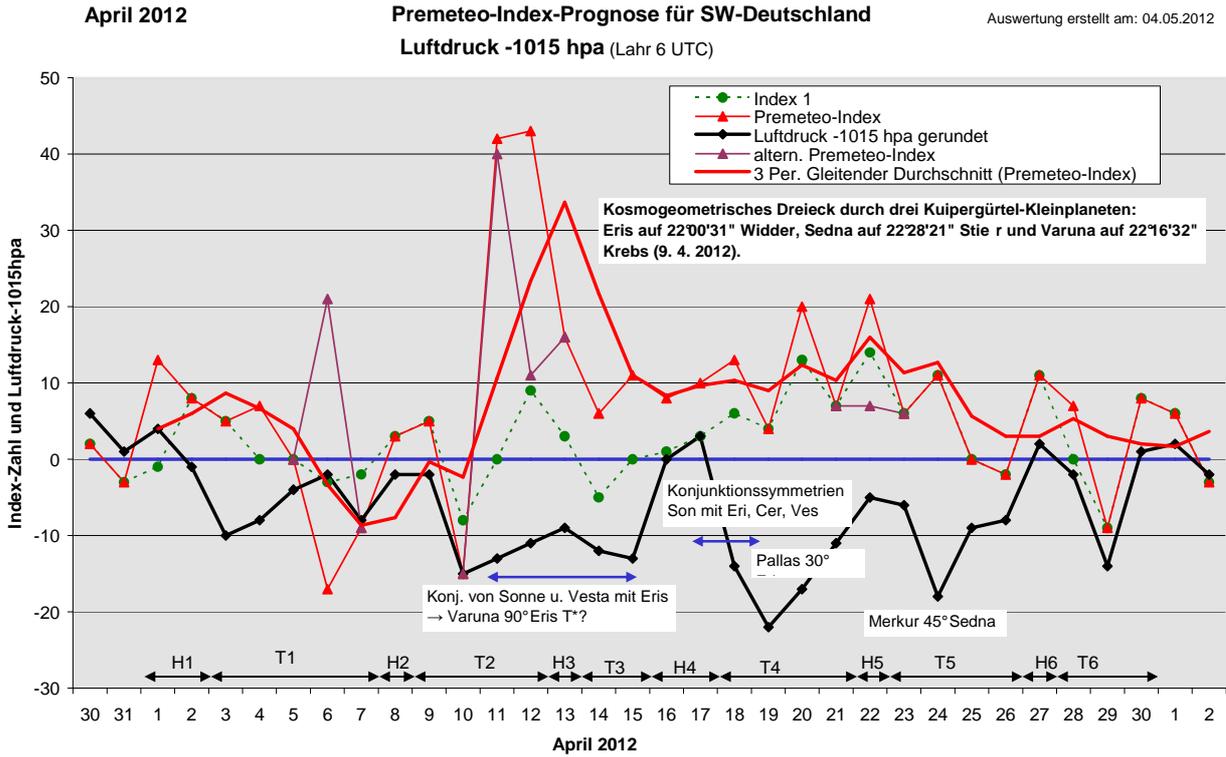
An 3 Tagen befand sich SW-D im Einflussbereich zyklonaler Strömung. Die Summe des prognostizierten Premeteo-Index für diese Tage ergibt 0, was einer Indexzahl pro Tag von 0 entspricht.

Die Prognose durch die Premeteo-Wettersymbole war an 2 Tagen falsch (am 18. und 19.), an 14 Tagen richtig und an 15 Tagen tendenziell richtig.

Gemäß der originalen Premeteo-Prognose wäre mit 8 Tiefdrucktagen bei einem mittleren Index von -7,5 pro Tag zu rechnen gewesen und mit 23 Hochdrucktagen bei einem mittleren Index von 14,1 pro Tag.

Wetterlagenverlauf April 2012 im Vergleich zur Premeteo-Indexprognose für Südwest-Deutschland

(Die Wetterlagenbeschreibungen wurden anhand der Berliner Wetterkarten erstellt. Das zweite, korrigierte Index-Auswertungsdiagramm wurde zwischen dem 11. und 20. gemäß den Angaben im Text gegenüber der Originalprognose korrigiert.)



Hochdruckphase 1: Hoch Harry bestimmte auch noch mit viel Sonne die ersten beiden Tage des Monats. Der Premeteo-Index summierte auf +21.

Tiefdruckphase 1: Am 3. war es noch überwiegend sonnig, doch setzten sich die beiden Tiefdruckaspekte aus Index 1, Ves 135° Orc und Son 30° Jup, die schon in der Nacht exakt geworden waren, bis zum Spätnachmittag durch. GaZ 135° Apo H* vom Vorabend bestimmte dagegen noch den Premeteo-Index. Am 4. kam der positive Premeteo-Index lediglich aus einer Symmetrie, an der Chiron beteiligt und die möglicherweise nicht aktiv war.

Tief Gritt über Biskaya bestimmte die folgenden Tage das Wetter und bis zum 7. bildete sich auf 500 hpa ein auffallend starker Trog über ganz Europa und Russland aus, mit einem Kern über NW-Russland und einem Kern über der Iberischen Halbinsel, Am 6. und 7. waren zwei Neptun-Aspekte exakt geworden, die in den letzten 130 Jahren noch nie aufgetreten waren: Nep 150°GSZ und Neptun 180°Orc. Es sieht so aus, als ob beide einen Tiefdruckimpuls tragen, aber sicher ist es nicht, da auch ohne diese beiden Aspekte der Premeteo-Index für diese Tage im negativen Bereich verläuft, jedoch könnte man aus der starken Zyklonalität, die in der Höhenkarte auftrat, darauf schließen. Der Premeteo-Index summierte auf -14.

Hochdruckphase 2: Am 8., dem Ostersonntag, kam es an der Rückseite von Tief Yvonne über dem Baltikum zu einem Zustrom sehr kalter Luft, die am Vormittag über dem Süden von Baden-Württemberg noch zu etwas Schneefall führte. Das Absinken der kalten Luft führte zu einer vorübergehenden Antizyklonalität der Atmosphäre über unserer Region. Der Premeteo-Index betrug +3.

Tiefdruckphase 2: Am 9. dehnte Tief Jacqueline über Island im Laufe des Tages seine zyklonale Strömung bis nach SW-D aus und bestimmte auch am 10. mit der Zufuhr warmer Luftmassen das Wetter. Auch am 11. und 12., zwei Tage mit besonders hohem, positivem Premeteo-Index blieb die zyklonale Wetterlage erhalten. An diesen Tagen vollzog sich die Dreifachkonjunktion von Sonne-Vesta-Eris und wie leider so häufig, traten bei diesen starken Konstellationen Wetterfehlprognosen, aber auch Erdbeben auf. Am 11. um 8:38 fand ein Seebeben von 8,6 Stärke vor der Küste Sumatras statt. Die Konjunktionen von Sonne und Vesta mit Eris lösten zwei noch unbekannte Kuipergürtel-Aspekte aus: Eris 30° Sedna und Varuna 90° Eris. Der Wetterverlauf vom 11. bis zum 15., dem letzten Tag der Konjunktion mit Vesta, deutete innerhalb der Gesamtkonstellation darauf hin, dass Varuna 90° Vesta ein Tiefdruckaspekt ist. Auf Grund seines hohen Rangs nimmt dann der korrigierte Premeteo-Index dann entsprechend stark negative Werte an, wie im unteren Korrektur-Diagramm zu sehen ist.

Der Premeteo-Index summierte vom 9. bis zum 12. April 2012 auf +92 und war damit die schlimmste Fehlprognose für eine Tiefdruckphase seit Bestehen des Premeteo-Index!

Hochdruckphase 3: Am 13. wirkte das Azorenhoch mit sonnigem Wetter flach bis nach SW-D. Der Premeteo-Index betrug +16.

Tiefdruckphase 3: Der 14. und 15. wurden vom Mittelmeertief Lucia bestimmt. Am Vorabend war der Tiefdruckaspekt Vesta 90° Varuna exakt geworden und vertiefte offensichtlich dadurch Eris 90° Varuna. Der Premeteo-Index hingegen war positiv und summierte auf +17

Hochdruckphase 4: Am 16. und 17. nahm noch mal das Azorenhoch Einfluss auf W-Europa und brachte am 17. auch Sonnenschein. Der Index summierte auf +18.

Tiefdruckphase 4: Schon am 17. hatte starker Druckfall eingesetzt und entgegen dem Premeteo-Index setzte sich eine zyklonale Strömung durch Tief Madeleine über Großbritannien durch. Am 17. und 18. gab es zwei Konjunktionssymmetrien der Sonne mit 5° und 4° an denen Eris, Vesta und Ceres beteiligt waren und die samt ihren Auslöseaspekten nicht berechnet wurden, weil seit März dieses Jahres Konjunktionssymmetrien nur noch bis 3° zugelassen wurden. Das könnte zumindest bei Beteiligung der Sonne eine Fehlentscheidung gewesen sein. Das korrigierte Diagramm zeigt, wie der Index ausgesehen hätte, wenn die Symmetrien einbezogen worden wären.

Tief Madeleine wurde über Großbritannien stationär, okkludiert und verursachte über ganz Europa ungewöhnlich tiefen Luftdruck und ein wechselhaftes Aprilwetter mit Sonne und Schauern. Am 20. hätte im Index 1 ERI 135 KN1 H* +11 möglicherweise wegen dem noch unbekanntem Aspekt Eris 30 Sedna nicht angerechnet werden dürfen, wenn dieser auch einen zyklonalen Impuls tragen sollte.

Der Premeteo-Index summierte auf +44.

Hochdruckphase 5: Erst am 22. bewegte sich die okkludierte Madeleine von Großbritannien in die Nordsee. Die Luftmasse blieb die gleiche, ebenso das wechselhafte Aprilwetter mit Sonne und Schauern, aber für diesen einen Tag überwog die flache antizyklonale Strömung vom Azorenhoch über unserer Region.

Tiefdruckphase 5: Seit dem 10. April hatte sich in der Höhenströmung auf 500 hpa ein Trog über W-Europa ausgebildet, dessen Kerngebiet meistens über Großbritannien oder etwas nach NO verschoben über Skandinavien lag. (Unterbrochen war diese zyklonale Höhenströmung nur am 16. und 17. gewesen.) Sie führte nun Tief Olga am 23. und 24. nach W- und M-Europa, noch immer entgegen dem Verlauf des Premeteo-Index, der weiterhin positiv war.

Diese zyklonale Höhenströmung setzte kosmogeometrisch ein mit der Dreifachkonjunktion von Sonne-Vesta-Eris und mit der Bildung eines geschlossenen Dreiecks durch drei Kuipergürtel-Kleinplaneten auf dem Positionsgradniveau zwischen 22° und 23°: Eris auf 22°00'31" Widder, Sedna auf 22°28'21" Stier und Varuna auf 22°16'32" Krebs (9. 4. 2012). Die drei Kleinplaneten waren in dieser langen Phase der Fehlprognosen immer wieder an Aspekten und Symmetrien beteiligt. Merkur 45° Sedna am 24. ist der letzte Aspekt dieser Witterungsphase, der in Beziehung stand zu dem hochrangigen, kosmogeometrischen Dreieck. Am 25. weist „Die Berliner Wetterkarte“ auf die Einleitung der großräumigen Umstellung der Strömungskonfiguration hin und Tief Petra, das vom O-Atlantik hereinkommt, steht wieder in Einklang mit dem Premeteo-Index und beeinflusste das Wetter bis zum 26. Der Premeteo-Index summiert auf +15.

Hochdruckphase 6: Hoch Ignaz über der Adria gewann am 27. vorübergehend an Einfluss. Der Premeteo-Index betrug +11.

Tiefdruckphase 6: Am 28. wirkte der Hocheinfluss noch nach und die Zufuhr sehr trockener, warmer Luft von Süden löste alle Bewölkung komplett auf. Der Druck fiel am Nachmittag bereits kräftig und der Tag musste trotz des schönen Wetters schon als überwiegend zyklonal eingestuft werden. In der Nacht zum 29. zog die Bewölkung mit starkem Südwind auf und am Tag kam es lokal zu Gewittern. Der Luftdruck folgte, wie das Diagramm zeigt, ab dem 26. sehr schön dem Premeteo-Index, doch hatte sich am letzten Tag des Monats, trotz des vielen Sonnenscheins im nördlichen und östlichen Bereich der südwestdeutschen Region, ab Mittag schon eine zyklonale Strömung eingestellt, so dass dieser Tag von der Strömung her auch als Fehlprognose eingeordnet werden musste. Der Premeteo-Index summierte auf +6.

Zusammenfassung: Der April 2012 war nach dem Dezember 2010 der Monat, der für eine markante, dauerhafte Tiefdruckströmung, die ganz Europa erfasste, eine weitgehende Fehlprognose für den Zeitraum vom 11. bis zum 24. April war. Davor und danach war die Übereinstimmung zum Premeteo-Index recht gut gegeben.

Die Fehlprognose hatte eingesetzt, als sich die Dreifachkonjunktion von Sonne-Vesta-Eris vollzog, die auch mit einem starken Erdbeben einherging. Am 11. um 8:38 fand ein Seebeben von 8,6 Stärke vor der Küste Sumatras statt. Die Konjunktionen von Sonne und Vesta mit Eris lösten zwei noch unbekannte Kuipergürtel-Aspekte aus: Eris 30° Sedna und Varuna 90° Eris. Der Wetterverlauf vom 11. bis zum 15., dem letzten Tag der Konjunktion mit Vesta, deutete innerhalb der Gesamtkonstellation darauf hin, dass Varuna 90° Vesta ein Tiefdruckaspekt ist. Auf Grund seines hohen Rangs nimmt der korrigierte Premeteo-Index dann entsprechend stark negative Werte an, wie im unteren Korrektur-Diagramm zu sehen ist. Es hing also alles an diesem einem hochrangigen Aspekt, der, wenn er einen zyklonalen Impuls trägt, aufgrund der Index-Regeln dann negative Werte für den Premeteo-Index gebracht hätte.

Seit dem 10. April hatte sich in der Höhenströmung auf 500 hpa ein Trog über W-Europa ausgebildet, dessen Kerngebiet meistens über Großbritannien oder etwas nach NO verschoben über Skandinavien lag. (Unterbrochen war diese zyklonale Höhenströmung nur am 16. und 17. gewesen.) Diese zyklonale Höhenströmung setzte kosmogeometrisch nicht nur mit der Dreifachkonjunktion von Sonne-Vesta-Eris ein, sondern mit der Bildung eines geschlossenen Dreiecks durch drei Kuipergürtel-Kleinplaneten im tropischen Tierkreis auf dem Positionsgradniveau zwischen 22° und 23°: Eris auf 22°00'31" Widder, Sedna auf 22°28'21" Stier und Varuna auf 22°16'32" Krebs (9. 4. 2012). Die drei Kleinplaneten waren in dieser langen Phase der Fehlprognosen immer wieder an Aspekten und Symmetrien beteiligt und

weisen auf einen Zusammenhang höherer Art hin, als die Premeteo-Prognoseregeln bisher erfassen können. Da dieses Dreieck noch bis zum 16. Juni 2012 erhalten bleibt, ist mit weiteren Überraschungen zu rechnen, und auch aus den Gründen, die schon in der Sonderinformation zur gegenwärtigen Prognosesicherheit erwähnt wurden.

SW-D befand sich an 8 Tagen im Einflussbereich antizyklonaler Strömung. Die Summe des prognostizierten Premeteo-Index für diese Tage ergibt +90, was einer Indexzahl von +11,25 pro Tag entspricht.

An 22 Tagen befand sich SW-D im Einflussbereich zyklonaler Strömung. Die Summe des prognostizierten Premeteo-Index für diese Tage ergibt +160, was einer Indexzahl pro Tag von +7,27 entspricht.

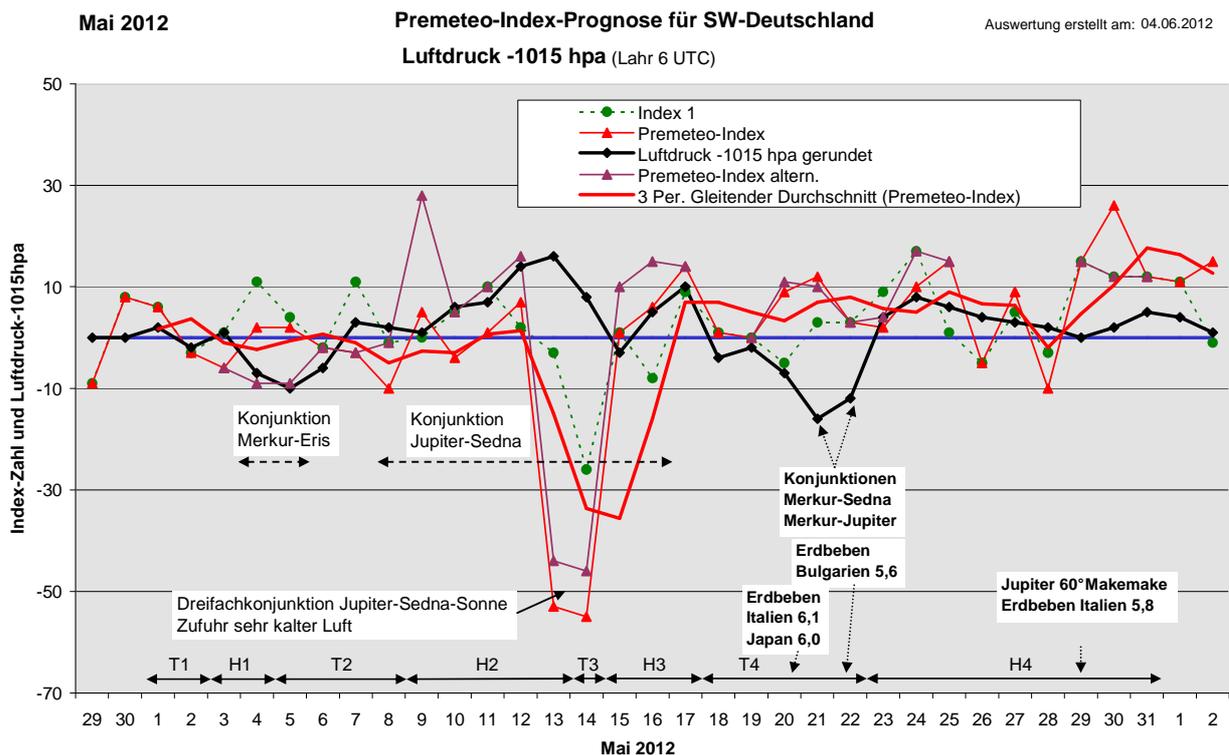
Die Prognose durch die Premeteo-Wettersymbole war an 6 Tagen falsch (am 11., 12., 15., 16., 18., 24.), an 12 Tagen richtig und an 12 Tagen tendenziell richtig.

Gemäß der originalen Premeteo-Prognose wäre mit 5 Tiefdrucktagen bei einem mittleren Index von -10,4 pro Tag zu rechnen gewesen und mit 25 Hochdrucktagen bei einem mittleren Index von 11,4 pro Tag.

Die prognostizierte Monatstendenz war also völlig verfehlt.

Wetterlagenverlauf Mai 2012 im Vergleich zur Premeteo-Indexprognose für Südwest-Deutschland

(Die Wetterlagenbeschreibungen wurden anhand der Berliner Wetterkarten erstellt.)



Tiefdruckphase 1: Tief Queenie über dem O-Atlantik beeinflusste noch am 1. das Wetter, während am 2. Tief Rolande die zyklonale Strömung fortsetzte, am Nachmittag aber schon aufgelockerte Bewölkung brachte. Der Premeteo-Index, der sich bis zum 7. nur im flachen, mal positiven, mal negativen Bereich um die Nulllinie bewegte, summierte für die ersten beiden Tage auf +3.

Hochdruckphase 1: Am 3. und 4. stellte sich eine flache antizyklonale Strömung ein und brachte Sonnenschein und Wärme. Der Premeteo-Index summierte auf -4.

Tiefdruckphase 2: Am 5. beeinflusste wiederum das Tief Queenie mit Kernen über den Beneluxländern und der Biskaya den südwestdeutschen Raum und zog am 6. nach Deutschland herein. Am 4. war gegen 13 UTC die Konjunktion Eris-Merkur exakt geworden und die Korrektur des Auslöseaspekts Var 90 Eris zu einem T*-Aspekt mit -11 Punkten nach den Erfahrungen mit den Eris-Konjunktionen im April, hatte sich schon bewährt!

Tief Queenie bestimmte bis zum 7. das Wetter, dann gab es eine kleine Zwischenhochphase mit Sonne und Wärme bis am 8. ab Mittag Tief Tatijana, von Irland kommend, die Regie übernahm. Der Premeteo-Index summierte auf -13.

Hochdruckphase 2: Im Laufe des Vormittags des 9. Mai dehnte sich Hochdruckeinfluss vom Mittelmeer nach Deutschland aus. Es blieb noch stark bewölkt mit einzelnen Schauern und lockerte erst am Abend auf. Hochdruckeinfluss vom westlichen Mittelmeer führte sehr warme Luftmassen nach Mitteleuropa und brachte am 11. Temperaturmaxima von über 30° C. In der Nacht zum 12. überquerte eine kalte Luftmassengrenze die Region und brachte zum Teil kräftigen Niederschlag. Danach bewegte sich durch die Absinkbewegung der sehr kalten Luftmasse Hoch Manfred vom Atlantik nach Mitteleuropa und hielt den hohen Druck bis zum 13. aufrecht. An diesem Tag wurde die Dreifachkonjunktion Jupiter-Sedna-Sonne exakt mit dem stark negativen Index von -53. In der Höhe dehnte sich ein Trog von Norden bis über die Region, am Boden beherrschte jedoch die kalte antizyklonale Luftmasse das Wetter. Der Luftdruck fiel ab dem 13. kontinuierlich.

Der Premeteo-Index summierte auf -44. (Eine Besonderheit von Hoch Manfred war, dass es ähnlich wie ein Tief mit seinem Kern sehr rasch durch Europa hindurch nach Russland zog.)

Tiefdruckphase 3: Am 14. stellte sich im Laufe des Vormittags die Strömung auf zyklonal um, aber bei hoher, sich am Nachmittag zeitweise verdichtender Schleierbewölkung überwog noch der Sonnenschein. Am Morgen hatte es Frost gegeben. Der Premeteo-Index betrug -55.

Hochdruckphase 3: Die Auswirkungen von T-System Wiebke-Vera kamen erst am 15. mit der Kaltfront, die bis Mittag dann die Region schon überquert hatte, und eine antizyklonale Strömung nach sich zog, die am 16. den Namen Norbert bekam, deren Kern an diesem Tag noch über dem O-Atlantik lag und über der südwestdeutschen Region noch Graupel- und Schneeschauer brachte. Christi Himmelfahrt am 17. hatte dann das himmlische Wetter mit Hoch Norbert über Deutschland. Der Premeteo-Index summierte auf +21.

Tiefdruckphase 4: Am 18. und 19. übernahm Tief Xanthippe von Frankreich und Großbritannien die Regie. Dies war mit dem Premeteo-Index als noch stimmig anzusehen, Ab dem 20. nahm der Wetterverlauf eine gegensätzliche Entwicklung zum Index. Tief Yvi bewegte sich von der Iberischen Halbinsel nach Frankreich und Deutschland herein und verstärkte sich unter starker Erwärmung der Luftmassen. Während in unserer Region das Wetter entsprechend dem Premeteo-Index jedoch noch mit viel Sonne und wenig Niederschlag einherging, brachte die Konstellation N-Italien ein starkes Erdbeben (6,1) und starke Niederschläge. Auffallend wurden vor allem drei Symmetrien an denen Ceres und Merkur im Zusammenhang mit Sedna, Jupiter und Sonne beteiligt waren. Am 21. kam Merkur in Konjunktion mit Sedna und das hatte zwei Auslöseaspekte zur Folge: Var 60 Sed T-11 und Hau 144 Sed H11. Da sich die Zyklonalität der Atmosphäre verstärkte, scheint VAR 60 SED den stärkeren Lokalbezug zu haben. Andererseits kam Merkur am nächsten Tag mit Jupiter in Konjunktion mit der Folge eines weiteren, für europäische Verhältnisse starken Erdbebens 5,6 in Bulgarien. So verband Merkur noch mal Jupiter und Sedna zu einer Konjunktion und im Gegensatz zum Konjunktionsgeschehen mit der Sonne kam es zu starker Erwärmung und Gewitterbildung. Der Premeteo-Index summierte auf +25.

Hochdruckphase 4: Am 23. stellte sich die Atmosphäre auf eine antizyklonale Strömung von den Pyrenäen um, am 24. lag der Kern eines Hochs über dem Ärmelkanal und am 25. übernahm schließlich Hoch Petermartin über Skandinavien die Regie und prägte die Witterung bis zum 28. Mai. Am 29. hatte sich ein kleines Hoch über der Normandie gebildet, während sich im Ostsee-Raum Tief Zara entwickelte. Die sehr flache antizyklonale Strömung blieb über Südwestdeutschland bis zum Ende des Monats erhalten. Der Premeteo-Index summierte auf +74.

Zusammenfassung: Die Mai-2012 Prognose war gemessen an der extremen Gesamtkonstellation recht gut ausgefallen. Der Luftdruckverlauf des Auswertdiagramms gibt den Verlauf des Premeteo-Index in Annäherung wieder.

Gegenläufigkeiten zum Premeteo-Index gab es bei den Konjunktionen von Merkur mit Eris, Sedna und Jupiter. Das ausgeprägte Index-Minimum bei der Dreifachkonjunktion von Jupiter-Sedna-Sonne erfolgte beim Luftdruck mit einem Tag Verspätung, weil eine sehr kalte Luftmasse eingeströmt war.

Die Anzahl der prognostizierten Hoch- und Tiefdrucktage deckte sich in etwa mit den real eingetretenen SW-D befand sich an 19 Tagen im Einflussbereich antizyklonaler Strömung. Die Summe des prognostizierten Premeteo-Index für diese Tage ergibt +47, was einer Indexzahl von 2,47 pro Tag entspricht.

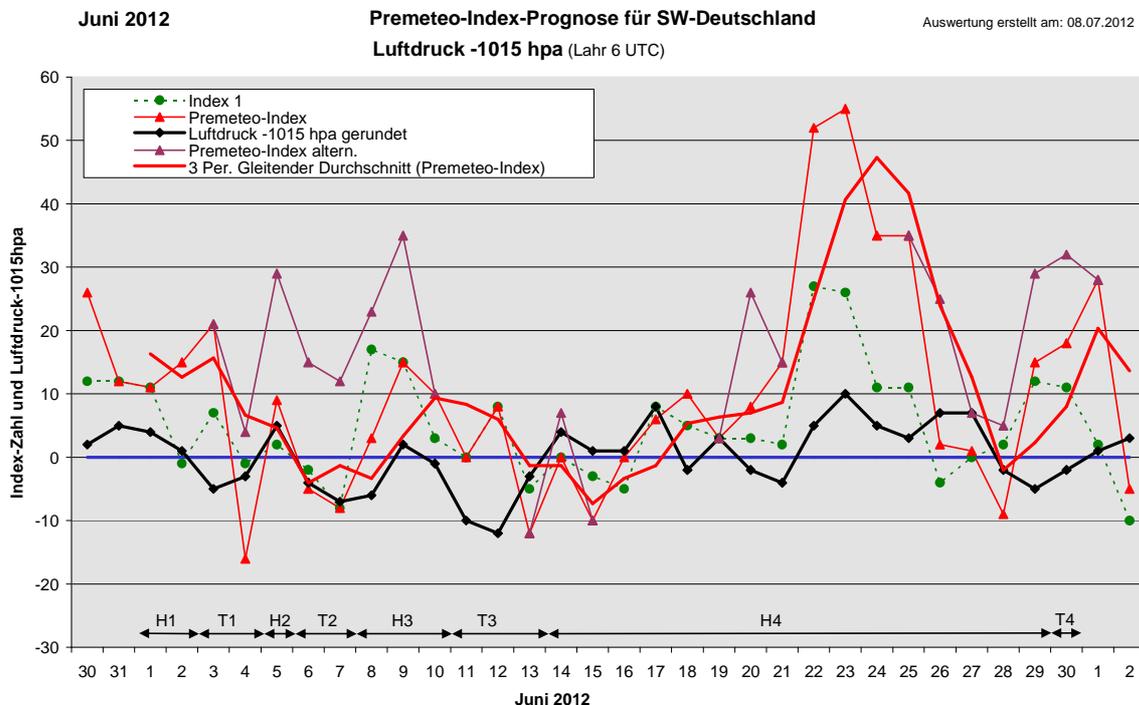
An 12 Tagen befand sich SW-D im Einflussbereich zyklonaler Strömung. Die Summe des prognostizierten Premeteo-Index für diese Tage ergibt -43, was einer Indexzahl pro Tag von -3,58 entspricht.

Die Prognose durch die Premeteo-Wettersymbole war an 3 Tagen falsch (am 13., 14., 21.) , an 15 Tagen richtig und an 13 Tagen tendenziell richtig.

Gemäß der originalen Premeteo-Prognose wäre mit 10 Tiefdrucktagen bei einem mittleren Index von -15,1 pro Tag zu rechnen gewesen und mit 21 Hochdrucktagen bei einem mittleren Index von +10,3 pro Tag.

Wetterlagenverlauf Juni 2012 im Vergleich zur Premeteo-Indexprognose für Südwest-Deutschland

(Die Wetterlagenbeschreibungen wurden anhand der Berliner Wetterkarten erstellt.)



Hochdruckphase 1: Zu Beginn des Monats lag Südwestdeutschland in einer flachen, antizyklonalen Strömung durch ein kleines Hoch über der Normandie und am 2. durch Hoch Quentin über Island. Der Premeteo-Index summierte auf +26.

Tiefdruckphase 1: Am 3. zog Tief Bergit von Irland heran. Der Premeteo-Index betrug noch +21, erst am nächsten Tag erreichte er ein Minimum von -16. Die zyklonale Strömung war

damit einen Tag zu früh eingetreten. Der Mond befand sich zugleich am Perigäum und am aufsteigenden Mondknoten. Die Region blieb noch am 4. im Bereich des Tiefs bis zum 4. und der Premeteo-Index summierte auf +5.

Hochdruckphase 2: Am 5. zog Hoch Rolf von Frankreich kommend über Deutschland hinweg. Der Premeteo-Index betrug +9.

Tiefdruckphase 2: Entsprechend dem Premeteo-Index schwang am 6. die Strömung wieder um und Tief Christiane übte seinen Einfluss aus. Am 7. nahm Tief Daria von Großbritannien aus die Herrschaft. Der Premeteo-Index summierte für beide Tage auf -13.

Hochdruckphase 3: Am 8. war es noch sehr wechselhaft mit Sonne, Wolken und einzelnen Schauern, aber die Wetterkarte zeigte zu Mittag bereits einen flachen Keil des Azorenhochs bis nach SW-D, der auch am 9. das Wetter bestimmte. Das Azorenhoch bestimmte bei relativ starker Wolkenbildung bis zum 10. das Wetter. Der Premeteo-Index summierte auf +28

Tiefdruckphase 3: Am 11. drang Tief Erika über den Ärmelkanal nach W-Europa vor. Das flache Tief brachte kräftige Niederschläge und blieb bis zum 13. wetterbestimmend. Der Premeteo-Index summierte auf -4.

Hochdruckphase 4: Am 14. lockerte die Wolkendecke auf und das flache Hoch Stefan über der Nordsee, das sich die nächsten Tage über Polen zum Balkan bewegte, bestimmte die Strömung. Am 15. betrug der Premeteo-Index -10, wäre aber bei 0 gelegen, wenn bei der Konjunktionssymmetrie $Sed\ 3\ Ves\ Cer\ A^*\ T^* -7$ alle Konjunktionauslösungen mitberücksichtigt worden wären. Die flache, antizyklonale Strömung blieb die folgenden Tage erhalten, war aber durchsetzt von Gewitterstörungen und starker Schwüle. Am 20. überquerte die Tiefdruckrinne Ingelore die Region, aber trotz der starken Bewölkung und der Niederschläge konnte der Tag noch als überwiegend zyklonal eingeordnet werden. Am 21. lag die Region im Einflussbereich von Hoch Torben über S-Skandinavien. Vom 22. bis 24. übernahm Hoch Uwe die Regie. Am 24. beeinflusste Tief Katarzyna vorübergehend die Witterung und es kam lokal zu Gewittern, aber insgesamt blieb die antizyklonale Strömung weiterhin erhalten. Die folgenden Tage bestimmte Hoch Volker von der Biskaya hereinkommend das Wetter, und die Lufttemperatur steigerte sich dabei stetig bis zum 29. und 30. Juni auf über 30°C an den Nachmittagen. Vom Nachmittag des 28., dem ersten Tag mit negativem Premeteo-Index nach 11 positiven Tagen mit z. T. sehr hohem Premeteo-Index und in der Nacht zum 29. gab es verbreitet lokal ungewöhnlich starke und lang anhaltende Gewitter, mit ungewöhnlich häufigen, grellen Blitzen, ununterbrochenem Donnern und kräftigen Sturmböen. Das wiederholte sich in dieser Heftigkeit noch mal am Abend und in der Nacht des 30. Juni zum 1. Juli. Bis zum 29. war die Strömung als überwiegend zyklonal einzustufen, und der Premeteo-Index summierte für die ganze Hochdruckphase auf +201.

Bemerkenswert für diesen Zeitraum war, dass die heftigen Wetterreaktionen sich nach dem Exaktwerden der Jupiterkonjunktion mit dem absteigenden Mondknoten entwickelten und dass die Winkelbeziehungen Uranus 45° Sedna, sowie Uranus 144° Orcus unter den Konstellationen der äußeren Planeten den größten Exaktheitszustand aufwiesen. Uranus stand dabei noch zusätzlich in Konjunktion mit Pallas.

Tiefdruckphase 4: Obwohl am 30. noch überwiegend die Sonne schien und die Atmosphäre aufheizte, zeigte die Berliner Mittagskarte bereits eine ausgeprägte zyklonale Strömung über SW-Deutschland und am Abend kam es zu den schon erwähnten sehr kräftigen Gewittern und Niederschlägen. Der Premeteo-Index betrug an diesem Tag +18 Punkte.

Zusammenfassung:

Die Juni 2012-Prognose war trotz der Dichte der Konstellationen aus dem rechten, oberen Viertel des Kosmogramms sehr gut ausgefallen! Nur an 5 Tagen stimmte das Vorzeichen des Premeteo-Index nicht mit der vorherrschenden Strömung überein.

Auch gab es nur 3 falsch prognostizierte Wettersymbole, das heißt, es gab nur 3 Tage, an denen das Wetter gar nicht den Erwartungen entsprach, die das Symbol weckte.

Andererseits war der Monat viel nasser, als in der Jahresvorschau 2012 angekündigt. Die Wechselhaftigkeit des Wetters in der ersten Monathälfte wurde allerdings vom Premeteo-Index recht gut wiedergegeben. Die lange Hochdruckphase ab dem 14. Juni blieb jedoch

flach in ihrer Ausprägung und war durchsetzt von Gewittern, die besonders zu Ende des Monats ausgesprochen heftig wurden und viel Schaden anrichteten. Dies war aber begleitet von einem auffallend starken Abfall des Premeteo-Index zur Nulllinie und darunter.

SW-D befand sich an 22 Tagen im Einflussbereich antizyklonaler Strömung. Die Summe des prognostizierten Premeteo-Index für diese Tage ergibt +264, was einer Indexzahl von +12,0 pro Tag entspricht.

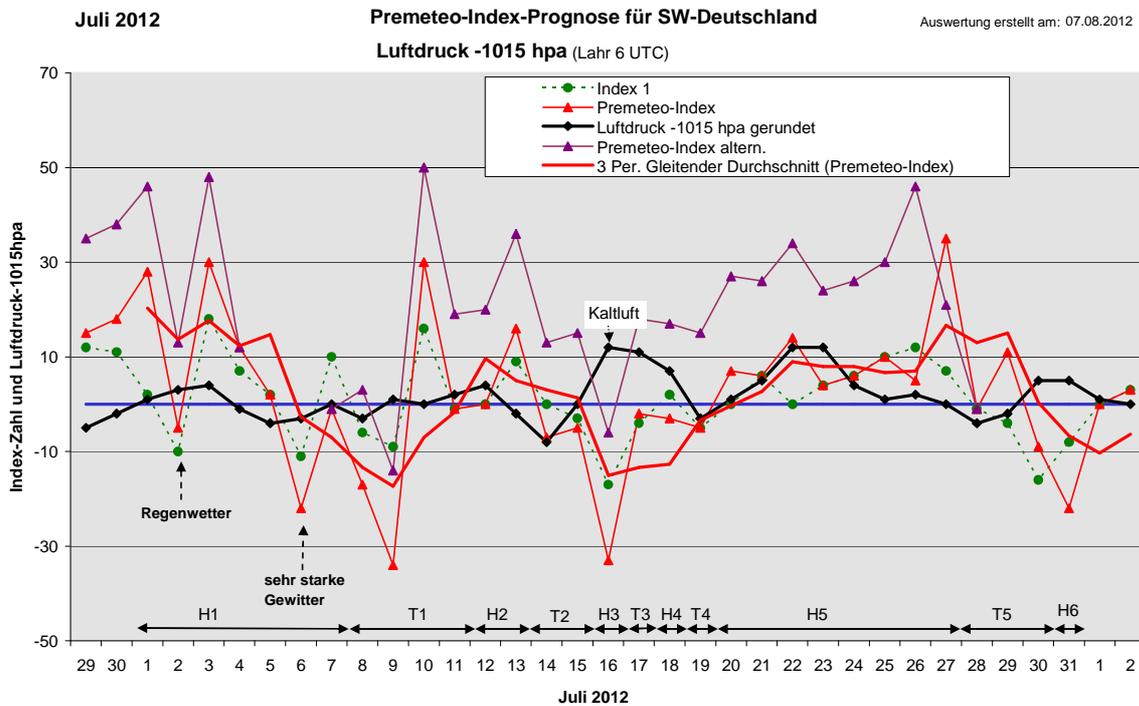
An 8 Tagen befand sich SW-D im Einflussbereich zyklonaler Strömung. Die Summe des prognostizierten Premeteo-Index für diese Tage ergibt +6, was einer Indexzahl pro Tag von +0,75 entspricht.

Die Prognose durch die Premeteo-Wettersymbole war an 3 Tagen falsch (am 1., 3., 15.), an 15 Tagen richtig und an 12 Tagen tendenziell richtig.

Gemäß der originalen Premeteo-Prognose wäre ebenfalls mit 8 Tiefdrucktagen bei einem mittleren Index von -7,5 pro Tag zu rechnen gewesen und mit 22 Hochdrucktagen bei einem mittleren Index von +16 pro Tag.

Wetterlagenverlauf Juli 2012 im Vergleich zur Premeteo-Indexprognose für Südwest-Deutschland

(Die Wetterlagenbeschreibungen wurden anhand der Berliner Wetterkarten erstellt.)



Hochdruckphase 1: Trotz Gewitter und Regen war die Strömung über SW-D in den ersten Tagen als überwiegend antizyklonal einzuordnen. Der Premeteo-Index vom 1. bis 3. betrug +28, -5, +30 und der eine negative Tag zwischen zwei stark positiven Tagen spiegelte die Gesamtlage recht gut wieder. Die flache antizyklonale Lage blieb über unserer Region erhalten, aber am 6., bei Premeteo-Index -22, zog in der Nacht und den frühen Morgenstunden eine sehr heftige Gewitterstörung durch. Die flache antizyklonale Lage blieb bis zum 7. erhalten. Der Premeteo-Index summierte auf +35.

Tiefdruckphase 1: Ab dem 7. Juli setzte sich das bereits okkludierte Tief Mina flach bis über SW-D durch. Der originale Premeteo-Index erschien etwas zu tief, der alternative am 10. zu hoch. Tief Mina wanderte in den folgenden Tagen über den Ärmelkanal nach Dänemark und bis nach Skandinavien, wo es bis zum 13. Juli stationär wurde. Es gab neben Gewittern auch Sonnenschein und Schwüle. Am 10. hatte der Premeteo-Index +30 betragen, aber er war ein einzelner positiver Tag zwischen zwei negativen und entsprechend der Regel wurde das Gemischtwetter-Prognosesymbol angezeigt. Bezüglich der Strömung war hier aber ein

Fehlprognose tag zu verbuchen. Am 11. hätte bei Premeteo-Index -1 ebenfalls das Gemischtwettersymbol angezeigt werden müssen, versehentlich war das Schönwettersymbol ausgegeben worden. Der Premeteo-Index summierte über die ganze Phase auf -22.

Hochdruckphase 2: Am 12. setzte sich im Laufe des Tages eine flache antizyklonale Strömung durch, und am 13. war die Strömung zwar entsprechend dem Premeteo-Index noch bis in den Nachmittag antizyklonal durch ein Hoch über den Alpen, doch war das Wetter weiterhin bestimmt durch Wolkenfelder und Niederschlag des Tief Mina. Der Premeteo-Index summierte auf +16.

Tiefdruckphase 2: Tief Oksana-Petra über der Nordsee wurde am 15. und 16. wetterwirksam und brachte ungewöhnlich starke Niederschläge. Der Premeteo-Index summierte auf -12.

Hochdruckphase 3: Hinter dem Tief stieg durch die Zufuhr kalter Luftmassen der Luftdruck sehr rasch an, und am 16. setzte sich das Azorenhoch durch, „leider“ bei einem Premeteo-Index von -33, so dass es an diesem Tag zu einer Gegenläufigkeit zwischen Luftdruckkurve und Premeteo-Indexkurve kommt. Gewaltige Cumulonimben bestimmten noch das Himmelsbild, aber die Niederschlagsneigung war stark zurückgegangen.

Tiefdruckphase 4: Tief Quintina über der Nordsee bestimmte am 17. die Wetterlage. Premeteo-Index -2.

Hochdruckphase 4: Am 18. dehnte sich ein Hochdruckgebiet über Frankreich vorübergehend über unsere Region aus. Premeteo-Index -3.

Tiefdruckphase 4: Am 19. übernahm für einen Tag das Tief Rhiannon über der Nordsee die Regie. Premeteo-Index -5.

Hochdruckphase 4: Erst am 20. bahnte sich eine Stabilisierung der Wetterlage an und die Berliner Wetterkarte gab dem Hoch über dem Atlantik den Namen Xerxes. Diese Stabilisierung in eine antizyklonale Phase war auch im Diagrammverlauf des Premeteo-Index ab diesen Zeitpunkt gut sichtbar. Trotzdem trat die Antizyklonalisierung erstmal nur in West- und Mitteleuropa in der Bodenschicht auf, während in der Höhe auf 500 hpa noch immer ein Trog über ganz Europa lagerte. Entsprechend war auch das Wetter noch sehr durchwachsen mit zum Teil kräftigen Schauern. In der Nacht zum 21. Juli lag der Kern von Hoch Xerxes über Großbritannien. Er wanderte über den Ärmelkanal nach Osten, überquerte Deutschland am 22. und 23. in Richtung Russland. Von dort beeinflusste es unser Wetter noch bis zum 27. Juli. Erst am 28., bei einem Premeteo-Index von +35 lag die Region vorübergehend unter einem Höhenkeil, der in der Bodenschicht durch eine flache H-Zone das Übergreifen der Tiefs von Westen noch verzögerte. Die Atmosphäre heizte sich an diesem Tag sehr stark auf und brachte lokal Temperaturmaxima von 35°C bis 36°C! Der Premeteo-Index summierte auf +87.

Tiefdruckphase 5: Am 28. und 29. bestimmte Tief Tinke das Wetter, am 30. hielt noch Tief Susanne bei Schottland die zyklonale Strömung aufrecht. Der Premeteo-Index summierte auf +1.

Hochdruckphase 5: Am 31. Juli übernahm Hoch Yves von Frankreich kommend die Regie. Der Premeteo-Index betrug -22. Es lagen die Symmetrie Ven 30 Var Sed (13) A H T?* (0,5/4) -14 und zugleich der Aspekt VEN 72 PAL Hf vor. Der Hf-Aspekt war zugunsten der Symmetrie nicht berechnet worden. Aber hier weist der Hf-Aspekt offensichtlich auf einen starken Lokalbezug hin!

Zusammenfassung: Der Juli 2012 wurde, wie in der Jahresvorschau prognostiziert, ein recht feuchter Monat, trotz der überwiegenden Anzahl der antizyklonalen Tage. Es gab ungewöhnlich heftige Gewitter. An 8 Tagen stimmte das Vorzeichen des Premeteo-Index in der Bodenschicht der Atmosphäre nicht mit der Wetterlage überein, aber in der Höhenschicht auf 500 hpa war von diesen Tagen in 4 Fällen noch immer eine Übereinstimmung mit dem Premeteo-Index vorhanden, während in 3 Fällen die Höhenströmung im Grenzbereich zwischen zyklonal und antizyklonal lag. Die Abfolge der Hoch- und Tiefdruckwetterphasen spiegelte sich im Premeteo-Index recht gut wieder.

SW-D befand sich an 20 Tagen im Einflussbereich antizyklonaler Strömung. Die Summe des prognostizierten Premeteo-Index für diese Tage ergibt +80, was einer Indexzahl von +4,0 pro Tag entspricht.

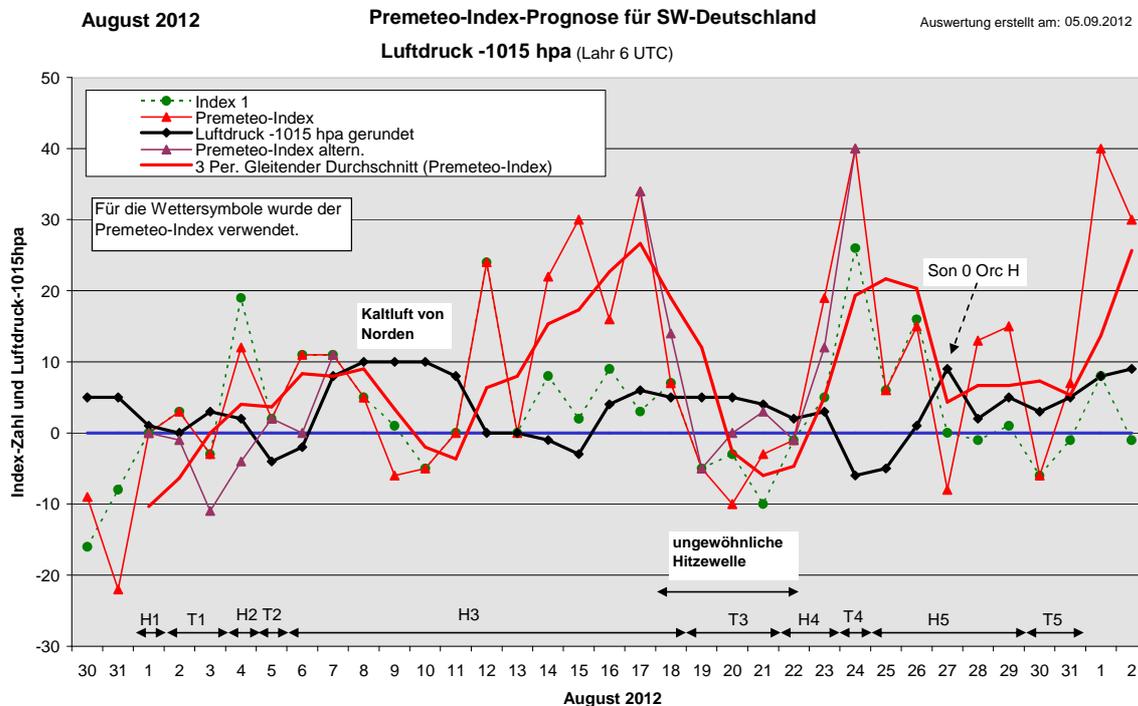
An 11 Tagen befand sich SW-D im Einflussbereich zyklonaler Strömung. Die Summe des prognostizierten Premeteo-Index für diese Tage ergibt -40, was einer Indexzahl pro Tag von -3,64 entspricht.

Die Prognose durch die Premeteo-Wettersymbole war an 6 Tagen falsch (am 1., 3., 11., 13., 29., 31.), an 11 Tagen richtig und an 14 Tagen tendenziell richtig.

Gemäß der originalen Premeteo-Prognose wäre mit 16 Tiefdrucktagen bei einem mittleren Index von -10,4 pro Tag zu rechnen gewesen und mit 15 Hochdrucktagen bei einem mittleren Index von +14,4 pro Tag.

Wetterlagenverlauf August 2012 im Vergleich zur Premeteo-Indexprognose für Südwest-Deutschland

(Die Wetterlagenbeschreibungen wurden anhand der Berliner Wetterkarten erstellt.)



Hochdruckphase 1: Am ersten Tag des Monats herrschte noch eine flache, antizyklonale Strömung durch Hoch Yves. Der Premeteo-Index betrug 0.

Tiefdruckphase 1: Tief Ursula westlich Irlands bestimmte am 2. und 3. die Strömung. Lokal gab es sehr starke Niederschläge im Alpenraum. Der Premeteo-Index summierte auf 0, beim alternativen Index auf -12.

Hochdruckphase 2: Am 4. bildete sich eine flache Hochdruckzone über Frankreich, Deutschland bis Osteuropa aus. Der Premeteo-Index betrug +12.

Tiefdruckphase 2: Über der Schweiz und dem Vorarlberg bildete sich am 5. das Tief Viktoria heraus und brachte in unserer Region reichlich Niederschlag. Es zog rasch nach Norden ab. Der Premeteo-Index betrug +2.

Hochdruckphase 3: Die einfließende Kaltluft ließ den Luftdruck am 6. kräftig steigen, brachte noch den ganzen Tag Bewölkung und Schauer, stellte aber wieder eine antizyklonale Strömung her, die in den folgenden Tagen ein nordisch-kühles und sonniges Wetter brachte. Am 9. und 10. war der Premeteo-Index im schwach negativen Bereich, was

mit der Höhenwetterkarte noch übereinstimmte, aber in der Bodenschicht hatten die maritim-polaren Kaltluftmassen das großräumige Hoch Zacharias entstehen lassen, das sich nun über ganz Europa ausdehnte. Es wanderte über Skandinavien nach NW-Russland und bestimmte weiterhin unser Wetter. Am 15. befand sich SW-Deutschland zwischen dem mächtigen Tief Xenia über der Biskaya und dem ebenso mächtigen Tief Wilma über Osteuropa. Deutlich zeigte das Satellitenbild um 14 Uhr die dunkle, schmale Absinkzone von Hoch Zacharias, sich bis über unsere Region ausdehnend und die beiden Tiefdruckgebiete von einander trennend. Der Premeteo-Index war mit +30 an diesem Tag besonders hoch. Konstellatorisch lag die Konjunktion von Mars mit Saturn vor, eigentlich ein Tiefdruckaspekt, der aber wegen der Auslösung Sat 90 Var H* nicht einrechnet wurde. Die Strömung über SW-D verblieb zwischen den beiden Tiefdruckgebieten im antizyklonalen Bereich. Es generierte sich Hoch Achim über Mitteldeutschland und bis zum 18. verblieb die südwestdeutsche Region in seinem Einflussbereich. Die gesamte Hochdruckphase umfasste 13 Tage und der Premeteo-Index summierte auf +149.

Tiefdruckphase 3: Am 19. bildete sich am Boden eine Konvergenzzone über Frankreich und stellte die Atmosphäre im Laufe des Tages auch in unserer Region auf eine zyklonale Strömung um. Die Atmosphäre erwärmte sich ungewöhnlich stark, weil die Witterung weiterhin sonnig blieb und die Strömung auf 500 hpa antizyklonal war. Tief Yva bildete sich im Nordseebereich aus. Auch am 20. wurden Temperaturen über 30°C erreicht. Die flache und heiße Tiefdruckwetterlage durch Tief Yva über Skandinavien und Tief Xenia bei Island blieb auch am 21. bestehen.

Der Premeteo-Index summierte auf -18.

Hochdruckphase 4: Am 22. stellte im Laufe des Vormittags das Azorenhoch die Strömung auf eine antizyklonale Lage um und beherrschte auch am nächsten Tag noch weitgehend das Wetter. Der Premeteo-Index summierte auf +18.

Tiefdruckphase 4: Entgegen dem Premeteo-Index, der am 24. auf +40 anstieg, bildete sich nun im Luftmassengrenzbereich zwischen subtropischer und maritim-polarer Luft das flache Tiefdruckgebiet Zita über Frankreich aus. Der hohe Index kam durch die Symmetrie Cer 72 Pal Orc (06) H* H* H* +14 und die aktuell exakten H-Aspekte von CER 72 ORC, CER 72 PAL, CHI 45 ERI und SON 180 NEP zustande. Als unsicherer Kandidat bezüglich der Impulszuordnung könnte dabei nur der Chiron-Aspekt gelten. Weiterhin trat der T-Aspekt SON 144 URA auf, der wegen des Sonne-Neptun-Aspekts nicht angerechnet wurde. Die zeitnahe Konstellationspräsenz von Ceres, Sonne und Neptun ging mit einem Überwärmungseffekt innerhalb der antizyklonalen Impulsierung einher und die thermodynamischen Prozesse wurden dominant.

Hochdruckphase 4: Noch verbunden mit Regenschauern stellte sich am 25. im Laufe des Vormittags durch das Azorenhoch die Strömung auf antizyklonal um. Am 26. bewegte sich langsam der Kern der Hochdruckzelle Burckhard über Frankreich und überquerte Deutschland am 27. Dieser Tag war mit einem Premeteo-Index von -8 allerdings ein einzelner negativer Tag zwischen zwei positiven. Orc 45 Hau T* war sowohl in Index 2 als auch Index 3 vertreten bei gleichzeitiger Konjunktion von Sonne mit Orcus. Dieser H-Aspekt des Zentralgestirns hatte offensichtlich die oberste Priorität. Am 28. lag der Kern von Hoch Burckhard über Österreich und beeinflusste weiterhin unser Wetter bis zum 29. Der Premeteo-Index summierte auf +41.

Tiefdruckphase 5: Tief Christine prägte am 30. und 31. das Wetter. Es begann mit einem Gewitter und die Region wurde anschließend von einer dichten und sich zäh bewegenden Wolkenschicht überzogen. Auch am 31. fiel noch etwas Regen und dieser Tag war bezüglich des Premeteo-Index ein Fehlprognosetag. Der positive Index kam aus Index 3 durch den Auslöseaspekt Chi 30 Ura der Pallas-Uranus-Konjunktion. Der Premeteo-Index summierte über beide Tage auf +1.

Zusammenfassung:

Mit 23 richtig prognostizierten Tagen bezüglich der zyklonalen bzw. antizyklonalen Strömung und nur drei falschen Wetterprognosesymbolen war der August ein gelungener Prognosemonat. Dass die mittlere Indexzahl pro Tag für die Tiefdruckströmungen nicht wie zu erwarten im negativen Bereich lag, sondern mit +2,78 leicht positiv ausfiel, liegt allein an

dem einen Fehlprognosetag, dem 24., der mit +40 ungewöhnlich hoch lag und die Statistik „ruinierte“. Ohne ihn wäre für die Tiefdurchgänge ein negativer Wert erreicht worden. Alle anderen Fehlprognosetage ereigneten sich bei flachem Premeteo-Index kleiner ± 10 .

SW-D befand sich an 22 Tagen im Einflussbereich antizyklonaler Strömung. Die Summe des prognostizierten Premeteo-Index für diese Tage ergibt +220, was einer Indexzahl von +10 pro Tag entspricht.

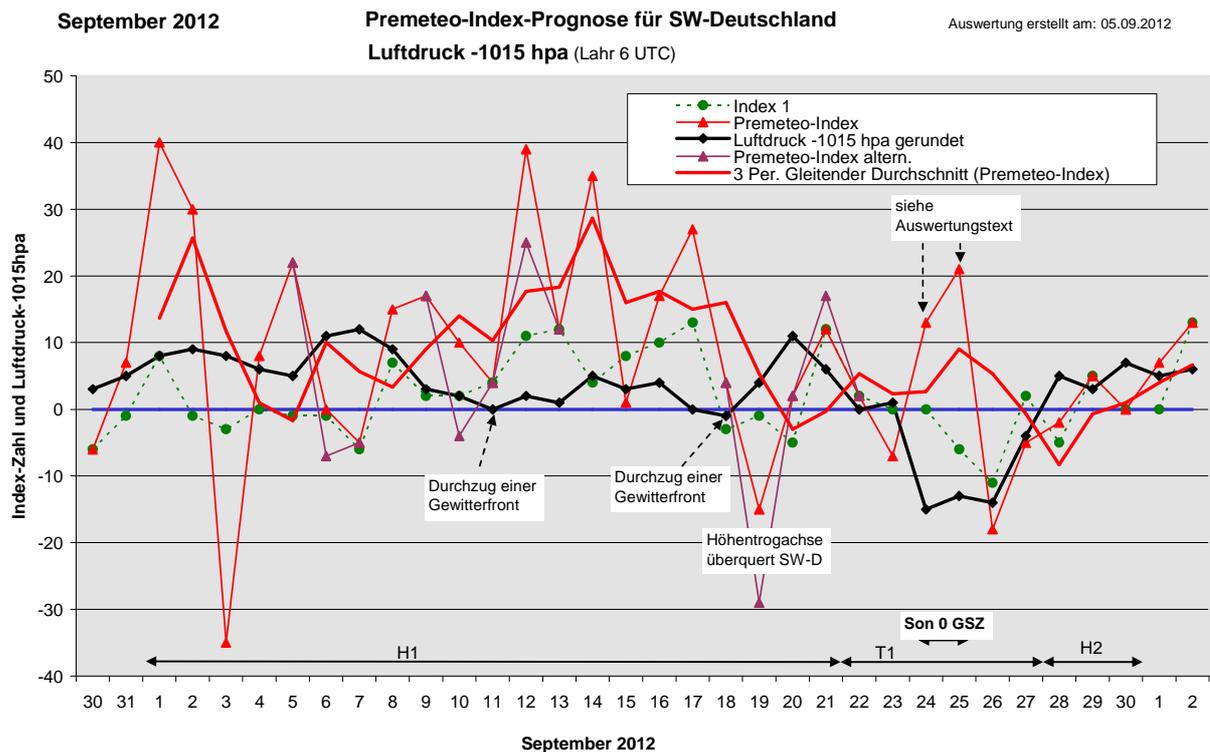
An 9 Tagen befand sich SW-D im Einflussbereich zyklonaler Strömung. Die Summe des prognostizierten Premeteo-Index für diese Tage ergibt +25, was einer Indexzahl pro Tag von +2,78 entspricht.

Die Prognose durch die Premeteo-Wettersymbole war an 3 Tagen falsch (am 6., 24., 26.), an 12 Tagen richtig und an 16 Tagen tendenziell richtig.

Gemäß der originalen Premeteo-Prognose wäre mit 11 Tiefdrucktagen bei einem mittleren Index von -4,3 pro Tag zu rechnen gewesen und mit 20 Hochdrucktagen bei einem mittleren Index von 14,6 pro Tag.

Wetterlagenverlauf September 2012 im Vergleich zur Premeteo-Indexprognose für Südwest-Deutschland

(Die Wetterlagenbeschreibungen wurden anhand der Berliner Wetterkarten erstellt.)



Hochdruckphase 1: Hoch Christoph über dem O-Atlantik bestimmte in den ersten Tagen das Wetter unserer Region. Dabei war es bis zum 3. überwiegend stark bewölkt und kühl, vor allem im Süden der südwestdeutschen Region. Der 3. September war ein einzelner stark negativ prognostizierter Tag zwischen einem sonst im positiven Bereich verlaufenden Premeteo-Index und in ihrer Gesamtentfaltung spiegelte die Witterung das durchaus wieder. Auch der 4. September wurde noch von Hoch Christoph geprägt, das sich dann weiter nach Osten bewegte und Hoch Dennis Platz machte, das vom Ostatlantik über Großbritannien bis nach Deutschland zog. Ein weiterer Fehlprognosetag war der 7. mit einem Premeteo-Index von -5, wiederum ein einzelner negativer Tag. Das Diagramm zeigte aber einen geglätteten Index, der ebenfalls im positiven Bereich blieb. Die Luftmasse wurde nun zusehends

trockener und die Wolkenbildung ging stark zurück. Hoch Dennis bestimmte das Wetter bis zum 11. Im Laufe des 11. kam es durch den Einfluss von Tief Grainne über dem Nordmeer zu Gewitterbildungen am Nachmittag und in der Nacht. Am 12. dehnte sich bereits Hoch Ennio vom Atlantik bis Südwestdeutschland aus, aber die einfließende Kaltluft führte noch zu starker Bewölkung und Schauern, außerdem bildete sich zum 13. ein kleiner, flacher Trog über den Beneluxländern aus. Insgesamt blieb die Strömung überwiegend antizyklonal in der Bodenschicht, während in der Höhe die Region unter einem stark ausgeprägten Trog lag. Entsprechend musste speziell am 12. die Symbolprognose als falsch eingestuft werden. Vom 14. auf 15. ging eine flache Kaltfront durch und Hoch Ennio teilte sich in Hoch Ennio I über dem Ostatlantik und Hoch Ennio II über S-Deutschland und die antizyklonale Lage setzte sich weiter fort. Am Abend des 18. kam es durch Tief Ilka über dem Eismeer zu einem Vorstoß kalter Luftmassen mit Gewitterbildung über unserer Region. Am 19. mit einem Premeteo-Index von -15 überquerte die Höhentrogachse unser Gebiet, aber in der Bodenschicht sanken die kalten Luftmassen ab und setzten die antizyklonale Lage, die nun schon seit Beginn des Monats anhielt, bis zum 21. September weiter fort. Der Premeteo-Index summierte über die ganze Phase auf +239.

Tiefdruckphase 1: Tief Jenny und Tief Karin übernahmen ab dem 22. die Regie. Am 24. lag der Premeteo-Index bei +13 als Tief Karin mit Sturmböen die Region überquerte. Die 13 Punkte kamen aus dem Index 3 durch die Konjunktion der Sonne mit dem Galaktischen Superzentrum. Diese Konjunktion ist ein T-Aspekt, aber der Auslöse-Aspekt GSZ 120 Apo ist ein H-Aspekt. Bei der Prognosenerstellung bestand die Unsicherheit, ob die Konjunktion oder ihre Auslösung dominant sein würde. Es ist also eindeutig die Konjunktion der Sonne, zumal diese gegen 16 UTC auch noch einen T-Aspekt mit Juno bildete. Zusätzlich verstärkte sich die Konstellation durch Son 120 Apo. Das korrigierte Diagramm zeigt den Premeteo-Index ohne den Auslöseaspekt. Tief Karin bestimmte bis zum 27. die Witterung, wobei am 26. auch der Höhentrog bei einem Premeteo-Index von -18 seine prägnante Entwicklung erreichte. Der Premeteo-Index summierte auf +6.

Hochdruckphase 2: Der Höhentrog blieb weiterhin bis zum Monatsende erhalten, aber in der Bodenschicht bildete sich erst Hoch Günter, dann Hoch Harald aus und stabilisierten die Atmosphäre. Es kam verstärkt zu Nebelbildung. Der Premeteo-Index summierte auf +3.

Zusammenfassung:

Der September 2012 war mit insgesamt 23 Hochdruckwettertagen prognostiziert worden. In der Realität waren es 24 Tage. Eine Besonderheit des Monats war die Hochdruckphase H1, die vom 1. bis zum 21. anhielt und in Südwestdeutschland nur kurz von Gewitterfronten unterbrochen war. Diese brachten dann jeweils starke Niederschläge durch eindringende Kaltluftmassen, die aber zugleich wieder die Bodenschicht rasch antizyklonalisierten.

SW-D befand sich an 24 Tagen im Einflussbereich antizyklonaler Strömung. Die Summe des prognostizierten Premeteo-Index für diese Tage ergibt 242, was einer Indexzahl von +10,08 pro Tag entspricht.

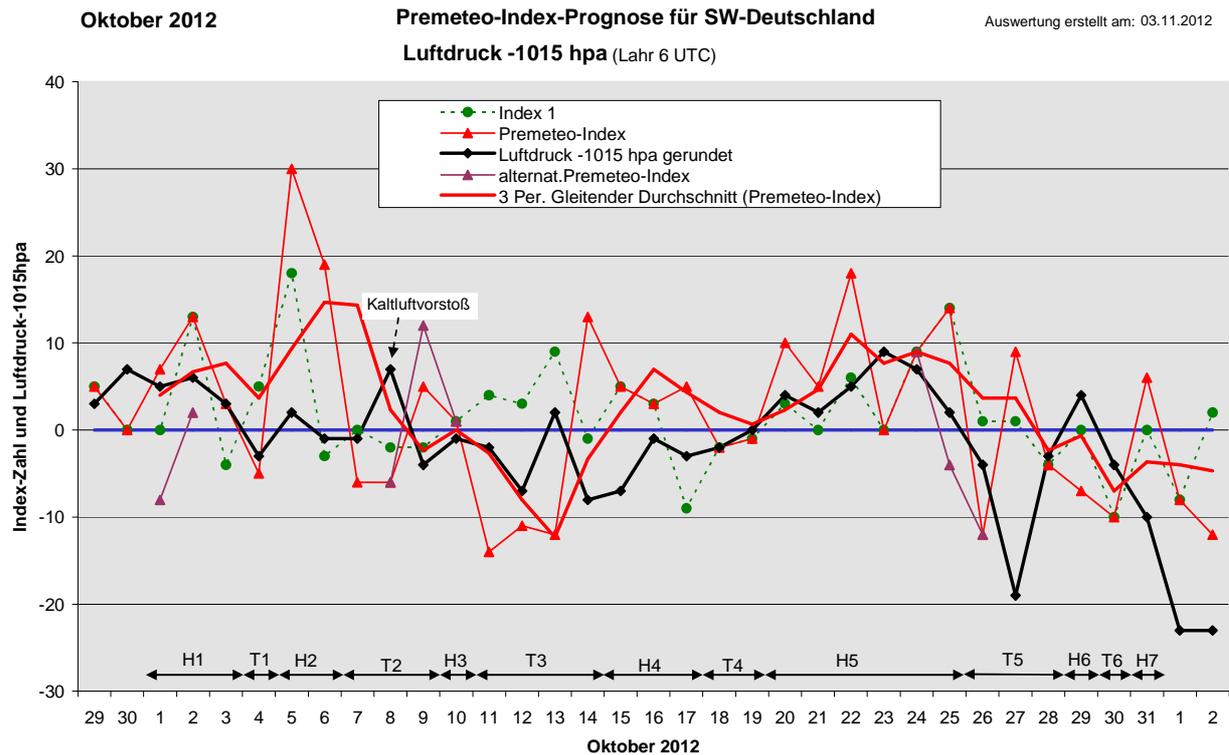
An 6 Tagen befand sich SW-D im Einflussbereich zyklonaler Strömung. Die Summe des prognostizierten Premeteo-Index für diese Tage ergibt +6, was einer Indexzahl pro Tag von +1,00 entspricht.

Die Prognose durch die Premeteo-Wettersymbole war an 4 Tagen falsch (am 1., 12., 24., 25.), an 20 Tagen richtig und an 6 Tagen tendenziell richtig.

Gemäß der originalen Premeteo-Prognose wäre mit 7 Tiefdrucktagen bei einem mittleren Index von -12,4 pro Tag zu rechnen gewesen und mit 23 Hochdrucktagen bei einem mittleren Index von +14,6 pro Tag.

Wetterlagenverlauf Oktober 2012 im Vergleich zur Premeteo-Indexprognose für Südwest-Deutschland

(Die Wetterlagenbeschreibungen wurden anhand der Berliner Wetterkarten erstellt.)



Wetterlagenverlauf Oktober 2012 im Vergleich zur Premeteo-Indexprognose für Südwest-Deutschland

(Die Wetterlagenbeschreibungen wurden anhand der Berliner Wetterkarten erstellt.)

Hochdruckphase 1: Zunächst bestimmte Hoch Harald und dann das Azorenhoch über O-Europa zu Monatsbeginn das Wetter über SW-D bis zum 3. Der Premeteo-Index summierte auf +23.

Tiefdruckphase 1: Am 4. Oktober brachte Tief Marianne über dem Nordmeer reichlich Niederschlag. Der Premeteo-Index betrug -5.

Hochdruckphase 2: Schon am nächsten Tag stellte sich über dem südlichen Deutschland die Strömung wieder um, und auch der 6. Oktober war noch als überwiegend antizyklonal einzustufen. Erst in der Nacht zum 7. setzte starker Regen ein. Der Premeteo-Index summierte auf +49.

Tiefdruckphase 2: Am 6. hatte die Tagesmitteltemperatur in Lahr 17,2°C betragen, am 7. sank sie durch die Kaltfront von T-ex-Nadine auf 12,1°C ab. Der Premeteo-Index betrug -6. Die Kaltluft stabilisierte die Atmosphäre am 8. durch Hoch Joannes vorübergehend. Am Nachmittag verdichtete sich jedoch die Bewölkung bereits wieder und brachte lokal kräftigen Regen. Auch am 9., aber bei einem Premeteo-Index von +5, bestimmte ein Tief über NO-F das Wetter mit andauerndem Regen im Süden der Region. Über die ganze Phase summierte der Premeteo-Index auf -7.

Hochdruckphase 3: Hoch Justin über Großbritannien dehnte sich am 10. flach nach Mitteleuropa aus. Im Süden der Region blieb es weiterhin stark bewölkt und es kam lokal zu starken Niederschlägen. Der Premeteo-Index lag für diesen Tag bei +1.

Tiefdruckphase 3: Am 11. beeinflusste Hoch Justin noch den nördlichen Teil der südwestdeutschen Region. Der Luftdruck fiel beständig und die zyklonale Strömung von Tief Perditha dehnte sich bis in unsere Region aus. Tief Perditha bestimmte bis zum 13. das Wetter und am 14. folgte noch Tief Quendolin nach, obwohl an diesem Tag der Premeteo-Index schon auf +13 geklettert war. Das Diagramm zeigt sehr schön, dass am 13. der Luftdruck sich am Index 1 (täglich exakte Aspekte) orientierte und das Minimum der Tiefdruckphase um einen Tag verspätet gegenüber dem gleitenden Durchschnitt des Premeteo-Index erscheint. Der Index 1 am 13. war von den zwei Mars-H-Aspekten Mars 45°

Haumea und Mars 90° Orcus bestimmt. Außerdem hätte die Symmetrie Mer 23 Mar Hau H +14 wegen Mer 144 Jup Ura TTA* -14 nicht berechnet werden dürfen! Der Premeteo-Index summierte über die ganze Phase auf -24.

Hochdruckphase 4: Am 15. und 16. bildete sich eine flache, antizyklonale Strömung aus, die sich am 17. in die Hochdruckzelle Kourosch über den O-Alpen weiterentwickelte und dann in den Balkan zog. Der Premeteo-Index summierte auf +13.

Tiefdruckphase 4: Am 18. dehnte sich Tief Tavinia flach bis über W-Deutschland aus, und am 19. hielt ein flaches Wellentief über Benelux, W-Frankreich und Spanien eine flache Zyklonalität aufrecht. Der Premeteo-Index summierte auf -3.

Hochdruckphase 5: Eine Hochdruckzelle mit Kernen über N-Italien und Ukraine dehnte sich am 20. über ganz Deutschland aus. Am 21. war es Hoch Lars über der Nordsee, das die Regie übernahm, am 22. wieder Hoch Kourosch über dem Balkan. Am 23. lag die Region erneut im Einflussbereich von Hoch Lars, das sich jetzt über Skandinavien befand. Die antizyklonale Strömung flachte allmählich bis zum 25. ab. Der Premeteo-Index summierte über die ganze Phase auf +56.

Tiefdruckphase 5: Tief ex-Rafael westlich von Portugal und Tief Veronika über Skandinavien ließen den Druck am 26. stark fallen und dehnten sich über fast ganz Europa und Russland aus. Am 27. zog der Kernbereich von Tief ex-Rafael über die Region und es schneite den ganzen Tag. Nach 6 Uhr stieg der Druck wieder an. Durch die Merkur-Symmetrie Mer 144 Eri Cer (23) H A T* +7 lag der Premeteo-Index bei +9, als einzelner positiver Tag. Am 28. zeigte die 500 hpa Karte eine gewaltigen Trog über ganz Europa mit Kern über Südfrankreich und SW-D lag gerade im Bereich der Höhentrogachse. Der Schwarzwald war eingeschneit. Für diese Tiefdruckphase summierte der Premeteo-Index auf -7.

Hochdruckphase 6: Entgegen dem Premeteo-Index von -7 bewirkte der starke Kaltlufteinbruch am 29. eine vorübergehende Absinkbewegung mit der flachen Hochdruckbrücke Mario über ganz Deutschland. Der Höhentrog hatte sich destabilisiert.

Tiefdruckphase 6: Am 30. trat durch Tief Wilma über Skandinavien zwar ein deutlicher Druckfall ein, aber der zyklonale Einfluss blieb für Südwestdeutschland nur flach. Der Premeteo-Index lag bei -10.

Hochdruckphase 7: Trotz weiterhin stark fallenden Drucks wurde der letzte Tag des Monats in Übereinstimmung mit dem Premeteo-Index von +6 durch Hoch Mario I über dem Balkan von einer antizyklonalen Strömung bestimmt.

Zusammenfassung: Seit Mai 2009, der Veröffentlichung der täglichen Premeteo-Index-Prognosen, ist der Oktober 2012 der Monat mit den wenigsten Fehlprognosetagen. An nur 4 Tagen stimmte das Index-Vorzeichen nicht mit der real eingetretenen Wetterlage überein und nur an einem einzigen Tag zeigte das Premeteo-Wettersymbol eine gegensätzliche Witterung an.

Für das laufende Jahr 2012 lag die monatliche Fehlprognosenrate bezüglich einer zyklonalen oder antizyklonalen Wetterlage bisher im Mittel bei 8,7 Tagen. Zum Vergleich: 2009 betrug die Fehlprognosenrate je Monat im Mittel 10,1 Tage 2010 waren es 10,2 und im Jahr 2011 9,5 Tage je Monat.

Seit Mai 2009 gab es vier Monate, die insgesamt als Fehlprognosemonate bezeichnet werden mussten: Dezember 2010 mit 17, November 2011 mit 15, sowie Januar und April 2012 mit 16 und 15 Fehlprognosetagen. Ohne diese vier Monate läge die mittlere Fehlprognoserate pro Monat für den gesamten Zeitraum bei genau 9 Tagen.

Nimmt man für dieses Jahr 2012 die beiden Fehlmonate Januar und April aus der Rechnung heraus, so weisen die restlichen acht Monate mit im Mittel nur 6,6 Fehlprognosetagen eine beachtlich gute Bilanz auf, wenn man bedenkt, dass die Prognosen schon ein bis zwei Jahre im voraus erstellt und notariell hinterlegt wurden.

Ein direkter oder indirekter Zusammenhang kosmischer Konstellationen mit regionalen Atmosphärenströmungen wird damit immer wahrscheinlicher.

SW-D befand sich im Oktober 2012 an 17 Tagen im Einflussbereich antizyklonaler Strömung. Die Summe des prognostizierten Premeteo-Index für diese Tage ergibt +141, was einer Indexzahl von +8,29 pro Tag entspricht.

An 14 Tagen befand sich SW-D im Einflussbereich zyklonaler Strömung. Die Summe des prognostizierten Premeteo-Index für diese Tage ergibt -56 was einer Indexzahl pro Tag von -4 entspricht.

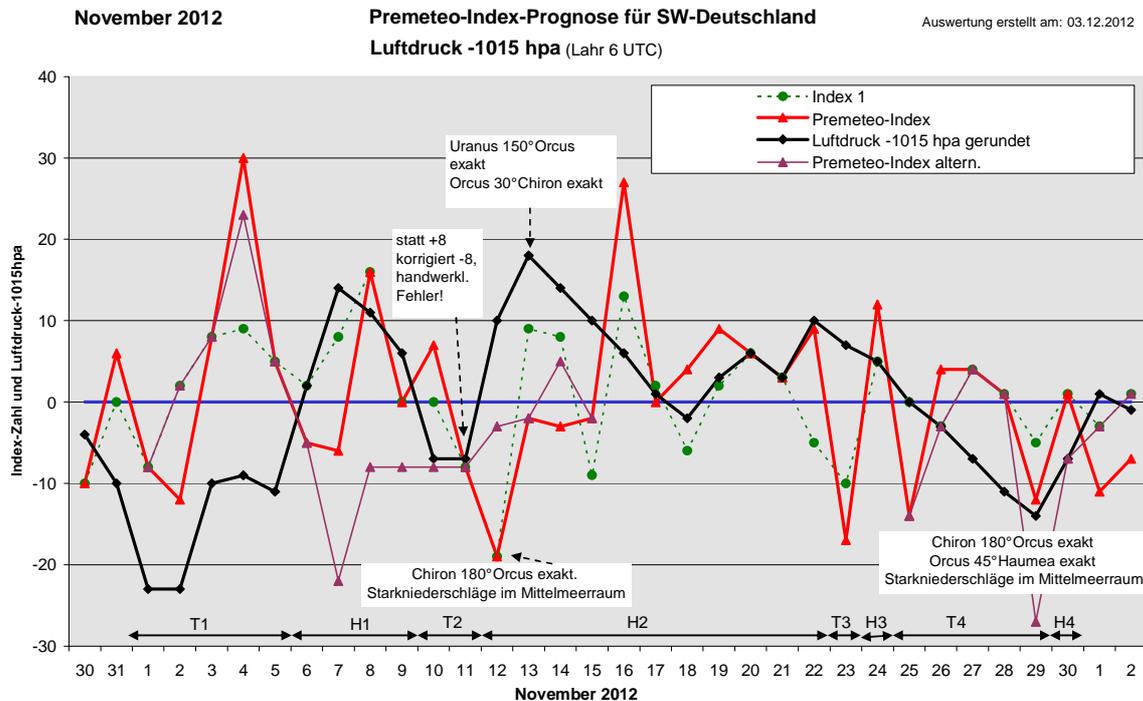
Die Prognose durch die Premeteo-Wettersymbole war an 1 Tagen falsch (am 15.), an 15 Tagen richtig und an 15 Tagen tendenziell richtig.

Gemäß der originalen Premeteo-Prognose wäre mit 12 Tiefdrucktagen bei einem mittleren Index von -7,5 pro Tag zu rechnen gewesen und mit 19 Hochdrucktagen bei einem mittleren Index von +9,2 pro Tag.

Wetterlagenverlauf November 2012 im Vergleich zur Premeteo-Indexprognose für Südwest-Deutschland

(Gegenüber dem originalen Prognose-Diagramm wurde hier für die bessere Übersichtlichkeit die 3-periodisch gleitende Trendlinie einmal weg gelassen.)

Die Wetterlagenbeschreibungen wurden anhand der Berliner Wetterkarten erstellt.)



Tiefdruckphase 1: Der November 2012 begann unter der Herrschaft von Tief Xanthippe mit Kern über Schottland, das sich auch auf 500 hpa über ganz Europa ausdehnte. Tief Xanthippe blieb in den folgenden Tagen steuernd und leitete Tiefausläufer in die südwestdeutsche Region. Der 4. November mit einem Premeteo-Index von +30 wurde damit zu einer kompletten Fehlprognose. Mit ausschlaggebend für den hohen, positiven Index waren die zwei Symmetrien Ven 72 Mar Var (01) A W? A H +14 und Ura 3op Ven GSZ (08) A H?(3/1) +7/0. Im Index 1 war es der Hf-Aspekt Son 45 GaZ, der offensichtlich nicht wirksam werden konnte mit dem zeitgleichen Exaktwerden von Son 144 Ura T. Es gab noch folgende Besonderheit für den Zeitraum: vom 19. 10 bis 16.11. 2012 befand sich der Aspekt Cer 72 Eri T* im 1^oExaktheitsbereich, jedoch ohne ganz exakt zu werden. Der exakteste Moment wurde am 2. 11.2012 mit 16,2 Bogenminuten erreicht und dies ging einher mit einer starken Warmluftzufuhr, die die Zyklonalität förderte. Die Tiefdrucklage durch Xanthippe hielt

bis zum 5. November an. Der Premeteo-Index summierte vor allem durch den Fehlprognose tag vom 4. November auf +18.

Hochdruckphase 1: Noch bei Regenwetter und negativem Index stellte sich im Laufe des 6. eine antizyklonale Strömung ein. Auch der 7. hatte noch einen flachen negativen Index durch die Symmetrie Hau 45 Orc Mer (17) T* T T -14. Hoch Normen zog von der Biskaya nach SW-D und bestimmte die Wetterlage bis zum 9. Der Index summierte auf +5.

Tiefdruckphase 2: Das großräumige Tief Catrin griff am 10. auf die Region über und der Durchgang des Druckminimums erfolgte schon gegen Spätnachmittag/Abend. Auf 500 hpa hatte sich ein mächtiger Trog ausgebildet, dessen Hauptachse aber am 11. noch entlang der Westküste Europas verlief und bis nach Nordwestafrika reichte. Der 11. war mit einem Premeteo-Index von +8 ausgewiesen, das war ein handwerklicher Fehler. Es hätte -8 sein müssen und wurde gleich im Auswertungsdiagramm korrigiert. Der entscheidende Aspekt war Mar 150 Var Tf -10. Er war in der Nacht um 3 UTC exakt geworden. Der Tiefdurchgang war also etwa 7 Stunden früher erfolgt. Der Premeteo-Index summierte nur auf -1.

Hochdruckphase 2: Das Azorenhoch dehnte sich sehr schnell bis in unsere Region aus, so dass der 12. mit einem Index von -19 zur Fehlprognose wurde. Auf 500 hpa war der Trog allerdings noch vorhanden und das Wetterprognosesymbol lag aufgrund der noch dichten Bewölkung auch im richtigen Bereich. Der stark negative Index war durch die beiden unsicheren und relativ selten auftretenden Aspekte Chi 180 Orc und Chi 72 Qua aufgetreten, deren möglicher Tiefdruckimpuls aber mit einem Fragezeichen versehen war und weshalb auch ein alternativer Indexwert ohne Einberechnung dieser beiden Aspekte im Prognosediagramm angegeben war. Mit -3 wäre die reale Situation besser wiedergegeben, jedoch war es auffallend, dass sich vom 12. auf den 13. aus dem Höhentrog über Spanien und Nordwestafrika eine geschlossene Tiefdruckzelle abschnürte, wodurch die Ausdehnung des Azorenhochs bis nach Mitteleuropa begünstigt wurde und als Hoch Otto in den folgenden Tagen die Wetterlage weiter bestimmte. Allerdings lag der Premeteo-Index dabei flach im negativen Bereich. Der Auslöseaspekt Orc 45 Hau T* durch die Venus-Haumea-Konjunktion wurde nicht wirksam, möglicherweise durch die kurz hintereinander exakt werdenden Uranus-H*-Aspekte Ura 150 Orc und Ura 30 Chi. Das Auftreten im „Doppelpack“ hätte hier stärker bewertet werden können. Ura 150 Orc trat dann auch noch am 15. in einer Symmetrie auf, die sich auch hier stärker als die Sonne-T-Aspekte des Tages erwies, so dass nun 4 Tage hintereinander das Indexvorzeichen nicht mit der Wetterlage übereinstimmte, was nur sehr selten bisher vorkam. In Italien gab es dagegen katastrophale Regenfälle, das heißt, der Zyklonalisierungsfokus hatte sich nach Süden verschoben. Hoch Otto bewegte sich mit seinem Kern langsam weiter bis nach Osten über den Balkan nach Russland und blieb dabei über annähernd ganz Deutschland und bis nach Frankreich ausgedehnt. Am 17. / 18. bewirkte Tief Denise über dem Nordmeer einen Luftdruckrückgang, der mit dem Premeteo-Index korrespondierte, aber keinen Wetterlagenwechsel brachte. Hoch Otto dehnte sich noch bis zum 22. von Russland weit bis nach Deutschland aus. Der Premeteo-Index summierte über die ganze Phase auf +32.

Tiefdruckphase 3: SW-D befand sich am 23. im flach zyklonalen Bereich eines Tiefs bei Island, das bei Sonnenaufgang im Oberrheingraben ein eindrucksvolles Morgenrot bewirkte. Dieser Tag hatte als einzelner Tag einen stark negativen Index von -17.

Hochdruckphase 3: Am 24. hatte sich das Tief über Island wieder auf den Atlantik zurückgezogen und Hoch Otto über Südostrussland bekam für einen Tag noch mal Einfluss auf unsere Region. Der Premeteo-Index lag bei +12.

Tiefdruckphase 4: Dann übernahmen Tief Franziska über Großbritannien und anschließend Tief Gabriele die Regie. Am 28. bildete sich Tief Heike über dem Golf von Genua aus. Die Opposition Chiron 180°Orcus wurde an diesem Tag zu m zweiten Mal im November exakt und ähnlich wie am 11. / 12. November kam es erneut zu starken Niederschlägen im Mittelmeerraum! Aber dieses Mal blieb auch unsere Region bis zum 29. im Bereich dieser starken Zyklone. Der Premeteo-Index summierte über die ganze zyklonale Phase auf -17.

Hochdruckphase 4: Am letzten Tag des Monats setzte sich durch die Kaltluft an der Rückseite des Tiefs das Zwischenhoch Peng durch. Der Premeteo-Index betrug +1.

Zusammenfassung:

Der November hatte problematische Prognosephasen durch das zweimalige Exaktwerden der Chiron-Orcus-Opposition am 11. und am 28. November 2012. Der Zyklonalisierungsfokus verlagerte sich in beiden Fällen in den Mittelmeerraum, wo es gerade um diese Tage zu katastrophalen Starkniederschlägen kam. Das Auftreten dieser exakten Opposition war im ersten Fall begleitet von dem zeitnahen Exaktwerden der beiden noch unsicheren H-Aspekte Uranus 150°Orcus und Uranus 30°Chiron, und die südwestdeutsche Region geriet in eine antizyklonale Strömung. Beim zweiten Fall kam das Exaktwerden des sicheren T-Aspektes Orcus 45°Haumea hinzu und SW-D verblieb im zyklonalen Bereich. So machte der November - trotz des nur mäßigen Prognoseerfolgs - rückblickend gerade die strukturelle Einheit des Sonnensystems bis in den äußeren Kuipergürtel wieder besonders sichtbar.

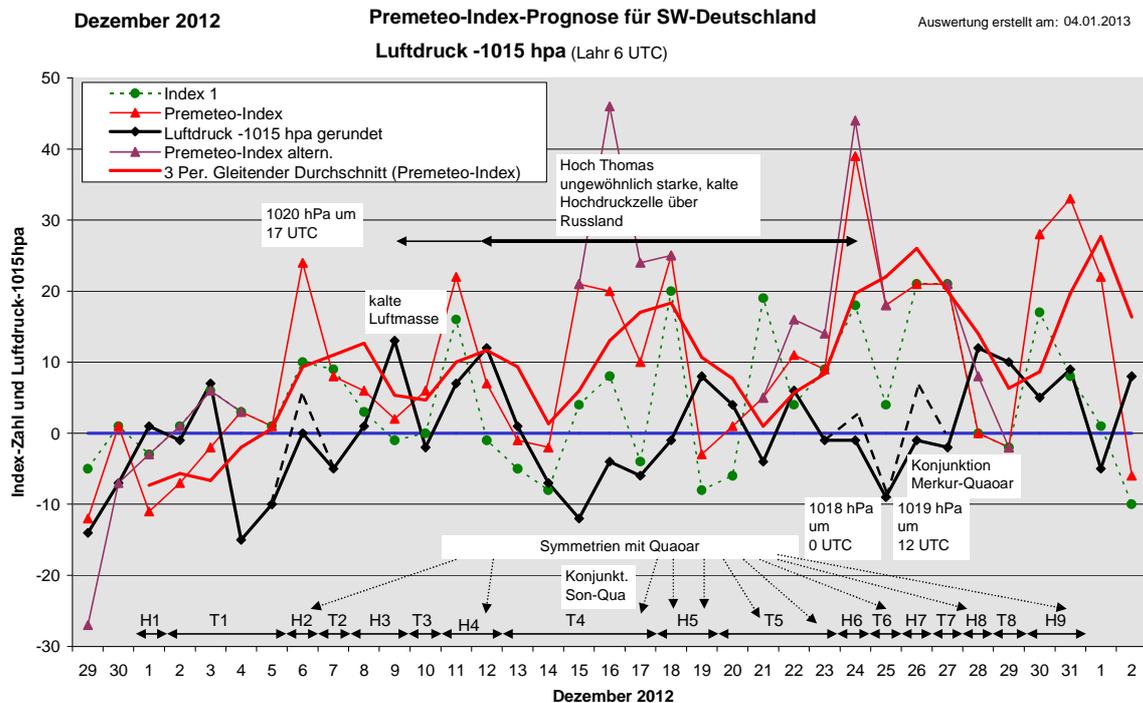
Der Premeteo-Index stimmte mit seinem Vorzeichen an 13 Tagen nicht mit der Bodenwetterlage überein, doch lag er an 8 Tagen dabei im sehr flachen Bereich von $\leq |5|$, wodurch die Auswertung der Symbolprognose doch zufriedenstellend ausfiel. SW-D befand sich an 17 Tagen im Einflussbereich antizyklonaler Strömung. Die Summe des prognostizierten Premeteo-Index für diese Tage ergibt +50, was einer Indexzahl von +2,94 pro Tag entspricht.

An 13 Tagen befand sich SW-D im Einflussbereich zyklonaler Strömung. Die Summe des prognostizierten Premeteo-Index für diese Tage ergibt -17, was einer Indexzahl pro Tag von -1,31 entspricht.

Die Prognose durch die Premeteo-Wettersymbole war an 2 Tagen falsch (am 4. u. 24.), an 17 Tagen richtig und an 11 Tagen tendenziell richtig. Gemäß der originalen Premeteo-Prognose wäre mit 11 Tiefdrucktagen bei einem mittleren Index von -9,1 pro Tag zu rechnen gewesen und mit 19 Hochdrucktagen bei einem mittleren Index von +8,1 pro Tag.

Wetterlagenverlauf Dezember 2012 im Vergleich zur Premeteo-Indexprognose für Südwest-Deutschland

(Die Wetterlagenbeschreibungen wurden anhand der Berliner Wetterkarten erstellt.)



Hochdruckphase 1: Hoch Peng bestimmte aufgrund der kalten Luftmasse am ersten Tag des Monats noch die Strömung. Erst am Nachmittag zogen die Schleierwolken von Tief Iris auf. Es ist noch nicht klar, ob der alternative Premeteo-Index für diesen Tag die bessere

Variante gewesen wäre, das heißt ohne die Auslösung von Chi 72 Qua T*-8, da Realisierungsverzögerungen der Impulse um einen Tag relativ häufig vorkommen. Der Premeteo-Index betrug -11.

Tiefdruckphase 1: So setzte sich Tief Iris gegenüber dem Premeteo-Index erst mit einem Tag Verzögerung durch. Gemäß dem Premeteo-Index kam es am 3. zu einem deutlichen Druckanstieg, aber die Strömung blieb zyklonal. Am 4. und 5. übernahm Tief Johanna über der Ostsee mit deutlichem Druckfall die Regie. Dieser kräftige Tiefsdurchgang zeigte sich im Verlauf des Premeteo-Index nicht, der sich an diesen beiden Tagen noch im flach positiven Bereich bewegte. Einziger exakter T-Aspekt war Ven 45 Mak T in Begleitung von Ven 135 Cer AW. Der Premeteo-Index summierte über die ganze Tiefdruckphase auf -5.

Hochdruckphase 2: Am 6. vollzog sich bei einem Premeteo-Index von +24 der Umschwung in die antizyklonale Strömung von Hoch Quincy. Der höchste Druck wurde gegen 18 Uhr erreicht. Der Premeteo-Index hatte einen Wert von +24. Dies war in Übereinstimmung, doch zeichnete sich dieser Tag durch das erste Auftreten einer der Konjunktionssymmetrien aus, an der Quaoar beteiligt war, die im Laufe des Dezember 2012 insgesamt zehn Mal exakt wurden, und in deren Gefolge es zu Tiefdruckdurchgängen kam, die dem Premeteo-Index in den meisten Fällen widersprachen.

Tiefdruckphase 2: Im Laufe des Vormittags des 7. Dezember, bei einem Premeteo-Index von +8, dehnte sich Tief Karin von den Britischen Inseln über Westeuropa aus. Am Nachmittag setzte in unserer Region starker Schneefall ein, das Druckminimum wurde gegen 17 Uhr erreicht. Der T-Aspekt Mer 120 Var zusammen mit Mer 0 KN1 erwies sich lokal stärker als Mar 45 Nep Hf. Der Premeteo-Index betrug +8, war aber gegenüber Vortag steil abgefallen.

Hochdruckphase 3: Am 8. stieg der Luftdruck wieder kräftig an und die Strömung stellte sich bis Mittag schon wieder auf antizyklonal um. Hoch Richard über dem Ostatlantik bestimmte auch am 9. noch überwiegend die Strömung. Der Premeteo-Index summierte auf +8.

Tiefdruckphase 3: Gegenüber dem Talpunkt der Premeteo-Indexkurve, die aber im flach positiven Bereich verblieb, setzte die zyklonale Strömung durch Tief Marie über Norddeutschland mit Verspätung am Nachmittag des 9. ein und bestimmte die Wetterlage des 10. Dezember. Es fiel in der ganzen Region Schnee. Der Premeteo-Index lag bei +6.

Hochdruckphase 4: Entsprechend dem Premeteo-Index zog schon am nächsten Tag, am 11., Hoch Schorsch von den Britischen Inseln nach Deutschland und bescherte am 12. einen sonnigen Tag. Der Premeteo-Index summierte auf +29.

Tiefdruckphase 4: Am 13. hatte sich bis zum Mittag die Strömung wieder zyklonalisiert durch Tief Nicki über dem Nordatlantik. Dies war in Übereinstimmung mit dem Premeteo-Index. Seit dem 12. herrschte das Kältehoch Thomas über Russland. Am 14. wurden 6 T-Aspekte für unsere Region exakt. Für 24 Stunden eine ungewöhnliche Häufung (6 Merkur- und 6 Venus-T-Aspekte). Nicki vertiefte sich über dem Atlantik zu einer mächtigen Warmluftzyklone in dem Maß, wie sich auch das blockierende Hoch Thomas mit seinen kalten Luftmassen über Russland festigte. Ab dem 15. grenzten die beiden großen polaren Strömungsgebilde über dem baltischen und osteuropäischen Raum aneinander und ab diesem Tag zeigte der Premeteo-Index eine antizyklonale Strömung für unsere Region an, die sich aber nicht realisieren konnte. Am 16. befand sich der südwestdeutsche Raum zwar in einer schwachen Divergenzzone doch musste die Gesamtwetterlage weiterhin als zyklonal eingestuft werden. Hoch Thomas über Russland erreichte dagegen 1060 hpa. Am 15. war die Konjunktion von Sonne und Quaoar als H-Aspekt exakt, gleichzeitig aber auch die dreifache T-Symmetrie zwischen Orcus, Haumea und Merkur. Die Sonne-Quaoar-Konjunktion hatte den Auslöse-T-Aspekt Chi 72 Qua, aber die Regel besagt, dass die direkten Sonnekonjunktionen dominant sind. Außerdem war Chi 72 Qua T* ein seltener, unsicherer Aspekt, so dass nicht anders berechnet werden konnte. Die Sonne-Quaoar-Symmetrie am 16. war ebenfalls für den positiven Index mit verantwortlich. Allerdings hätte Mar 144 Ves H +4 nicht berechnet werden dürfen, da Mar 120 Sed T -4 zu dem Zeitpunkt bereits im 1°-Bereich lag. Ab dem 16. trat bei den weiteren Konjunktionssymmetrien mit Quaoar noch zusätzlich der Auslöseaspekt Var 150 Qua T* -11 auf. Auch am 17. befanden wir uns am Südrand des Tiefs Nicki, das sich etwas auffüllte. Hoch Thomas über Russland

hatte noch 1050 hpa. Der positive Index kam allein durch die Symmetrie Ven 23 Sat Qua (01) H*(12/4,5) +14 zustande, der Index 1 lag am 17. bei -4.

Der Premeteo-Index summierte über die ganze Phase also leider auf +48, dennoch war aber für diese Wetterlage die Premeteo-Kernhypothese erfüllt, die besagt, dass eine Tiefdruckphase insgesamt mehr T-Aspekte als H-Aspekte enthalten muss. Es gab tatsächlich einen Überschuss von 4 T-Aspekten! Das heißt, dass vor allem die Symmetrien und Konjunktionsauslöseaspekte in ihrer Interpretation nicht mit der Realität übereinstimmten.

Hochdruckphase 5: Am 18. hatte sich schon Hoch Ulli von Iberien bis in unsere Region ausgedehnt. Der Premeteo-Index belief sich auf +25. Die Höhenströmung war noch zyklonal und es kam weiterhin zu starker Wolkenbildung und Niederschlägen, erst am Nachmittag des 19. zeigte sich wieder die Sonne, aber der Index lag mit -3 schon wieder im flachen, zyklonalen Bereich und Tief Petra über dem Atlantik dehnte sich nach Europa bereits aus. Der Premeteo-Index summierte auf +22.

Tiefdruckphase 5: Am 20. lag um Mitternacht der Kern von Hoch Ulli über Tschechien und im Laufe des vormittags zyklonalisierte sich die Bodenströmung, während auf 500 hpa noch eine antizyklonale Strömung vorherrschte. Index 1 lag bei -6, aber durch die Konjunktionsymmetrie Cer Zop Son Qua (07) AH*+7 summierte der Premeteo-Index auf +1. Tief Petra bestimmte am 21. die Bodenströmung. Am 22. war SW-D kurzfristig in die antizyklonale Strömung der Iberischen Halbinsel mit einbezogen, bei einem Premeteo-Index von +11, auch die Höhenströmung war antizyklonal, doch am Boden setzte sich bis Mittag schon Tief Quirina vom O-Atlantik durch und bestimmte auch am 23. noch das Wetter. Auf 500 hpa herrschte entsprechend dem Premeteo-Index jedoch eine antizyklonale Strömung. Der Premeteo-Index summierte auf +26.

Hochdruckphase 6: Am 24. bei einem Premeteo-Index von +39 stellte sich vom Mittelmeerraum her nur eine schwache antizyklonale Strömung ein. Merkur bildete am nächsten Tag eine weitere der „verhängnisvollen“ Quaoar-Symmetrie mit den T-Auslöseaspekten, die nicht einberechnet worden waren aus den oben genannten Gründen.

Tiefdruckphase 6: So dehnte sich am 25. bereits das Tiefdrucksystem Quirina-Rita mit Kernen über dem Ostatlantik und der Nordsee bis in unsere Region einen Tag lang aus, bei einem Premeteo-Index von +18. Das Diagramm zeigt eine jedoch Korrespondenz zwischen Luftdruck und Index 1, nur dass sich die Realität sozusagen eine Etage tiefer im zyklonalen Bereich abspielte durch eine weitere Quaoar-Symmetrie: Qua 3 GaZ Mer (21) ?* A .

Hochdruckphase 7: Am 26. ragte ein flacher Hochdruckkeil von der Iberischen Halbinsel mit seiner Warmluft bis nach SW-D. Der Premeteo-Index lag bei +21.

Tiefdruckphase 7: In der Nacht zum 27. kam stürmischer Wind auf und Tief Silvia erreichte kurzfristig unsere Region, noch immer bei einem Premeteo-Index von +21.

Der positive Premeteo-Index kam vollständig aus dem Index 1. Gegen 18 UTC fand allerdings die Merkur-Quaoar-Konjunktion statt.

Hochdruckphase 8: Am 28. dehnte sich erneut das Hoch über der Iberischen Halbinsel bis in unsere Region aus, jetzt mit dem Namen Valentin. In der Höhenströmung fand dagegen ein kurzer Wechsel in den zyklonalen Bereich statt. Der Premeteo-Index betrug 0, aber es wurde an diesem Tag der starke Hf-Aspekt Merkur 150 Varuna exakt. Er war wegen Mer 0 Qua und dessen Auslöse-Aspekt nicht angerechnet worden.

Tiefdruckphase 8: Schon am 29. schwenkte die Strömung auf zyklonal um. Der Premeteo-Index betrug -2.

Hochdruckphase 9: Die letzten beiden Tage des Jahres waren von Hoch Wolfgang geprägt, das von der Iberischen Halbinsel bis in unsere Region reichte. Der Premeteo-Index summierte auf +61, doch war ein erneuter zyklonaler Umschwung durch eine weitere Quaoar-Symmetrie GaZ 3 Qua Mer (08) ?* H vorprogrammiert.

Zusammenfassung:

Der Dezember 2012 muss zu den Fehlprognosemonaten eingeordnet werden, da das Vorzeichen des Premeteo-Index nur an 16 Tagen mit der real eingetretenen Wetterlage übereinstimmte. Nur an drei Tagen entsprach das Wettersymbol genau den eingetretenen

Wetterverhältnissen und an 14 Tagen war eine gegenteilige Witterung eingetreten. Ein ähnlich schlechtes Ergebnis hatte bisher nur der Dezember 2010 aufgewiesen.

Die Fehlprognosen der beiden Dezember 2010 und 2012 weisen auf einen Zusammenhang mit den speziellen Konstellationsbedingungen in diesem Zeitraum hin. Im Kosmogramm kann man sehen, dass die Sonne im Dezember in zeitlich naher Folge mit Merkur und Venus die Positionen von Quaoar und dem Galaktischen Zentrum (GaZ) passiert. Dabei kommt es zu Konjunktionen und Konjunktionssymmetrien mit Quaoar und dem GaZ. Wenn Quaoar und das GaZ zeitgleich fast-exakte Aspekte mit anderen, sich langsam bewegenden Himmelskörpern haben, werden diese ausgelöst. Wenn sich zusätzlich noch weitere Planeten in der Nähe von Quaoar und GaZ befinden (wie dies vor allem 2010 der Fall war, 2012 war es noch zusätzlich Juno, die sich im Schütze-Steinbock-Bereich aufhielt), steigt die Anzahl der Konjunktionssymmetrien unverhältnismäßig stark an und die fast-exakten, hochrangigen Auslöseaspekte dominieren die Konstellationen der exakten Aspekte. Dies war 2010 der Fall und nun auch 2012. Im Laufe des Dezember 2012 wurden Symmetrien mit Quaoar insgesamt zehn Mal exakt, und in deren Gefolge kam es regelmäßig zu kräftigen, meist raschen Tiefdruckdurchgängen, die sich zum Premeteo-Index oft gegenläufig verhielten.

Eine richtige Interpretation der Konjunktionssymmetrien von Quaoar mit dem GaZ war auch dadurch erschwert, dass der Impuls der Quaoar-GaZ-Konjunktion noch unbekannt ist. Die beiden Positionen sind heute, am 4. 1. 2013, noch 2°35' von einander entfernt. Am 7. Januar, 25. Juni und am 19. November 2015 wird Quaoar erstmals seit Beginn der Wetteraufzeichnungen mit dem GaZ in Konjunktion treten. Möglicherweise wird es ein Tiefdruck-Aspekt für unsere Region sein.

Eine weitere Besonderheit des Dezember 2012 war das extreme Kältehoch über Russland vom 12. bis 25. des Monats. Die starke Absinkbewegung der Luftmasse über dem russischen Kontinent führte in der Bodenschicht der angrenzenden Gebiete zu einer Ausgleichsbewegung, die unsere regionalen kosmischen Impulse überlagerte. In diesem Zeitraum gab es die meisten Fehlprognosen.

Man erkennt im Diagramm im Vergleich der realen Luftdruckkurve mit dem Premeteo-Index trotz der vielen Fehlprognosestage durchaus noch einen strukturellen Zusammenhang. Der ganze Wetterverlauf war aber gegenüber dem Index um eine „Etage tiefer“ gelegen und die Zyklonalisierungsprozesse dominierten immer wieder das Wettergeschehen. Es war vor allem ein sehr niederschlagsreicher Monat für Südwestdeutschland.

SW-D befand sich an 13 Tagen im Einflussbereich antizyklonaler Strömung. Die Summe des prognostizierten Premeteo-Index für diese Tage ergibt +72, was einer Indexzahl von +5,53 pro Tag entspricht.

An 18 Tagen befand sich SW-D im Einflussbereich zyklonaler Strömung. Die Summe des prognostizierten Premeteo-Index für diese Tage ergibt +120, was einer Indexzahl pro Tag von +6,67 entspricht.

Die Prognose durch die Premeteo-Wettersymbole war an 14 Tagen falsch, an 3 Tagen richtig und an 14 Tagen tendenziell richtig.

Gemäß der originalen Premeteo-Prognose wäre mit 7 Tiefdrucktagen bei einem mittleren Index von -4,0 pro Tag zu rechnen gewesen und mit 24 Hochdrucktagen bei einem mittleren Index von +14,2 pro Tag.

Die Monatstabellen, in denen alle täglich exakt werdenden Winkelbeziehungen, Symmetrien und Konjunktionauslösungen aufgeführt sind, können bei Premeteo angefordert werden.

6. Strukturen des Wetterschlüssels Südwestdeutschland

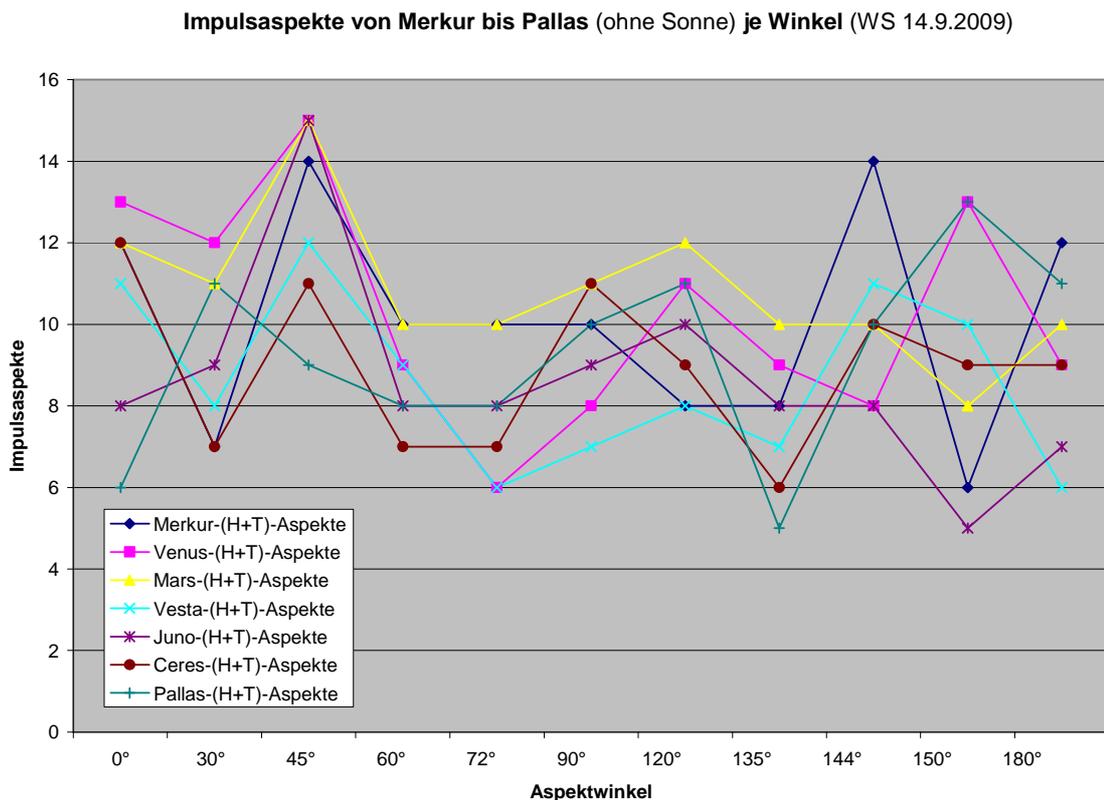
Der Jahresauswertung 2012 wird hier noch das besondere Kapitel über die Strukturen des Wetterschlüssels Südwestdeutschland eingefügt, da sie ein weiteres Indiz für die kosmische Verschränktheit der Erde mit dem Sonnensystem und dem galaktischen Raum sind.

Schaut man sich für jeden Planeten die Verteilung der Impulsaspekte H und T über die Winkel an, so zeigen sich ganz überraschende Strukturen in Abhängigkeit der Körper von ihrem Abstand zur Sonne, und die Sonne zeigt als Zentralkörper ebenfalls eine deutliche Differenzierung gegenüber den peripheren Körpern.

Man könnte dies als einen Hinweis auf die Signifikanz des Wetterschlüssels auffassen.

In den folgenden Diagrammen 12 bis 20 wurde die Häufigkeit der Impulsaspekte (H+T) in ihrer Verteilung über die elf Aspektwinkel untersucht

Diagramm 12: Verteilung der Impulsaspekte von Merkur bis Pallas über Aspektwinkel



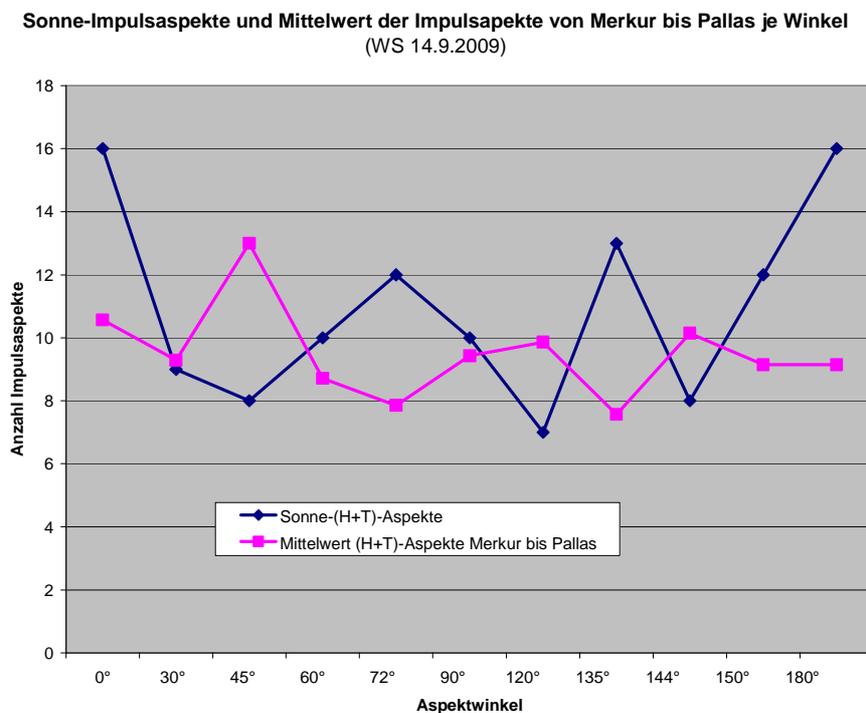
Es zeigt sich ein ausgeprägtes Maximum bei 45° (mit Ausnahme von Pallas) und ein ausgeprägtes Minimum bei 135°. Diese beiden Winkel sind Ergänzungswinkel zu 180°. Am meisten streut das Diagramm bei 0° und 180°, wenn also gar kein Winkel

im eigentlichen Sinn vorliegt, sondern die Himmelskörper in einer Richtung von der Erde aus gesehen liegen.

Bildet man von den Impulsaspektverteilungen der sieben Planeten bzw. Kleinplaneten die Mittelwertskurve und trägt sie zusammen mit der Impulsaspektverteilung der Sonne in Diagramm 13 ein, so wird die Besonderheit der Sonne gegen über ihren Trabanten sichtbar. Ihre Impulsverteilungskurve ist gegenläufig dazu. Vielleicht kann man auch sagen, dass sie sich komplementär verhält.

Lässt man die Sonderfälle von 0° und 180° außen vor und rechnet nur über die echten Winkel eine Korrelation nach Pearson, so ergibt sich ein gegenläufiger Korrelationsfaktor von $r = -0,72$ bei einer einseitigen Signifikanz von 0,0145.

Diagramm 13: Verteilung der Sonne-Impulsaspekte und des Mittelwerts der Körper von Merkur bis Pallas über die Aspektwinkel



Mit Pallas und Jupiter kristallisiert sich in der Form der Verteilungskurve ein Übergang zu den weiter nach außen folgenden Planeten heraus, bei denen sich das Hauptmaximum zu 90° hin verschiebt, also der Verdopplung von 45°.

Diagramm 14: Verteilung der Impulsaspekte von Pallas und Jupiter über die Aspektwinkel

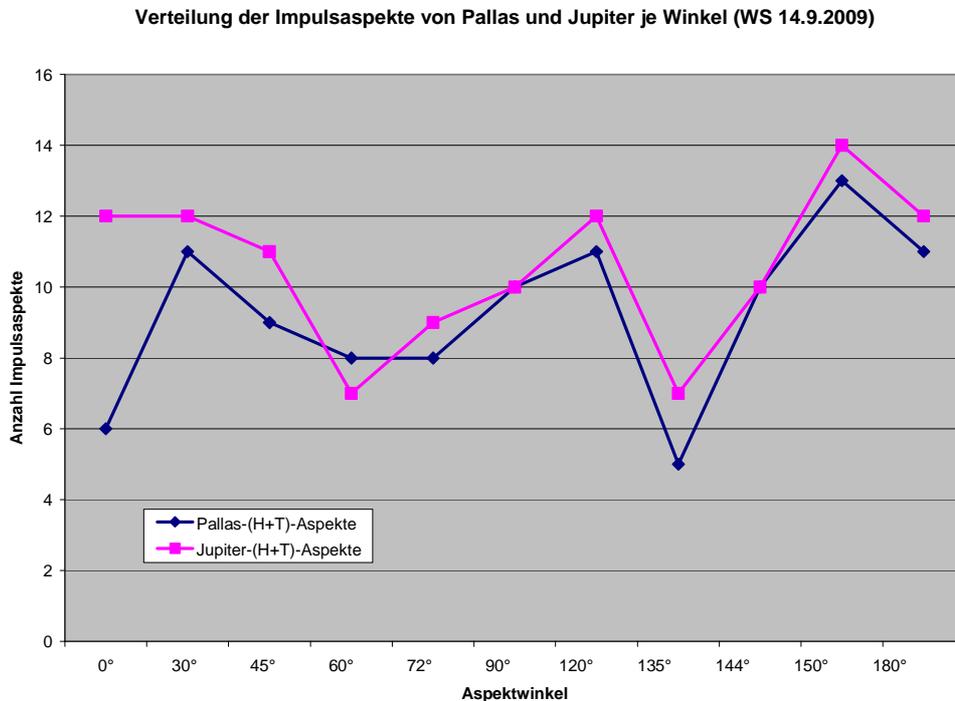


Diagramm 15: Verteilung der Impulsaspekte von Saturn bis Orcus über die Aspektwinkel

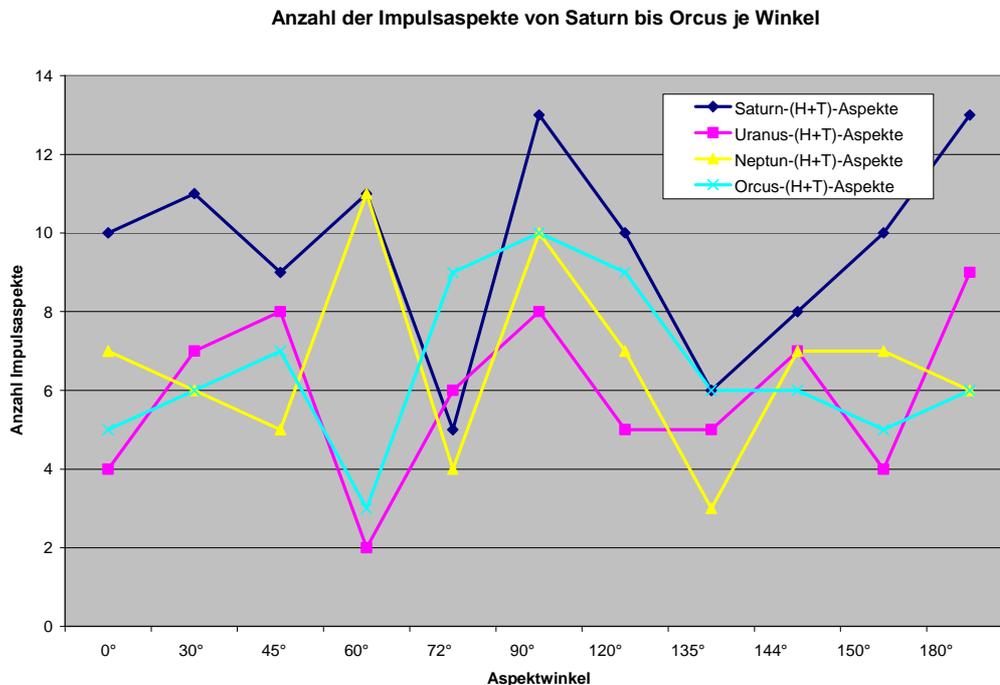
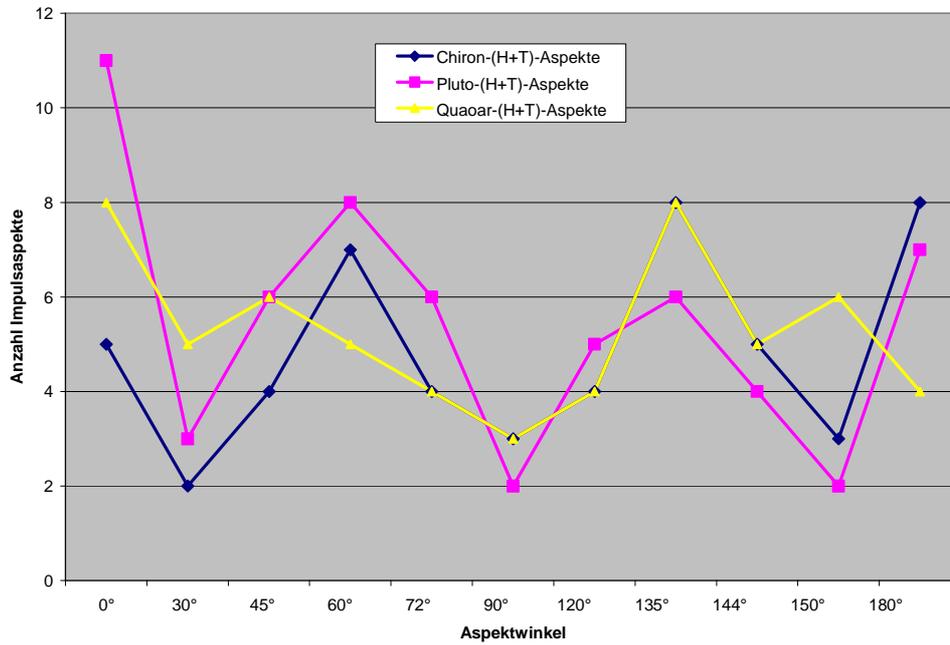


Diagramm 16: Verteilung der Impulsaspekte von Chiron, Pluto und Quaoar über die Aspektwinkel

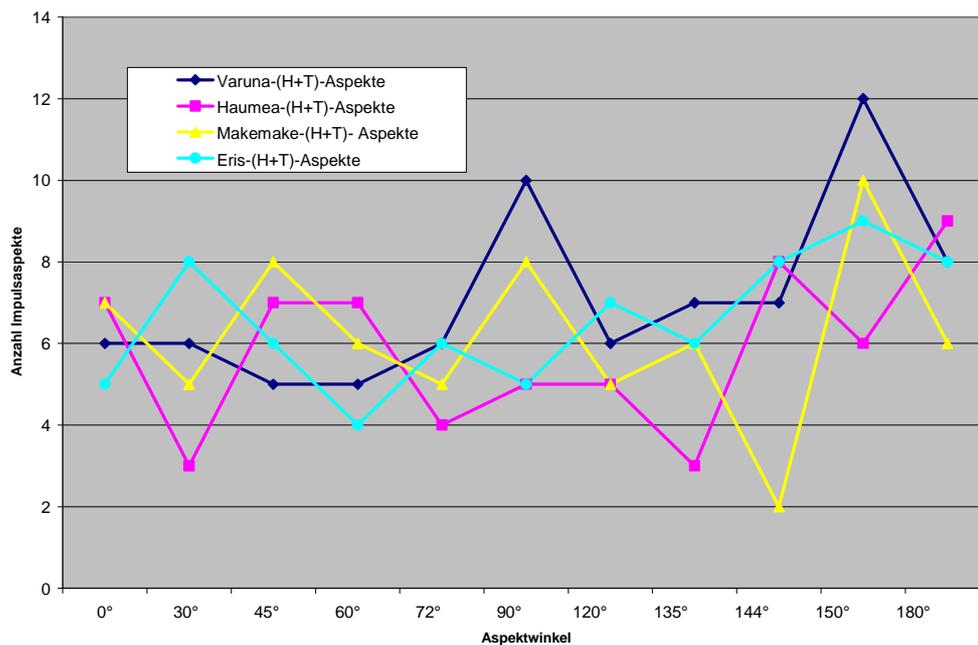
Verteilung der Impulsaspekte vom Chiron, Pluto und Quaoar je Winkel (WS 14.9.2009)



Die Diagramme zeigen, dass das Minimum bei 135° durchgehend vom Innern des Sonnensystems bis zum ersten Kleinplaneten des Kuipergürtels, Orcus, vorhanden ist! Bei Pluto, der auf Orcus folgt, kehrt eine Umkehrung ein, bei 90° liegt ein Minimum und das hat er gemeinsam mit Chiron und Quaoar.

Für die weiter nach außen folgenden Kuiperianer sieht die Verteilung weniger kohärent aus.

Anzahl der Impulsaspekte von Varuna bis Eris



Saturn, der das Weltbild der Antike begrenzte, und Sedna, der heute als äußerster Kleinplanet das Sonnensystem zu begrenzen scheint, zeigen in ihrer Verteilung in Diagramm 18 eine große Ähnlichkeit.

Diagramm 18: Verteilung der Impulsaspekte von Saturn und Sedna über die Aspektwinkel

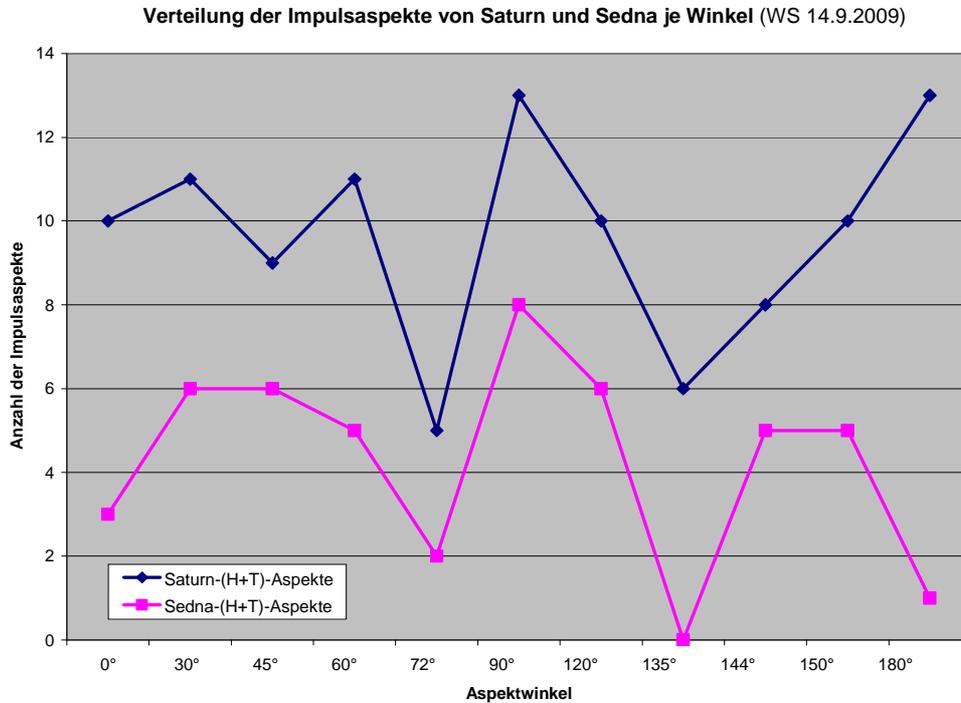
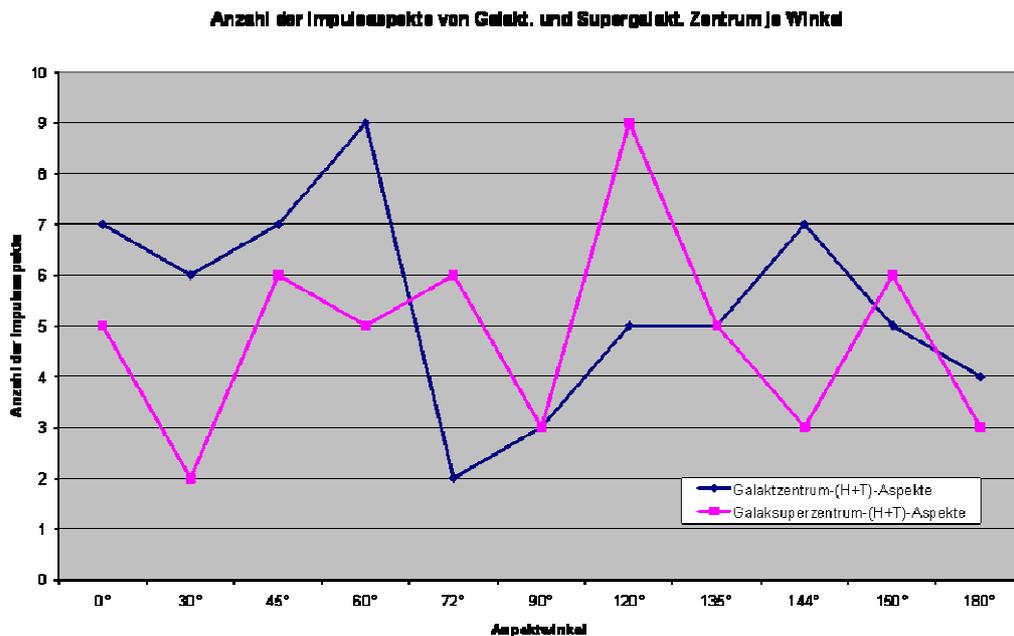


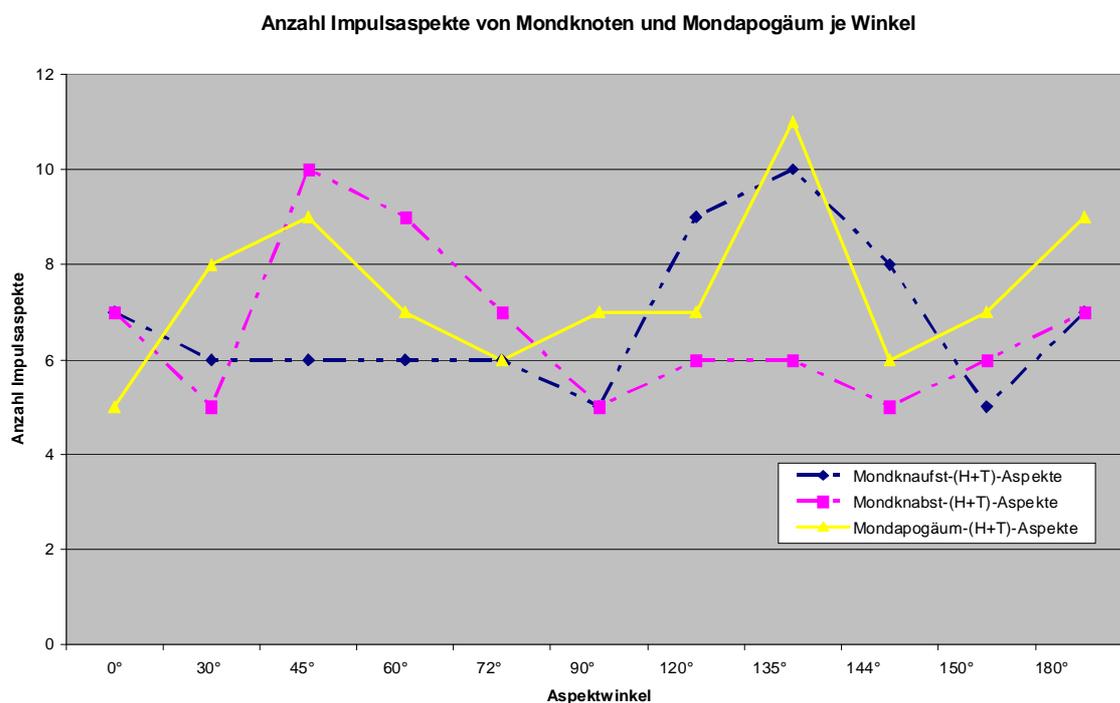
Diagramm 19: Verteilung der Impulsaspekte von Galaktischem und Supergalaktischem Zentrum über die Aspektwinkel



Eine ganz eigene Strukturierung zeigen dagegen die beiden Massenzentren unserer eigenen Galaxie und von M87 in Diagramm 19. Das Maximum der Milchstraße bei 60° ergänzt sich mit dem Maximum von M87 bei 120° z u 180°!

Ebenso spannend ist die Impulsaspektverteilung der masselosen Raumpunkte von Mondapogäum und Mondknoten in Diagramm 20, wo wieder die Aspektwinkel von 45° und 135° auffällig werden. Das Mondapogäum und der aufsteigende Mondknoten zeigen im Gegensatz zu den 16 Himmelskörpern von Merkur bis Orcus, plus Haumea und Sedna, die bei 135° ein Minimum bilden, gerade ein Maximum bei 135°, gemeinsam mit den 4 Ausnahmen Sonne, Chiron, Pluto und Quaoar.

Diagramm 20: Verteilung der Impulsaspekte von Mondapogäum und Mondknoten über die Aspektwinkel



Von einer zufälligen Gleichverteilung über alle Aspektwinkel kann hier kaum noch gesprochen werden!

Zum jetzigen Zeitpunkt der Forschung können diese Strukturen des Wetterschlüssels Südwestdeutschland nur zur Kenntnis genommen werden. Möglichkeiten für eine Hypothesenbildung, um den evolutionären Zusammenhang zwischen Erde und Kosmos besser zu verstehen, werden sich ergeben, wenn für weitere Regionen der Erde Wetterschlüssel erstellt und ihre Strukturen erforscht worden sind.

7. Ausblick

Einstein bezeichnete Gravitation allgemein als Folge von Raum-Zeit-Geometrie. Die für den Aufbau des Premeteo-Index in ihrer zeitlichen Abfolge verwendeten Aspektbildungen und Symmetrien sind Teil dieser, wenn auch hier auf die Erde

bezogenen Raum-Zeit-Geometrie. Hoch- und Tiefdruckwetterlagen haben eine ausgeprägte vertikale Bewegungskomponente, die sogenannte Vorticity, mit der ein großer Teil ihrer Wetterwirksamkeit zusammenhängt. Sie tritt lokal parallel zur Richtung der Erdgravitation auf.

Theoretische Physiker, wie Prof. Lisa Randall¹ von der Harvard University, arbeiten bereits mit Hypothesen von unterschiedlich dimensionalisierten Räumen innerhalb des umfassenden Raums, die durch sogenannte Branen voneinander getrennt sind und von denen Gravitationswirkungen ausgehen könnten. Also Gravitation als Raumwirkung und nicht als Wirkung von Masse.

Die Newton'sche Physik, die sich auf der Erde und im Sonnensystem bewährt hat, hat in den letzten 300 Jahren metaphysische Vorstellungen geprägt, die den neuen empirischen Erkenntnissen aus dem Weltall nicht mehr standhalten. Oder mit Kant formuliert, die Kluft zwischen den Erkenntnissen *a priori* und den Erkenntnissen *a posteriori* hat sich vertieft.

Das stark atomistisch geprägte Weltbild der Physik hat überwiegend zu einer allgemein reduktionistisch arbeitenden Naturwissenschaft geführt, mit all den unerwünschten, lebensfeindlichen Nebenwirkungen in der technischen Umsetzung, denen wir uns heute gegenübersehen.

Wenigen Wissenschaftlern ist bekannt, dass Kant über die Kluft von Metaphysik und Empirie im Bereich der Physik so beunruhigt war, dass er sein ganzes Alterswerk, das *Opus postumum*², dieser Frage widmete. Er wollte die Physik auf Grundlagen stellen, die diese Kluft überbrücken können. Er erkannte den Übergang zwischen metaphysischen und empirischen Erkenntnissen als einen eigenständigen Bereich und entwickelte eine dynamische Materietheorie, die zwischen mechanischen und nicht-mechanischen (lebendigen) Kräften unterscheidet und zu einem neuen Raumverständnis führt, durch das es bereits in der Grundkonzeption der Physik möglich sein könnte, ein ganzheitliches Denken zu entwickeln.

Premeteo ist ein meteorologisches Forschungskonzept, das den übergeordneten Zusammenhang der Erde im Kosmos in die Atmosphärenforschung mit einbezieht und zeigt, dass auch damit praxisrelevante Ergebnisse zu erzielen sind.

Diese wahrnehmbaren Zusammenhänge der Physik der Erdatmosphäre mit den Raumstrukturbildungen durch die sich bewegenden Himmelskörper, zeigt, dass sich die Physik nicht nur innerhalb des Energieerhaltungssatzes vollzieht, sondern auch unter der Bedingung der strukturellen Einheit des Raums. Erst wenn wir beides berücksichtigen, haben wir die ganze Physik. Dies kann zu einem viel umfassenderen Verständnis des Kosmos, aber ebenso der belebten Natur führen, deren Organismen alle auch durch das Prinzip der strukturellen Raumeinheit geprägt sind.

¹ Lisa Randall: *Verborgene Universen*, 2006 Frankfurt am Main, S. Fischer Verlag

² Siehe Vittorio Mathieu: *Kants Opus postumum*, Klostermann 1989, Frankfurt am Main

Dina Emundts: *Kants Übergangskonzeption im Opus Postumum*, Walter der Gruyter 2004, Berlin